

EBERHARD KARLS UNIVERSITÄT TÜBINGEN
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät
Institut für Politikwissenschaft

KLIMAWANDEL UND SICHERHEIT IM POLITISCHEN DISKURS DER USA

Eine Analyse von Ansätzen der Versicherunglichung im US-Kongress

Schriftliche Arbeit zur Erlangung des akademischen Grads „Bachelor of Arts“
Vorgelegt von: Hanna Spanhel
Dozent: Prof. Dr. Thomas Diez
Datum: 14.09.2012

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG	1
2. DIE THEORIE DER VERSICHERHEITLICHUNG	3
2.1 Anschluss an die Debatte um den Sicherheitsbegriff.....	3
2.2 Das Konzept der Versicherunglichung der Kopenhagener Schule.....	3
2.3 Normative Aspekte und Kritik an der Konzeption.....	5
3. STATE OF THE ART: KLIMAWANDEL UND VERSICHERHEITLICHUNG	6
3.1 Umwelt, Klimawandel und Sicherheit.....	6
3.2 Umwelt, Klimawandel und die Theorie der Versicherunglichung.....	7
3.3 Klimawandel, Sicherheit, Versicherunglichung und die USA.....	9
4. EIGENER ANSATZ	12
4.1 Fragestellung und Relevanz der Arbeit.....	12
4.2 Hypothesen und Vorgehensweise	13
4.3 Methodischer Ansatz	15
5. RAHMEN, AUSWAHL UND EINORDNUNG: DER POLITISCHE DISKURS UM KLIMAWANDEL UND SICHERHEIT IN DEN USA	16
5.1 Kontext: Sicherheit und Klimawandel im US-Kongress	16
5.2 Auswahl und Eingrenzung des Analysematerials	17
5.3 Einordnung und Kontextualisierung des Analysematerials	19
6. ANALYSE: VERSICHERHEITLICHUNG DES KLIMAWANDELS IM POLITISCHEN DISKURS DER USA?	21
6.1 Analytisches Vorgehen und Kategorienbildung	21
6.2 Auswertung der Anhörung	22
6.3 Auswertung der Kongress-Debatten und Reden	27
6.4 Zusammenfassung und Interpretation der Ergebnisse	31
7. FAZIT	33
7.1 Rückbezug auf die Hypothesen und die Forschungsfrage.....	33
7.2 Kritische Reflexion des Vorgehens und der theoretischen Konzeption	34
7.3 Fazit und Ausblick.....	35
8. LITERATURVERZEICHNIS	37
9. DATENANHANG	43

1. EINLEITUNG

Climate change, like any major change in the conditions of human societies, will create and fuel conflicts, affecting the living conditions of many people. In many cases, such change will be for the worse. This may, in turn, lead to violent conflict. (Brzoska 2009: S. 138)

In den vergangenen Jahren wird der globale Klimawandel sowohl in der wissenschaftlichen als auch in der politischen Debatte zunehmend als Bedrohung für die Sicherheit dargestellt. Im April 2007 wurde das Thema Klimawandel erstmals auch vom UN-Sicherheitsrat aufgegriffen und von UN-Generalsekretär Ban Ki-Moon als mögliche treibende Kraft für zukünftige Kriege und Konflikte bezeichnet (vgl. BBC 2007^{*1}). Auch in den USA wird das Thema Klimawandel mehr und mehr als Sicherheitsbedrohung für den eigenen Staat wahrgenommen. So titelte die New York Times im August 2009: „Climate Change Seen as Threat to the U.S. Security“ und berichtete über die Warnungen von US-Militärs und Geheimdienst-Beratern in Bezug auf das Thema:

The changing global climate will pose profound strategic challenges to the United States in coming decades, raising the prospect of military intervention to deal with the effects of violent storms, drought, mass migration and pandemics, military and intelligence analysts say. (Broder 2009)

Seit 2007 erschienen in den USA mehrere Berichte und Gutachten zum Klimawandel und dessen Auswirkungen auf die Sicherheit. In „National Security and the Threat of Climate Change“ des „Center for a Naval Analysis“ (CNA 2007) warnten ehemalige US-Militärs, dass der Klimawandel als Multiplikator für bestehende Instabilitäten wirken und beispielsweise durch Ressourcenverknappung, klimabedingte Migration oder die Ausbreitung von Krankheiten letztlich zu Staatsversagen, Extremismus und Konflikten führen kann (vgl. CNA 2007: 6). Zwar fand gerade diese Studie in der amerikanischen Öffentlichkeit große Beachtung – dennoch wird dem Klimawandel in den USA trotz dieser Bedrohungswahrnehmung auch in den vergangenen Jahren politisch kaum aktiv begegnet. Vielmehr gelten die Vereinigten Staaten als „Bremser“ im internationalen Klimaschutz und sind bislang nicht bereit, sich zu konkreten Emissionsreduktionen zu verpflichten.

Das ausbleibende Handeln trotz zunehmender Warnungen erscheint zunächst als widersprüchlich, ließe doch die zunehmende Wahrnehmung des Klimawandels als Sicherheitsbedrohung vielmehr aktives, politisches Handeln vermuten. Um dies genauer beurteilen und den Widerspruch aufklären zu können, bedarf es eines Blicks auf den politischen Diskurs der USA zum Thema Klimawandel – vielmehr auf den Diskurs der Entscheidungsfinder und Gesetzgeber im Kongress. Inwiefern wird der Klimawandel auch von amerikanischen Politikern als solch ein Problem für die Sicherheit dargestellt – und was bedeutet dies im Hinblick auf konkretes Handeln in Bezug auf den Klimawandel?

Theorie, Forschungsfrage und Relevanz der Arbeit

Die Theorie der Versicherheitlichung der Kopenhagener Schule um Ole Waever und Barry Buzan bietet ein fundiertes, theoretisches Konzept für die Analyse politischer Aussagen zum Zusammenhang zwischen Klimawandel und Sicherheit. Der Begriff der Versicherheitlichung,

¹ Im Folgenden werden Internetquellen ohne Autoren- oder Seitenangabe mit einem * markiert und im Quellenverzeichnis unter der herausgebenden Institution aufgeführt.

geprägt durch Ole Waever, bezeichnet die Darstellung eines Themas als existentielle Sicherheitsbedrohung für ein bestimmtes Referenzobjekt, mit welcher ein Akteur außergewöhnliche Maßnahmen zur Abwendung der Bedrohung zu rechtfertigen versucht (vgl. Buzan et al. 1998: 23f.). Mit dieser Theorie an der Hand, möchte ich in meiner Bachelorarbeit untersuchen, **ob im politischen Diskurs der USA Ansätze der Versicherunglichung des Klimawandels erkennbar sind** und wie diese sich darstellen. Aus der exemplarischen, diskursanalytischen und qualitativen Analyse politischer Reden und Debatten von Kongressabgeordneten kann ich möglicherweise auch Schlüsse im Hinblick auf das ausbleibende Klimaschutzhandeln der USA ziehen.

In der akademischen Literatur wird die Verbindung zwischen Klimawandel und Sicherheit in den vergangenen Jahren verstärkt thematisiert. Dabei wird die Versicherunglichung des Klimawandels zum einen als Möglichkeit empfunden, dem Thema mehr Nachdruck zu verleihen und politisches Handeln in Gang zu bringen. Zum anderen wird in der Konstruktion des Klimawandels als Sicherheitsbedrohung die Gefahr einer Militarisierung des Themas gesehen, werden doch solche Bedrohungen traditionellerweise von klassischen Sicherheitsakteuren wie dem Militär aufgenommen (vgl. Brzoska 2009: S. 138; Floyd 2011: 192; Brown et al. 2007: 1153). In diesem Zusammenhang ist eine genauere Analyse des politischen Diskurses in den USA interessant, kann sich doch dadurch auch zeigen, ob die Darstellung des Klimawandels in den USA mit solch einer Militarisierung einhergeht.

Die Literatur zum Thema sowie konkrete Untersuchungen des Klima-Sicherheits-Nexus in den USA und im US-Diskurs ging bislang kaum über die reine Nennung der Studien und Berichte von US-Gremien und think tanks hinaus (vgl. Richert 2009: 3). Der politische Diskurs dagegen wurde bislang kaum thematisiert, beschränkte sich höchstens auf die Nennung von Gesetzesinitiativen zum Thema (vgl. Richert 2009) oder auf die Entwicklung der Umwelt-Sicherheit („environmental security“) unter Clinton und Bush (vgl. Floyd 2011). Eine Untersuchung des politischen Diskurses zum Thema Klimawandel und Sicherheit in den USA kann hier anknüpfen und möglicherweise Untersuchungslücken in der akademischen Literatur schließen.

Vorgehen und Aufbau der Arbeit

Die Theorie der Versicherunglichung der Kopenhagener Schule bietet das Analyseraster für meine spätere Untersuchung des politischen Diskurses zum Klimawandel in den USA, worauf ich zunächst genauer eingehe. Weiterhin werde ich dann den Forschungsstand zum Zusammenhang zwischen Klimawandel und Sicherheit aufarbeiten und auf die Literatur zur Versicherunglichung des Klimawandels eingehen, speziell auch in Bezug auf den Diskurs in den USA. Hiervon leite ich dann meine eigene Konzeption, Fragestellung und Hypothesen ab. Im zweiten Teil der Arbeit gehe ich zunächst auf den Kontext der Untersuchung ein und zeige auf, inwiefern der Klimawandel als Problem für die Sicherheit sich bereits in Gesetzgebungsprozessen des US-Kongresses

niedergeschlagen hat, um dann das Analysematerial für meine Untersuchung auszuwählen, einzugrenzen und in diesen Kontext einzuordnen. Nach einer knappen Darstellung des methodischen, diskursanalytischen Vorgehens komme ich schließlich zur Analyse und Auswertung der Kongressreden und Debatten. Die Ergebnisse, die ich aus dieser Analyse im Hinblick auf die Forschungsfrage gewinnen konnte, beleuchte ich im Schlussteil kritisch, um dann ein abschließendes Fazit und einen Ausblick geben zu können.

2. DIE THEORIE DER VERSICHERHEITLICHUNG

2.1 Anschluss an die Debatte um den Sicherheitsbegriff

Die Diskussion um den Klimawandel als Sicherheitsproblem steht im Zusammenhang mit der Debatte um die Erweiterung des Sicherheitsbegriffs. In diesem Kontext werden inzwischen nicht mehr nur „klassische“ Sicherheitsbedrohungen geknüpft an militärische Aspekte diskutiert, sondern daneben auch eine Reihe von gesellschaftlichen, ökonomischen oder ökologischen Bedrohungen, welche Individuen, Gesellschaften oder gar die Menschheit als Ganze bedrohen („human security“) (vgl. Diez et al. 2011: 193). Die Kopenhagener Schule nimmt in dieser Debatte mit ihrem Konzept der „securitization“ eine mittlere Position ein, sieht eine zu enge Konzeption des Sicherheitsbegriffs als unangemessen, warnt aber auch davor, dass der Begriff der Sicherheit bei Überdehnung synonym mit dem Begriff der Politisierung werden könnte (vgl. Buzan et al. 1998: 4). Dieser mittleren Positionierung entsprechend können Themen wie der Klimawandel folglich einerseits unter klassisch-militärischen Sicherheitsaspekten betrachtet, andererseits auch unter gesellschaftlichen oder ökonomischen Gesichtspunkten als Bedrohung diskutiert werden (vgl. Buzan et al. 1998: 8).

2.2 Das Konzept der Versicherheitlichung der Kopenhagener Schule

Der Begriff der Versicherheitlichung – geprägt von Ole Wæver (1995) – bezeichnet die Darstellung eines Objektes als existentielle Bedrohung für ein bestimmtes Referenzobjekt, welche die Ergreifung außergewöhnlicher Maßnahmen zur Bekämpfung dieser Bedrohung erfordert und legitimiert – also

the discursive and political process through which an intersubjective understanding is constructed within a political community to treat something as an existential threat to a valued referent object, and to enable a call for urgent and exceptional measures to deal with the threat. (Wæver 2008: 582)

Die Kopenhagener Schule mit ihren Hauptvertretern Ole Wæver, Barry Buzan und Jaap de Wilde verstehen Sicherheit demnach nicht als objektive, substantielle Kategorie, sondern definieren den Begriff vielmehr diskursiv und formell: Der Begriff der Sicherheit bekommt seine Bedeutung im konkreten Kontext, ein Thema wird erst durch erfolgreiche Sprechakte zu einem Sicherheitsproblem konstruiert und ist somit das Ergebnis eines sozialen Prozesses.

In this usage, security is not of interest as a sign that refers to something more real; the utterance itself is the act. By saying it, something is done [...]. By uttering ‘security’, a state-representative moves a particular development into a specific area, and thereby claims a special right to use whatever means are necessary to block it. (Wæver 1995: 55)

Der Prozess der Versicherheitlichung stellt somit eine selbst-referentielle Praxis und das Ergebnis einer intersubjektiven Gewichtung dar, welche wiederum das Potential zu substantiellen, politischen Auswirkungen mit sich bringt (vgl. Brauch 2008: 4). Es ist somit nicht relevant, ob ein Thema oder Objekt tatsächlich eine existentielle Bedrohung für die Sicherheit darstellt, sondern vielmehr ob ein Akteur es als eine solche darzustellen versucht.

Zentral ist für diese theoretische Konzeption vor allem die Darstellung eines Themas als *existentielle Bedrohung*, welche mit *außergewöhnlichen, extremen Maßnahmen* angegangen werden muss – also der Modus der Außergewöhnlichkeit. Damit wird das versicherheitlichte Thema aus dem Bereich der alltäglichen Politiken herausgestellt und unterscheidet sich somit von der reinen Politisierung als der Anhebung eines Themas auf die politische Agenda. Gleichzeitig wird mit diesem Verständnis auch eine Überdehnung des Sicherheits-Begriffs vermieden und die Breite potentieller Sicherheits-Bedrohungen durch die *Extremität* und *Außergewöhnlichkeit* reduziert.

Der Sprechakt, in dem ein Gegenstand von einem Akteur als existentielle Sicherheitsbedrohung dargestellt wird, wird dabei bezeichnet als „securitizing move“, als Versuch oder Ansatz der Versicherheitlichung. Dies wird unterschieden von der erfolgreichen Versicherheitlichung eines Themas: Erfolgreich ist der Prozess erst, wenn die Zielgruppe („audience“) die entsprechende Thematik als existentielle Bedrohung akzeptiert und somit auch die Verwendung außergewöhnlicher Mittel oder sogar Regelbrüche als legitim erachtet (vgl. Buzan et al. 1998: 25f.). Dabei wiederum ist zunächst einmal nicht relevant, ob die geforderten Maßnahmen auch tatsächlich ausgeführt werden, sondern „only that the existential threat has to be argued and gain enough resources for a platform to be made from which it is possible to legitimize emergency measures“ (vgl. Buzan et al. 1998: 24). Ob das Thema erfolgreich versicherheitlicht werden kann, hängt dabei zum einen von sprachlichen Mitteln eines Akteur ab, zum anderen von der Position des Akteurs (vgl. Buzan et al. 1998: 40).

Auf Grundlage der hier geschilderten Charakteristika bietet die Theorie der Versicherheitlichung einen theoretischen Rahmen, um Prozesse der Konstruktion von Sicherheit zu analysieren und um zu verstehen, wie Probleme in den Themenbereich der Sicherheit gelangen. Waever sieht dies als “as an open empirical, political and historical question: who manages to securitize what under what conditions and how?” (Waever 2008: 582). Für die Analyse von solchen Sprechakten und Diskursen liefern die folgenden Komponenten die strukturelle Untersuchungsbasis:

Zentral für den Akt der Versicherheitlichung ist zunächst einmal der *versicherheitlichende Akteur* („securitizing actor“). Dieser Akteur sollte nach dem Verständnis der Autoren der Kopenhagener Schule über genügend Sozialkapital verfügen – wie beispielsweise „political leaders, bureaucraties, governments, lobbyists and pressure groups“ (vgl. Buzan et al. 1998: S. 40) – damit der Akt potentiell erfolgreich sein kann. Weiterhin ist für die Versicherheitlichung eines Themenfeldes auch die Darstellung und Äußerung einer *existentiellen Bedrohung* („existential threat“) für ein bestimmtes

Bezugsobjekt („referential object“) zentral. Das Bezugsobjekt kann ein Staat sein, oder aber auch ein umfassenderer Bereich, wie beispielsweise das Klimasystem als Ganzes (vgl. Buzan et al. 1998: S. 23). Weiterhin fordert und rechtfertigt der Akteur *außerordentliche Mittel* („extraordinary measures“), welche über den Bereich der gewöhnlichen Politiken hinaus gehen. Was genau dabei als außergewöhnlich definiert werden kann, darüber wird in der Literatur diskutiert (vgl. Collins 2010: 141; Trombetta 2008). Für meine Analyse lege ich das Verständnis zugrunde, dass solch eine Außergewöhnlichkeit mit Regelbrüchen einhergeht, also mit normalerweise üblichen Vorgängen und Normen bricht (vgl. Collins 2010: 141). Als zentral sehe ich im Hinblick auf meine Auswertung auch das folgende Zitat von Buzan, Waever und de Wilde, das beispielhaft ausdrückt, dass erst die tatsächliche Ausführung von Notfallplänen oder Maßnahmen außergewöhnlich sind:

The making of contingency plans beforehand is not necessarily a form of securitization, but the execution of those plans is. The preparation phase is like discussing the size and sources of a fire brigade, the police or the army: It is an aspect of ordinary politics unless the allocation of resources is possible only with securitization. (Buzan et. al 1998: S. 83)

Als letzte Komponente einer Versicherheitlichung muss die *Zielgruppe* („audience“) des Akts der Versicherheitlichung überzeugt werden, die dargestellte Bedrohung als solche anerkennen und die vorgeschlagenen Maßnahmen als legitim akzeptieren.

2.3 Normative Aspekte und Kritik an der Konzeption

Die Vertreter der Kopenhagener Schule erachten die erfolgreiche Versicherheitlichung einer Thematik als normativ äußerst problematisch: Kommt es zu einer Versicherheitlichung, zeigt dies, dass eine Behandlung des Problems im Bereich gewöhnlicher Politiken nicht gelungen ist und nun Maßnahmen gefordert werden, die eigentlich als nicht legitim gelten (vgl. Buzan et al. 1998: 29)².

[W]hen considering securitizing moves such as ‘environmental security’ [...] one has to weigh the always problematic side effects of applying a mind-set of security against the possible advantages of focus, attention, and mobilization. (Buzan et al. 1998: 29)

Viele Autoren sehen in solchen einem „mind-set of security“ die Gefahr der Verknüpfung der Versicherheitlichung eines Gegenstandes mit der Militarisierung desselben und vermuten, dass dies eine institutionelle Verschiebung aus dem Bereich der normalen Politiken hin zu klassischen Sicherheits-Institutionen wie dem Militär und der Polizei mit sich bringt (vgl. Brzoska 2009: 138; Brauch 2008: 4; Brown et al. 2007: 1153). Somit könnte also allein die Konstruktion der Sicherheitsbedrohung als solche dazu führen, dass verstärkt militärische Maßnahmen ergriffen werden. Dieser Punkt wird in Verbindung gebracht mit einem generellen, von einigen Autoren als problematisch erachteten Punkt im Konzept der Kopenhagener Schule: Aufgrund der Auffassung von Sicherheit als Extremität oder Außergewöhnlichkeit wird die Theorie als sehr festgelegt und eng erachtet. Dies bringt nach Maria Julia Trombetta ein ebenso festgelegtes Set an Praktiken mit sich, welches der „Logik der Sicherheit“ als „logic of war“ entspricht, was wiederum implizit zu einer Einordnung der versicherheitlichten Thematik in den Bereich klassischer Sicherheitsmaßnahmen

² In diesem Kontext wird auch die „desecuritization“ als relevant angesehen – also die Rückführung eines Themas in den Bereich der normalen Politiken (vgl. Waever 1995: 56).

führt (vgl. Trombetta 2008: 588; Williams 2011: 112). Trombetta kritisiert, dass es der Kopenhagener Schule damit nicht gelingt, einen angemessenen analytischen Rahmen zu schaffen, mit welchem die diversen Dynamiken und Modalitäten einer Versicherheitlichung erfasst werden können. Dies betrifft auch neue Sicherheitsverständnisse und Maßnahmen im Zusammenhang mit neuen globalen Bedrohungen wie dem Klimawandel, beispielsweise präventives Risikomanagement (vgl. Trombetta 2008: 589f).

Impliziert aber die „Außergewöhnlichkeit“, die mit dem Begriff der Sicherheit hier verbunden wird, tatsächlich den Einsatz von Gewalt und die Verknüpfung mit klassischen Sicherheitsmaßnahmen? Kann der Begriff nicht – je nach zugrunde liegendem Sicherheitsverständnis der versicherheitlichenden Akteure – auch trotz der *Außergewöhnlichkeit* verschiedene Konfigurationen annehmen, beispielsweise die Aufwendung größerer Aufmerksamkeit und höherer finanzieller Mittel als „normalerweise“? Diese Fragen bleiben in der Literatur und Debatte um die Versicherheitlichungs-Theorie nach der Kopenhagener Schule offen (vgl. Brzoska 2009: 139). Michael Brzoska geht davon aus, dass versicherheitlichende Akteure sowohl mit einem klassischen Verständnis von Sicherheit, als auch mit einer weiteren Begriffsauslegung arbeiten können und entsprechend auch verschiedene außergewöhnliche Maßnahmen einfordern (vgl. Brzoska 2009: 139, 144). Zwar sieht auch Waever (2011) in der Fixiertheit des Konzepts der Kopenhagener Schule den „blind spot“, den eine jede Theorie hat, argumentiert aber weiter, dass

even a blind spot brings insight, because only through clearly defined operations does anything emerge with clarity; even the limit of a concept is more informative than the lack of any clear distinction. (Waever 2011: 469f)

Somit bietet der Ansatz der Kopenhagener Schule trotz der scharfen Kritik einen analytischen Rahmen, welcher prinzipiell die Betrachtung der Versicherheitlichung eines jeden Objektes ermöglicht. Denkbar sind – diese Auffassung lege ich meiner Arbeit zugrunde – dabei grundsätzlich durchaus auch Verknüpfungen mit außergewöhnlichen Maßnahmen über „klassische“ Sicherheitsmaßnahmen hinaus.

3. STATE OF THE ART: KLIMAWANDEL UND VERSICHERHEITLICHUNG

3.1 Umwelt, Klimawandel und Sicherheit

[W]ithout resolute counteraction, climate change will overstretch many societies' adaptive capacities within the coming decades. This could result in destabilization and violence, jeopardizing national and international security to a new degree. (WGBU 2007: 1)

Umweltveränderungen und Klimawandel werden in den vergangenen Jahren zunehmend unter sicherheitspolitischen Aspekten und als Bedrohung für die menschliche Sicherheit diskutiert – sowohl in der akademischen, als auch in der politischen und der öffentlichen Debatte (vgl. Homer-Dixon 1991, 1994; Barnett, Adger 2007; Scheffran, Battaglini 2011; CNA 2007; IPCC 2007; WBGU 2007; Salehyan 2008; Brauch et al. 2009).

Dabei wird der Klimawandel meist als „threat multiplier“ betrachtet, der vor allem in politisch bereits sehr instabilen Regionen weiter zu Spannungen und Konflikten führen kann und beispielsweise über Migration auch reiche, nicht unmittelbar verwundbare Regionen und Staaten betreffen wird (vgl. CNA 2007). Auch der direkte, kausale Zusammenhang zwischen Umweltveränderungen und gewaltsamen Konflikten wurde diskutiert und teilweise auch an Fallbeispielen überprüft (vgl. Homer-Dixon 1994). Die These von Umweltkonflikten allerdings gilt als eher theoriegetragen, da durch viele mögliche Einflüsse direkte Kausalzusammenhänge kaum prüfbar sind (vgl. Scheffran, Battaglini 2011: 37; Salehyan 2008: 316; Barnett, Adger 2007: 644). Vielmehr gilt der Klimawandel als ein Faktor unter mehreren, der bereits bestehende Spannungen verstärken kann. Langzeit-Trends wie Desertifikation oder steigende Meeresspiegel, einhergehend mit kurzzeitigen Naturkatastrophen wie Hurrikanen oder Flutkatastrophen, werden – darüber herrscht in der Literatur Konsens – die Ressourcenversorgung einschränken, Wirtschaftssysteme durcheinanderbringen und Massenmigration aus den betroffenen Regionen provozieren, womöglich Instabilitäten, Spannungen und indirekt Konflikte auslösen (vgl. Salehyan 2008: 316; WGBU 2007: 1; Barnett, Adger 2007: 640). Diskutiert wird der Klimawandel sowohl als nationale Sicherheitsbedrohung, als auch zunehmend als internationale und als individuelle Bedrohung (vgl. Brauch 2009: 65). Entsprechend wird er zum einen verknüpft mit „klassischen“ Sicherheitsmaßnahmen wie der militärischen Aufrüstung (vgl. Barnett 2003: 13) als zum anderen auch mit präventiven, kooperativen und nicht-militärischen Maßnahmen (vgl. WGBU 2007: 7). An dieser Stelle schließt die Debatte um den Klimawandel als Sicherheitsbedrohung wieder an die Debatte um die Auslegung des Sicherheitsbegriffs im engen oder weiten Sinne an. Hier kann auch das Konzept der Versicherheitlichung eingebracht werden, stellt sich doch die Frage, wie und mit Verweis auf welche Sicherheitsmaßnahmen der Klimawandel von bestimmten Akteuren als Bedrohung für die Sicherheit dargestellt wird – und ob eine solche Darstellung zwingend auch eine „Militarisierung“ mit sich bringt (vgl. Brzoska 2009: 138).

3.2 Umwelt, Klimawandel und die Theorie der Versicherheitlichung

Das theoretische Konzept der Versicherheitlichung wurde beispielsweise von Michael Brzoska (2009), Hans Günter Brauch (2009), Maria Julia Trombetta (2008) oder Julia Grauvogel (2010) in Bezug auf den Klimawandel und Umweltveränderungen aufgegriffen. Dabei dient die Theorie zum einen der empirischen Untersuchung von Versicherheitlichungs-Versuchen, zum anderen auch als Diskussionsgrundlage im Hinblick auf die Anwendbarkeit der Theorie auf Umweltthematiken. Zweiteres basiert darauf, dass Buzan et al. zwar die Umwelt und Umweltveränderungen als eine Thematik sehen, die stark zu versicherheitlichen versucht wird – bislang allerdings kaum erfolgreich versicherheitlicht wurde, zumal „‘emergency measures‘ are still designed and developed in the realm of ordinary policy debates“ (Buzan et al. 1998: 83). Demgegenüber argumentieren Trombetta (2008), Grauvogel (2010) und Rita Floyd (2011), dass Versicherheitlichungs-Versuche durchaus auch in Bezug auf die Umwelt zumindest insofern erfolgreich waren, als durch die

Bedrohungsdarstellung Handlungen erreicht wurden, die andernfalls nicht möglich gewesen wären. Die Tatsache, dass jene Versuche von Buzan et al. allerdings nicht als erfolgreich verstanden werden, liegt den Autorinnen zufolge wiederum in der zu engen, zu realistischen Konzeption³ der Versicherheitlichungs-Theorie begründet, und in einer zu unspezifischen Definition der „außergewöhnlichen Maßnahmen“ (vgl. Trombetta 2008: 600). In Anlehnung an diese Argumentation wird in der Literatur zwischen verschiedenen Diskurssträngen differenziert, was eine Erfassung konkurrierender Ansätze der Versicherheitlichung ermöglicht: Der Diskurs des „environmental conflict“, verbunden ist mit dem klassischen Verständnis militärischer und staatlicher Sicherheit, sowie der Diskurs der „environmental security“, verknüpft mit der Konzeption der „human security“ (vgl. Detraz, Betsill 2009: 305f; Brzoska 2009: 139; Grauvogel 2010: 47ff).

Ansätze der Versicherheitlichung des Klimawandels

In der Literatur werden konkret auch Ansätze der Versicherheitlichung durch bestimmte Akteure untersucht (vgl. Brauch 2009; Brzoska 2009; Trombetta 2008; Richert 2009)⁴.

Allgemein wird das Jahr 2007 gesehen als ein „turning point“ in der Klimadebatte, vor allem auch in Bezug auf die Darstellung der Thematik Klimawandel als Sicherheitsbedrohung. Beigetragen hat hierzu nach Brauch (2009) und Scheffran, Battaglini (2011) insbesondere das Erscheinen des vierten Sachstandsberichts des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) Anfang 2007. In Abschnitt 4.2 heißt es hier, dass Konflikte einen möglicher Stress-Faktor darstellen, denen sich insbesondere anfällige Regionen im Hinblick auf die Implikationen des Klimawandels gegenüber sehen (vgl. IPCC 2007: 19; Scheffran, Battaglini 2011: 27). Brauch sieht daher das IPCC als „a major ‘securitizing actor’ by upgrading climate change to an ‘existential threat’ to different referent objects from the international community [...], the state [...], and humankind.“ (Brauch 2009: 82).

Als zentral gilt in diesem Zusammenhang auch die Aufnahme des Themas Klimawandel im UN-Sicherheitsrat, zum ersten Mal am 17. April 2007 verhandelt. UN-Generalsekretär Ban Ki-Moon warnte in diesem Zusammenhang, dass Umweltveränderungen zukünftig sehr wahrscheinlich zu einer der treibenden Kräfte für Konflikt und Krieg werden können (vgl. BBC 2007*). Initiiert worden war die Debatte um den Klimawandel im Sicherheitsrat von Großbritannien, insbesondere von der damaligen Außenministerin Margaret Beckett. In ihrer Eröffnungsrede der Sitzung des Sicherheitsrat erklärte sie, dass der Klimawandel Hauptursachen für Konflikte bestärken könnte, beispielsweise durch Kämpfe um Ressourcen oder Migration aufgrund von Hochwasser, Krankheiten oder Hungersnöten (vgl. UN Security Council 2007*).

³ Trombetta sieht den Begriff der Versicherheitlichung nach der Kopenhagener Schule eng verknüpft mit der „Logik der Sicherheit“ als „Logik des Kriegs“, determiniert von der Realistischen Tradition der Internationalen Beziehungen (vgl. Trombetta 2008: 588). Nach Waeber (2011: 470) liegt der Theorie ein Schmitt'sches Sicherheitskonzept zugrunde.

⁴ Ob bei den genannten Ansätzen von versuchter Versicherheitlichung des Klimawandels im Sinne der Kopenhagener Schule gesprochen werden kann, wird dabei nicht explizit geprüft.

Auch von Regierungen eingesetzte think tanks und wissenschaftliche Gremien gelten im Zusammenhang mit der Versicherheitlichung des Klimawandels als zentrale Akteure (vgl. Brauch 2009: 85, 94; Grauvogel 2011: 46). In diesem Kontext erwähnt wird von mehreren Autoren beispielsweise der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU), der im Jahr 2007 den Bericht „Sicherheitsrisiko Klimawandel“ herausgab (vgl. Brauch 2009: 85; Scheffran, Battaglini 2011: 28). So heißt es in diesem Bericht, dass der Klimawandel als Bedrohung für die menschliche Sicherheit anerkannt werden sollte. „If it fails to do so, climate change will draw ever-deeper lines of division and conflict in international relations, triggering numerous conflicts between and within countries“ (WBGU 2007: 1). Als Gegenmaßnahmen betont der Beirat vor allem Kooperation und internationalen Klimaschutz.

Auch die 2007 in den USA erschienenen Berichte des „Center of Naval Analysis“ (CNA) sowie des „Center for Strategic and International Studies“ (CSIS) gemeinsam mit dem „Center for a New American Security“ (CNAS) gelten als Versuche, den Klimawandel als nationale Sicherheitsbedrohung zu konstruieren (vgl. Brauch 2009: 94). In Europa veröffentlichte die Europäische Kommission 2008 einen Report, der schließt, dass der Klimawandel bestehende Spannungen und Instabilitäten verschärfen wird. Empfohlen wurde hier neben internationaler Klimazusammenarbeit auch die Prüfung der Reaktionsfähigkeit im Hinblick auf Katastrophen- und Konflikte unter Einbezug des Militärs (vgl. Europäische Kommission 2008: 13ff.).

3.3 Klimawandel, Sicherheit, Versicherheitlichung und die USA

In diesem Kapitel möchte ich zunächst auf zentrale Publikationen und Berichte in den USA zum Thema Klimawandel und Sicherheit eingehen, die als für den politischen Diskurs sehr einflussreich und relevant gelten (vgl. Floyd 2011: 191). Anschließend zeige ich auf, inwiefern der politische Diskurs zum Thema selbst Berücksichtigung in der akademischen Literatur gefunden hat.

In Publikationen von US-Forschungsinstitutionen wird der Klimawandel in den letzten Jahren vielfach als Sicherheitsproblem dargestellt und aufgegriffen. Zwei 2007 publizierte Studien werden dabei immer wieder genannt (vgl. Brzoska 2009, Brauch 2009; Saleyhan 2008): Der CNA-Report „National Security and the Threat of Climate Change“, sowie die CNAS/CSIS-Studie „The Age of Consequences: The Foreign Policy and National Security Implications of Global Climate Change“⁵. Gemeinsam ist diesen Studien die Auffassung, dass der globale Klimawandel eine der zentralen Gefahren für den Frieden und die internationale Sicherheit im 21. Jahrhundert darstellt, insbesondere aber eben auch eine Gefahr für die nationale Sicherheit der USA:

Climate change can act as a threat multiplier for instability in some of the most volatile regions of the world, and it presents significant national security challenges for the United States. (CNA 2007: 6)

⁵ Das CNA ist ein militärnahe Forschungszentrum mit einem militärischen Beratungsgremium für die US-Navy und US-Marine bzw. andere militärische Einrichtungen. Das CNAS ist ein think tank, spezialisiert auf Themen der nationalen Sicherheit. Das CSIS ist ebenfalls ein auf sicherheitspolitische Themen spezialisierter think tank.

Vor allem Ressourcenkonflikte und politische Instabilitäten, dadurch entstehende Migration, Staatsversagen und steigender Extremismus werden neben Naturkatastrophen dabei als größte Gefahren erachtet, die die USA vor allem indirekt betreffen, beispielsweise über eine Zunahme an humanitären Interventionen (vgl. CNA 2007: 7; Campbell et al. 2007: 105f.). Eine enge Auslegung des Sicherheitsbegriffs spiegelt sich auch in der Forderung von Maßnahmen: So fordert der CNA-Report, den Klimawandel in der nationalen Sicherheitsstrategie sowie der nationalen Verteidigungsstrategie aufzugreifen und das Militär entsprechend auszurichten (vgl. CNA 2007: 7). Auch in anderen US-Studien und Expertenberichten werden vor allem nationale Sicherheitsrisiken untersucht und Empfehlungen geben, welche eng verknüpft sind mit dem Militär oder der nationalen Verteidigungsstrategie – insbesondere da viele derjenigen Institute, die das Thema Klimawandel und Sicherheit verknüpfen, dem Militär oder Verteidigungsministerium sehr nahe stehen (vgl. Pumphrey 2008; Parsons 2009; Defense Science Board 2011). Ob das Thema auch über solche think tanks und Gremien hinaus eng ausgelegt wird, ist unter anderem Gegenstand meiner Analyse.

In der akademischen Literatur wird der Diskurs zum Klimawandel als Sicherheitsproblem in den USA bislang eher selten thematisiert – insbesondere der politische Diskurs. Eine Ausnahme stellt der Aufsatz „Klimawandel und Sicherheit in der amerikanischen Politik“ von Jörn Richert (2009) dar⁶. Richert thematisiert die Bedrohungswahrnehmung des Klimawandels im US-Kongress, stellt diese als Triebfeder für eine Anzahl von Gesetzesinitiativen dar (vgl. Richert 2009: 3f.). Er argumentiert,

dass die Diskussion um die Auswirkungen des Klimawandels im Kongress eine Diskussion um die Sicherheit der Vereinigten Staaten ist. [...] Im Gegensatz zur Diskussion in Europa spielt das Argument der menschlichen Sicherheit und der Verantwortung gegenüber anderen Weltregionen eine untergeordnete Rolle. (Richert 2009: 09)

Hinweise auf die Gefährdung der Bürger durch den Klimawandel, schreibt Richert, werden seit mehreren Jahren in der US-Politik als Rechtfertigung für eine effektivere Klimapolitik herangezogen. Allerdings stellt der Autor auch fest, dass diejenigen Senatoren, die nationale Sicherheits-Aspekte betonen, nicht unbedingt auch diejenigen sind, die in der Klimaschutzpolitik aktiv sind. So forderten erstere vielmehr Strategien der Bedrohungsabwehr der traditionellen Sicherheitspolitik anstelle von Klimaschutzmaßnahmen (vgl. Richert 2009: 9). Diese Behauptungen sind im Hinblick auf meine Untersuchungen interessant, insbesondere weil Richert sie nicht weiter belegt oder prüft. Ziel seiner Untersuchung ist es vielmehr, die Wirkung der Bedrohungswahrnehmung des Klimawandels auf politische Entscheidungen zu untersuchen, weshalb er verschiedene Gesetzesinitiativen im Kongress nennt. Wie genau nun die politischen Akteure argumentieren, und ob tatsächlich vor allem traditionelle sicherheitspolitische Strategien im Hinblick auf den Klimawandel gefordert werden, oder ob Sicherheitsbedrohungen vielmehr als Rechtfertigung für Klimaschutzmaßnahmen herangezogen werden, zeige ich in einer genaueren Analyse der Argumentationen der Kongressabgeordneten.

⁶ Zu erwähnen sind in diesem Kontext auch die Arbeiten von Joshua W. Busby: „Who Cares About the Weather?: Climate Change and US-National Security“ (2008). Busby untersucht hier, ob das Thema Klimawandel als nationale Sicherheitsbedrohung für die USA gelten kann und sollte.

Hans-Günter Brauch geht in seinem Beitrag „Securitizing Global Environmental Change“ (2009) explizit auf den Klimawandel als „National Security Danger and Concern“ ein (vgl. Brauch 2009: 94). Die Versicherheitlichung des Klimawandels als eben solch ein nationales Sicherheitsanliegen begann ihm zufolge 2004 in den USA, als die Studie „An abrupt climate change scenario and its implications for United States national security“ von Peter Schwartz und Doug Randall (2003) von der Presse aufgenommen wurde. Großen Einfluss hatten dann auch die bereits erwähnte CNA-Studie und die CNAS/CSIS-Studie von 2007. Brauch argumentiert, dass die Versicherheitlichung des Klimawandels in den USA dem Beispiel der Versicherheitlichung von AIDS folgt, das erst als Sicherheitsbedrohung anerkannt wurde, als Geheimdienst-Mitarbeiter warnten, die USA könne in diesem Zusammenhang in Konflikte einbezogen werden (vgl. Brauch 2009: 96).

Rita Floyd hat in ihrem Buch „Security and the environment: Securitisation theory and US environmental security policy“ die Theorie der Versicherheitlichung verknüpft mit der Entstehung des Diskurses zum Umwelt-Sicherheits-Nexus in den USA. Dabei fokussiert das Buch vor allem auf Beispiele von US-Politiken im Bezug auf Umweltsicherheit unter der Clinton- sowie der Bush-Administration. Floyd kommt dabei zu dem Ergebnis, dass das Thema Umwelt unter Clinton zwar versicherheitlicht, allerdings vor allem im Hinblick auf die militärische Bereitschaft und Rolle des Verteidigungsministeriums diskutiert wurde (vgl. Floyd 2010: 86). Unter Bush wurde das Thema erst spät überhaupt als Problem erkannt, allerdings nicht versicherheitlicht, sondern vielmehr verknüpft mit dem Thema Energiesicherheit (vgl. Floyd 2010: 159; 166).

In ihrem Schlusskapitel geht Floyd kurz auf den aktuellen Diskurs ein, und folgert, dass „environmental security is destined to return to US national security, if under the label ‘climate security’“ (Floyd 2010: 189). Floyd zeigt auf, dass Obama, Hilary Clinton und die US-Intelligence Community den Klimawandel als Sicherheitsproblem bezeichnet haben und das US-Verteidigungsministerium den Einfluss des Klimawandels in seine Planungen einbezieht. Floyd schließt daraus, dass „in the US state centric approaches to climate security are dominant and some of the most vocal proponents of ‘climate security’ have close ties with the military.“ (Floyd 2010: 190). Entsprechend weist die Autorin auf den CNA-Bericht sowie die CNAS/CSIS-Studie hin, die die Gesetzgebung zum Einbezug des Klimawandels in militärische Planungsprozesse beeinflussten. Aus diesen Entwicklungen folgert die Autorin, dass eine reale Möglichkeit dazu besteht, dass das Thema „climate security“ sich zukünftig vor allem auf militärische Bereitschaft beziehen wird.

As such, climate security could give those policy-makers with little interest in environmental issues a shield to hide behind, as those reluctant to sign up to fixed carbon emission targets would be able to say, ‘We are about climate change so much, we even consider it a matter of national security, whilst doing little above and beyond securing military installations before the ill-effects of climate change.’ (Floyd 2010: 192)

Die Versicherheitlichung des Klimawandels oder „climate security“ sollte nach Meinung Flodys daher stets kritisch betrachtet werden (vgl. ebd.). Dies stellt einen guten Anknüpfungspunkt für meine Arbeit dar: Mit einer genaueren Analyse der aktuellen politischen Debatte der USA zu diesen Thema

kann ich möglicherweise exemplarisch belegen, inwieweit der Klimawandel tatsächlich eng verknüpft wird mit militärischen Aspekten, und inwiefern die Darstellung dieses Themas als ein Sicherheitsproblem für die Klimaschutzpolitik womöglich weniger bedeutet, als man zunächst annehmen würde.

4. EIGENER ANSATZ

4.1 Fragestellung und Relevanz der Arbeit

Bei den internationalen Klimaschutzbemühungen sind die USA in den vergangenen Jahren häufig wegen starker Zurückhaltung und einer ablehnenden Haltung im Hinblick auf bindende Reduktionsabkommen kritisiert worden. Dabei sind die USA der zweitgrößte Emittent von Treibhausgasen weltweit – internationale Klimaschutzanstrengungen und -erfolge hängen also stark von der Klimapolitik der USA ab. Zudem spielt auch das Handeln der USA im Hinblick auf die internationale und nationale Sicherheit eine große Rolle, halten sie doch die größte Militärmacht weltweit (vgl. Busby 2008: 503). Hierdurch wird auch die Relevanz der genaueren Untersuchung des klimapolitischen Diskurses in den USA deutlich.

Es stellt sich aufgrund der oben aufgezeigten Diskrepanzen zwischen vor allem durch US-think-tanks und Gremien aufgezeigten Klimabedrohungen und dem mangelndem politischen Klimaschutz-Handeln dabei die Frage, ob oder inwiefern die Diskussionen um den Klimawandel als Problem für die nationale Sicherheit der USA auch tatsächlich konkret Einfluss auf das Handeln der politischen Akteure haben. Dies lässt sich zunächst einmal bezweifeln. Somit erscheint die Untersuchung der Äußerungen politischer Akteure diesbezüglich als interessant: Stehen die Äußerungen der politischen Akteure in den USA im Widerspruch zum Handeln in Bezug auf den Klimaschutz? Aus der Auswertung des aktuellen Forschungsstands zum Thema lassen sich weitere Unklarheiten erkennen, die weiter zu untersuchen möglicherweise die Zeichnung eines klareren Bildes zum politischen Klima-Diskurs in den USA zulassen: Wird die Bedrohungskonzeption des Klimawandels zur Rechtfertigung von Klimaschutzmaßnahmen verwendet – oder vielmehr zur Rechtfertigung von Maßnahmen zur Stärkung der traditionellen Sicherheitsinfrastruktur? Arbeiten zum Thema vermuten eine enge Verknüpfung des Klimadiskurses mit traditionell-militärischen Maßnahmen und eine Behandlung des Themas durch klassische Sicherheitsakteure. Ob sich dies tatsächlich konkret in den Argumentationen der Politiker bestätigt, bleibt zu belegen.

Die Theorie der Versicherunglichung nach der Kopenhagener Schule bietet einen analytischen Rahmen für die Untersuchung politischer Diskurse. Ausgehend von dieser Konzeption möchte ich daher in meiner Arbeit untersuchen: **Sind im politischen Diskurs der USA Ansätze der Versicherunglichung des Klimawandels erkennbar?** Wird das Thema von politischen Akteuren als existentielle Sicherheitsbedrohung dargestellt, und werden entsprechend außergewöhnliche Maßnahmen durch die Bedrohung zu legitimieren versucht? Darüber hinaus möchte ich zeigen, ob

die in US-Studien und Berichten zugrunde liegende und in der Literatur vermutete klassische Konzeption von Sicherheit sich auch im politischen Diskurs um den Klimawandel widerspiegelt.

Für eine erfolgreiche Versicherheitlichung ist gemäß der Theorie der Kopenhagener Schule zentral, ob die vom Akteur angesprochene Zielgruppe die Thematik als Bedrohung anerkennt und zur Problemlösung beispielsweise auch Regelverstöße als legitim erachtet. Dies jedoch kann ich im Rahmen dieser Arbeit nicht untersuchen, würde das doch die Analyse der Folgen des versicherheitlichenden Aktes auf eine disperse Zielgruppe bedeuten. Ziel dieser Arbeit ist es vielmehr zu prüfen, inwiefern der Klimawandel in Debatten des US-Kongress tatsächlich zu versicherheitlichen versucht wird. Im Folgenden werden diese „securitizing moves“ als Ansätze der Versicherheitlichung bezeichnet.

Die Relevanz dieser Arbeit liegt dann zum einen darin, die Widersprüche im Bezug auf die Klimapolitik der USA näher zu beleuchten. Entsprechend möchte ich aufzuzeigen, inwieweit eine Darstellung des Klimawandels als Bedrohung tatsächlich zur Rechtfertigung von Klimaschutzmaßnahmen dient – oder doch vielmehr dazu, die traditionelle Sicherheitsinfrastruktur zu stärken. Dies kann durch eine diskursanalytische Auswertung in der Tiefe geschehen, bleibt allerdings natürlich – gegeben auch den begrenzten Rahmen dieser Arbeit – nur exemplarisch. Zum anderen kann mit der Untersuchung und der Anwendung des Versicherheitlichungs-Konzepts der Kopenhagener Schule in Anknüpfung auf die Kritik daran aufgezeigt werden, ob und inwiefern dieses Konzept trotz seiner begrifflichen Enge aktuelle Tendenzen im Diskurs um Sicherheitsbedrohungen fassen kann.

4.2 Hypothesen und Vorgehensweise

Wie sich durch die Auswertung der Literatur um die Verknüpfungen zwischen Klimawandel und Sicherheit zeigte, konkurrieren in diesem Zusammenhang verschiedene Ansätze der Versicherheitlichung und Konzeptionen von Sicherheit. Zum einen kann dabei differenziert werden zwischen solchen Ansätzen, die den Begriff der Sicherheit sehr eng auslegen, verknüpft mit traditionellen Verständnissen militärischer und nationalstaatlicher Sicherheit. Zum zweiten können jene Ansätze identifiziert werden, welche mit einem weiteren Sicherheitsverständnis arbeiten und beispielsweise auch internationale oder individuelle Bedrohungen sowie nicht-militärische Maßnahmen betonen. Schließlich können dann auch solche Ansätze der Versicherheitlichung unterschieden werden, welche zwar auf eine Bedrohung des Klimawandels für die Sicherheit hinweisen, allerdings aufgrund einer Rhetorik, die nicht durch „Außergewöhnlichkeit“ oder „Extremität“ gekennzeichnet ist, nicht unter den von der Kopenhagener Schule vorgeschlagenen Rahmen fallen, wie in Kapitel 2.2 vorgestellt.

Hieraus lassen sich für die Analyse der Versicherheitlichungs-Ansätze („securitizing moves“) im politischen Diskurs der USA folgende Hypothesen ableiten:

- H1: Im politischen Diskurs der USA findet zwar eine Verknüpfung zwischen Klimawandel und Sicherheit statt, jedoch kann hierbei nicht von Ansätzen der Versicherheitlichung im Sinne der Kopenhagener Schule gesprochen werden, da die Sicherheitsbedrohung nicht als existentiell gefährdend dargestellt wird, oder die geforderten Maßnahmen nicht als außergewöhnlich gelten können.
- H2: Der Klimawandel wird im politischen Diskurs der USA als existentielle Bedrohung für die nationale Sicherheit dargestellt. Dabei werden außergewöhnliche Sicherheitsmaßnahmen im Sinne eines engen Sicherheitsverständnisses gefordert und zu legitimieren versucht. Indikatoren sind hierfür das Referenzobjekt USA, die Bezugnahme auf gewaltsame Konflikte und Forderung klassisch-militärischer Maßnahmen. Somit kann von Ansätzen der Versicherheitlichung des Klimawandels im politischen Diskurs der USA gesprochen werden.
- H3: Der Klimawandel wird im politischen Diskurs der USA als existentielle Bedrohung für die Sicherheit dargestellt. Die Sicherheitskonzeption ist dabei eine eher weite, welche auch Bedrohungen über die nationale Sicherheit hinaus umfasst und auch außergewöhnlichen Maßnahmen über klassisch-militärische hinaus zu legitimieren versucht. Indikatoren für diese Hypothese sind die Bezugnahme auf Mittel zur Abwendung der Bedrohung, welche nicht mit dem Militär oder der nationalen Verteidigung verknüpft sind, aber dennoch über den Rahmen gewöhnlicher Politiken hinaus gehen. Es kann folglich auch hier von Ansätzen der Versicherheitlichung des Klimawandels im politischen Diskurs der USA gesprochen werden.

Diese Hypothesen werden im weiteren Vorgehen nicht explizit einzeln getestet, sondern stehen nebeneinander und werden durch die Analyse der politischen Reden so implizit geprüft⁷. Dabei kann es als eine Herausforderung gelten, die Unterscheidung zwischen der „Versicherheitlichung“ und der „Politisierung“ einer Thematik nicht aufzuweichen, um im Rahmen der Theorie nach der Kopenhagener Schule zu bleiben⁸. Mit der dritten Hypothese soll in dieser Arbeit eine Offenheit in Bezug auf unterschiedliche Konzeptionen von Sicherheit gewährleistet werden. Mit der Differenzierung, die ich über die drei dargestellten Hypothesen vornehme, schließe ich diese Arbeit zum einen zwar eng an den theoretischen Rahmen der Kopenhagener Schule an, nehme aber zugleich auch die in der Literatur vorhandene Kritik und die diskutierten, konkurrierenden Ansätze der Versicherheitlichung auf und ermögliche dadurch eine Verknüpfung dieser Aspekte. So möchte ich eine klare, analytische Struktur gewährleisten – was mit dem Konzept der Versicherheitlichung

⁷ Hierunter wird im Rahmen dieser Arbeit kein Hypothesentest verstanden, welcher eine umfangreiche Fallzahl voraussetzen würde. Vielmehr können diese drei Hypothesen als argumentative Leitlinie für die Analyse gelten und ermöglichen eine Strukturierung und klare Einordnung der Ergebnisse.

⁸ Dies kann – wie bereits geschildert – durch die Kategorisierung von Aussagen nach der Außergewöhnlichkeit der geforderten Maßnahmen und der Dringlichkeit in der Rhetorik geschehen.

nach Waever und Buzan et al. gewährleistet wird – und zugleich herausfinden, inwiefern diese Konzeption tatsächlich unausweichlich mit klassischen Sicherheitsmaßnahmen verknüpft ist, wie in der fachlichen Literatur vermutet.

4.3 Methodischer Ansatz

Die Versicherheitlichung einer Thematik erfolgt über einen sprachlichen Akt. Die Sprechakttheorie – welche den pragmatischen Aspekt der Sprache betont (vgl. Austin 1962) – kann dabei als „spezifisches Subthema“ der Diskursanalyse verstanden werden (vgl. Dunn, Mauer 2006: 201). Ein Diskurs bezieht sich in einem engen Sinne auf geschriebene oder gesprochene Sprache, durch die Akteure Sinn konstruieren (vgl. Diez et al. 2011: 39). Für die Untersuchung der Versicherheitlichung des Klimawandels in den USA will ich mich dabei auf die Analyse der Diskurse politischer Akteure konzentrieren, um herauszufinden, inwiefern diese die in der Wissenschaft diskutierten Sicherheitsaspekte aufnehmen. Ziel ist es dabei, „die typischen und sich wiederholenden Strukturelemente und Relationen innerhalb eines Diskurses herauszufiltern“ (Dunn, Mauer 2006: 195). Es geht also um übergreifende Argumentationsmuster.

Zwar richtet sich das konkrete, methodische Vorgehen einer Diskursanalyse nach Fragestellung und Untersuchungsgegenstand – dennoch können drei allgemeine Arbeitsschritte als grundlegend gelten: Das Erstellen eines Datenkorpus, die Datenanalyse sowie die Rekonstruktion des Gesamtdiskurses (vgl. Dunn, Mauer 2006: 196f; Keller 2004: 71 – 113). Nach inhaltlich-thematischen Kriterien wird also zunächst eine Datensammlung zusammengestellt. Als Auswertungsverfahren können dann in einem zweiten diskursanalytischen Schritt nach Reiner Keller verschiedene Verfahren verwendet werden, beispielsweise inhaltsanalytische Ansätze – immer aber mit einem interpretativen, hermeneutischen Ansatz als Grundlage (vgl. Keller 2004: 72). Hier möchte ich als Analyseverfahren in meiner Arbeit die qualitative Inhaltsanalyse anwenden, wie sie Mayring vorschlägt. Im dritten Schritt der Diskursanalyse wird aus den Teilanalysen dann der Gesamtdiskurs rekonstruiert – hierin unterscheidet sich auch die Diskursanalyse von rein inhaltsanalytischen Verfahren – wobei beispielsweise gemeinsame Grundmuster und Strukturelemente aus den Dokumenten herausgearbeitet und vervollständigt werden (vgl. Keller 2004: 110).

Um den politischen Diskurs zum Klimawandel-Sicherheits-Nexus in den USA zumindest exemplarisch zu fassen, ziehe ich als Untersuchungsmaterial für meine Arbeit Kongressdebatten, Reden und Anhörungen im Rahmen solcher Kongressdebatten heran – das heißt also Dokumente sowohl des Senats als auch des Repräsentantenhauses. Die inhaltsanalytische, qualitative Auswertung dieser gewählten Reden, Debatten und Anhörung erfolgt dann in Anlehnung an gängige Methoden nach Philipp Mayring (2008) oder Jochen Gläser und Grit Laudel (2010) erfolgt diese über die Kodierung des Materials – also Zuordnung von Redeauschnitten zu Kategorien. Mithilfe dieses Vorgehens kann nicht nur das Material sinnvoll reduziert und überschaubar gemacht werden,

sondern wird auch eine Vergleichsbasis geschaffen, was insbesondere vor dem Kontext der diskursanalytischen Auswertung der Texte relevant ist. Im Hinblick auf die qualitative Herangehensweise meiner Arbeit erscheint dabei ein induktives Vorgehen der Kategorienbildung und Auswertung sinnvoll, bei dem Auswertungsaspekte aus dem Material heraus – beziehungsweise nahe am Material – entwickelt werden. Der Grundgedanke ist dabei die Festlegung eines aus der Forschungsfrage und den Hypothesen abgeleiteten und theoretisch begründeten Definitionskriteriums, das bestimmt, welche Aspekte am Analysematerial berücksichtigt werden sollen. Danach werden die Dokumente dann schrittweise durchgearbeitet, Überschriften für die zentralen Abschnitte gefunden und so Kategorien gebildet, welche in Schemata festgehalten werden. Abschließend können dann die Kategorien verglichen und so übergreifende Argumentationsmuster und –Strukturen herausgearbeitet werden.

5. RAHMEN, AUSWAHL UND EINORDNUNG: DER POLITISCHE DISKURS UM KLIMAWANDEL UND SICHERHEIT IN DEN USA

5.1 Kontext: Sicherheit und Klimawandel im US-Kongress

Wie in der Aufarbeitung des Forschungsstandes zum Thema bereits deutlich wurde, rückten sicherheitspolitische Aspekte des Klimawandels insbesondere nach dem Erscheinen zentraler Gutachten und Studien wie dem CNA-Report 2007 in den Mittelpunkt der Debatten. Hinweise auf die Sicherheitsgefahren des Klimawandels gelten mitunter als Triebfeder für eine Vielzahl von Klimagesetzesinitiativen (vgl. Richert 2009). Im Folgenden möchte ich genauer auf eben solche Gesetzesinitiativen im Kongress eingehen, da dies zentral ist, um die nachfolgend analysierten Reden und Debatten verstehen und einordnen zu können.

Im Jahr 2007 erklärten mehrere Kongressabgeordnete ihr Anliegen, den Klimawandel ganz oben auf die Kongress-Agenda zu setzen. Neben vielen Gesetzesinitiativen zum Klimawandel allgemein, wurden auch erstmals die Themen Energie Energie-Sicherheit und Nationale Sicherheit in diesem Zusammenhang in die Entwürfe einbezogen (vgl. C2ES 2007/2008a*). Im Dezember 2007 wurde mit dem „Lieberman-Warner Climate Security Act“ erstmals ein Treibhausgas-Emissionshandel-Gesetzesentwurf aus dem zuständigen Ausschuss verabschiedet, um ihn 2008 im Senat zu verhandeln. Die Initiative allerdings scheiterte. Beide Senatoren und Sponsoren des Gesetzesentwurfs – Joe Lieberman und John Warner – argumentierten in diesem Kontext laut Richert mit den Sicherheitsbedrohungen des Klimawandels, um den Emissionshandel zu rechtfertigen (vgl. Richert 2009: 7).

Mit der Initiative zum „Intelligence Authorization Act for Fiscal Year 2008“ wurde zunächst im Repräsentantenhaus versucht, die Geheimdienste über ein „National Intelligence Estimate“ zu veranlassen, die potentiellen geopolitischen Folgen des Klimawandels und die entsprechenden

Implikationen für die nationale Sicherheit der USA zu untersuchen. Darüber hinaus forderten beide Häuser mit dem „Global Climate Change Security Oversight Act“ die Berücksichtigung des Klimawandels und entsprechende militärische Konsequenzen durch das Verteidigungsministerium, sowie weitergehende Forschung diesbezüglich. Beide Initiativen scheiterten. Ähnliche Maßnahmen wurden aber mit dem „National Defense Authorization Act 2008“ umgesetzt, beispielsweise die Untersuchung der Einsatz- und Reaktionsfähigkeiten des Militärs in Bezug auf die Auswirkungen des Klimawandels. Das Anfang 2008 verabschiedete und in Kraft genommene Gesetz verlangt außerdem eine Berücksichtigung des Klimawandels in der Nationalen Sicherheits- und Verteidigungsstrategie („Quadrennial Defense Review“) und den Entwurf von Leitlinien für militärische Planungen (vgl. C2ES 2007/2008b*)⁹.

Der 111. Kongress begann mit der Verabschiedung des „American Clean Energy and Security Act of 2009“ durch das Repräsentantenhaus im Juni 2009, den sogenannten „Waxman-Markey-Bill“, der ein Treibhausgas-Emissionshandel-System sowie weitere Maßnahmen zur Entwicklung einer sauberen Energiewirtschaft vorschlug. Der Entwurf, umgesetzt auf Anstoß des neuen Präsidenten Barack Obama, galt insofern als historisch, als es der erste, umfangreiche Gesetzesentwurf zum Klimawandel war, welcher zumindest von einer Kammer des Kongresses verabschiedet wurde. Der Senat allerdings verabschiedete keinen entsprechenden Entwurf, ähnliche Initiativen in vier verschiedenen Ausschüssen konnten letztlich nicht verabschiedet werden (vgl. C2ES 2009/2010*).

Die Stimmung im 112. Kongress hat sich in Bezug auf den Klimawandel stark verändert, was vor allem an der republikanischen Mehrheit im Repräsentantenhaus und einer geschwächten demokratischen Mehrheit im Senat zusammenhängt:

Rather than debating measures to reduce U.S. greenhouse gas (GHG) emissions, the focus has been on preventing the U.S. Environmental Protection Agency (EPA) from regulating GHG emissions under its existing authority. Much of this discussion has taken place within the context of larger political battles over government spending levels. (C2ES 2011/2012*)

In Bezug auf den Klimawandel-Sicherheits-Nexus gab es durch diese Diskussionen um das nationale Ausgabenniveau und den Fokus auf die Verhinderung von Treibhausgasreduktionen daher keine nennenswerten Gesetzesinitiativen.

5.2 Auswahl und Eingrenzung des Analysematerials

Von Interesse im Hinblick auf die Forschungsfrage sind insbesondere solche Reden und Anhörungen des US-Kongresses, welche explizit eine Verbindung zwischen dem Klimawandel und Sicherheit thematisieren.

Als Ausgangspunkt für die Materialfindung diene zunächst die Datenbank THOMAS der „Library of Congress“ zum „Congressional Record“¹⁰, welche Kongressdebatten und Reden des Senats und des Repräsentantenhauses sowie Anhörungen im Rahmen von Gremien und Ausschüssen des

⁹ Diese Auflagen wurden im „Quadrennial Defense Review“ von 2010 umgesetzt.

¹⁰ Internetdatenbank THOMAS der Library of Congress: <http://thomas.loc.gov>

Kongresses verfügbar macht¹¹. Hier können jeweils für ein Kongressjahr über die Schlagworteingabe Dokumente gefunden werden, welche sich auf „climate change“ und „security“ beziehen¹². Solche Dokumente sind dabei meist Teilausschnitte und einzelne Reden eines Debattentages – dies hängt zusammen mit den Abläufen im Kongress der USA: So bestehen Sitzungen der Häuser dort häufig aus einzelnen Reden und Beiträgen von Senatoren oder Repräsentanten, die weder unmittelbar aneinander noch an ein bestimmtes Thema anknüpfen, sondern deren Thema frei vom Abgeordneten gewählt wird. Die eigentliche Bearbeitung von Themen, inhaltliche Debatten und die Ausarbeitung von Gesetzesinitiativen finden vielmehr in den Ausschüssen und Unterausschüssen in sogenannten „hearings“ statt. Daher werde ich zum einen Reden aus dem Senat und dem Repräsentantenhaus sowie zum anderen auch ein „hearing“ zum Thema analysieren.

Da das Jahr 2007 in der Literatur zum Thema als entscheidend in Bezug auf die Verknüpfung von Klimawandel und Sicherheit auch in der Politik galt, soll dies den zeitlichen Rahmen für meine Materialauswahl vorgeben: Ich berücksichtige folglich Debatten und Redebeiträge aus dem 110ten (2007-2008), 111ten (2009-2010) und 112ten (2011-2012) Kongress.

Über die Schlagwortsuche finden sich zunächst etwa pro Kongressjahr zwischen fünf und einhundert Dateien, welche die eingegebenen Suchbegriffe enthalten. Mit einer ersten, groben Durchsicht der Dokumente ließ sich bereits eine Mehrzahl dieser für die nähere Analyse ausschließen, da die Begriffe „security“ und „climate change“ in keinem inhaltlichen Zusammenhang verwendet wurden oder in einem anderen thematischen Kontext standen. In einem nächsten Schritt habe ich diejenigen Dokumente näher betrachtet, welche den Klimawandel direkt thematisierten oder mehrfach die Schlüsselbegriffe enthielten, um die Datenbasis weiter einzugrenzen – 11 Reden aus dem Senat sowie sechs Reden aus dem Repräsentantenhaus ab 2007. Mit einer erneuten Annäherung konnte ich nach diesem Schritt solche Reden für meine Analyse ausschließen, in welchen der Klimawandel-Sicherheits-Nexus nicht direkt angesprochen wird, bzw. welche nur den Klimawandel thematisieren, nicht aber Bezug nehmen auf Aspekte der Sicherheit. Schließlich kristallisierte sich so die Datenbasis an Kongressreden für meine weitere Analyse heraus: Insgesamt sechs Reden und Debatten, in denen eine Verknüpfung des Themas Klimawandel mit Aspekten der Sicherheit geschah, stellen die analytische Grundlage für meine Untersuchung. Aus dem Jahr 2007 analysiere ich eine Rede vom 19.04. im Repräsentantenhaus (E801), gehalten vom Demokratischen Abgeordneten Edward Markey. Am 02.06.2008 fand im Senat eine Debatte um den Klima-Sicherheits-Nexus statt (S4866), zum selben Thema auch eine Rede der republikanischen Senatsabgeordneten Elizabeth Dole am 03.06.2008 (S4989). Am 14.12.2010 sprachen im Senat die

¹¹ Der „Congressional Record“ stellt ein Sammelsurium aller Reden und Ausführungen des Kongresses in verschriftlichter Form dar.

¹² Eben dies war für meine Materialsuche über die Internetdatenbank THOMAS die Schlagwortabfolge – jeweils für den 112ten, den 111ten und den 110ten Kongress.

Demokraten Alan Franken und Sheldon Whitehouse zum Thema Klimawandel (S8589). Aus dem Jahr 2012 untersuche ich zwei Reden aus dem Repräsentantenhaus: Demokrat Gerald Connolly sprach am 09.05. zum Nexus Klimawandel und Sicherheit (H2451), James Moran – ebenfalls Demokrat – am 31.05.2012 zum Thema Klimawandel (E933). Die ausgewählten Dokumente stellen so einen exemplarischen Ausschnitt aus dem politischen Diskurs der USA zum Thema dar.

Da im US-amerikanischen Kongress und politischen Diskurs insbesondere auch Anhörungen in einzelnen Ausschüssen als relevant gelten, werde ich für meine Analyse exemplarisch auch eine Anhörung analysieren. Charakteristisch ist für solche Ausschüsse und Ausschussdebatten die Diskussion von Kongress-externen Experten – beispielsweise von think tanks – mit Senatoren oder Repräsentanten, die oftmals der Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfs dient. Über die Suche im „Catalogue of U.S. Government Publications“ finden sich zwischen 2007 und 2012 insgesamt fünf Anhörungen vor Komitees des Kongresses, welche direkt die Sicherheitsimplikationen des Klimawandels zum Thema haben¹³. Für meine Analyse verwende ich exemplarisch das „Hearing before the Committee on foreign relations, United States Senate“ am 21. July 2009 zum Thema „Climate Change and Global Security: Challenges, Threats and diplomatic Opportunities“. Die Anhörung ist Teil des 111ten Kongresses. Auswahlkriterien hierfür war zum einen die Aktualität, da diese Anhörung die jüngste der fünf ist – zum anderen zeigt sich beim Lesen der fünf Anhörungen außerdem, dass Redner und Experten vielfach ähnliche inhaltliche Argumentationen und Muster verwenden, wodurch schon die Analyse einer Anhörung ein gutes Beispiel darstellt¹⁴.

5.3 Einordnung und Kontextualisierung des Analysematerials

Im Rahmen qualitativer Forschungsprozesse oder Auswertungen spielt stets der Kontext des zu analysierenden Materials eine Rolle, soll doch durch diese methodische Herangehensweise eine tiefgehende Untersuchung erfolgen.

Die Kongressreden und -Debatten, die die Grundlage für meine Analyse stellen, stehen oft im Kontext einer Gesetzgebungsinitiative. Zwar werden Gesetzesentwürfe in den USA größtenteils in den Ausschüssen und Unterausschüssen verhandelt und entwickelt und im Kongress nur noch abgestimmt – viele Redner thematisieren bestimmte Gesetze und den thematischen Kontext aber noch einmal explizit im Kongress, um die Gesetzesabstimmung zu stützen.

Dies zeigt sich auch bei der ersten Rede, welche ich analysieren werde: Der demokratische Kongressabgeordnete Edward J. Markey stellte am 19.04.2007 das Thema „The Global Climate Change Security Oversight Act“ im Kontext der Aushandlung um diese Gesetzesinitiative vor.

¹³ Datenbank der U.S. Government Publications: <http://catalog.gpo.gov>

¹⁴ Die Auswahl erfolgt an dieser Stelle gezwungenermaßen insofern teilweise subjektiv, als der Rahmen der Bachelorarbeit eine Eingrenzung unausweichlich macht. Durch die genaue Schilderung des Vorgehens soll zumindest ansatzweise eine gewisse intersubjektive Nachvollziehbarkeit erreicht werden.

In der Senatsdebatte vom 03.06.2008 wird der sogenannte „Boxer-Liebermann-Warner-Bill“ oder „Climate Security Act of 2008“ diskutiert. Hier sprachen insgesamt 15 Senatoren beider Parteien und stimmten anschließend darüber ab, ob der Gesetzesentwurf für den weiteren Abstimmungsprozess zugelassen werden sollte. Thematisiert wurden vor allem der Klimawandel an sich, der Klimawandel als Bedrohung für die nationale Sicherheit, Energieunabhängigkeit und ökonomische Aspekte des sogenannten „cap-and-trade“-Systems, das in dem Gesetzesentwurf vorgeschlagen wurde. Die Gegner des Gesetzesvorschlags argumentierten in der Debatte vor allem gegen die hohen Kosten für die nationale Ökonomie, die Emissionsauflagen mit sich brächten, und gegen international unilaterales Handeln, besonders gegenüber Schwellenländern wie China und Indien. Das Gesetz – sofern verabschiedet – hätte ein Programm eingeführt, mit dessen Hilfe die US-Emissionen bis 2050 um etwa 70% unter das Niveau von 2005 abgesenkt werden sollten. Gegenstand der Senatsdebatte war dabei größtenteils die Frage, ob der Entwurf überhaupt zur Abstimmung zugelassen werden sollte – letztlich erreichte der Antrag diesbezüglich aber nicht die nötige Mehrheit und der Entwurf kam nicht zur Abstimmung. Im Kontext dieser Debatte um den „Climate Security Act“ steht auch die Rede der Republikanerin Elizabeth Dole vom 03.06.2008, die insbesondere für eine nukleare Renaissance im Zusammenhang mit mehr Energiesicherheit und Sicherheit vor den Bedrohungen des Klimawandels spricht.

Am 14.12.2011 sprachen die Senatoren Alan Franken und Sheldon Whitehouse zum Thema „Climate Change“ allgemein. Dabei ging es vor allem darum aufzuzeigen, dass und inwieweit der Klimawandel wissenschaftlich erwiesen ist. In diesem Kontext zeigten beide Redner auch auf, inwiefern das Thema Klimawandel auch aus sicherheitspolitischer Perspektive relevant ist, und welche Maßnahmen diesbezüglich ergriffen werden könnten.

In der Rede vom 09.05.2012 spricht der demokratische Abgeordnete Gerald Connolly im Repräsentantenhaus zum Thema „Climate Change and National Security“, wobei er insbesondere auf die Rolle des Verteidigungsministerium in diesem Zusammenhang eingeht. Schließlich untersuche ich eine Rede des Repräsentanten und Demokraten James Moran vom 31.05.2012, in der er „The Need for Urgent Action to Address Climate Change“ thematisiert und vor allem potentielle Folgen des Klimawandels aufzeigt.

Die Anhörung „Climate Change and Global Security: Challenges, Threats and Diplomatic Opportunities“ vor dem „Committee on Foreign Relations“ des US-Senats am 21.07.2009 ist ebenfalls Gegenstand meiner Untersuchung. Hier geben drei Politiker des US-Senats sowie drei Experten aus zentralen Sicherheitsinstitutionen vorbereitete Statements zum Thema ab.

So spricht beispielsweise die Vizepräsidentin Sharon Burke des „Center for a New American Security“, welches 2007 einen renommierten Bericht zum Thema Klimawandel und Sicherheit herausgegeben hat. Lee F. Gunn, Admiral im Ruhestand, ist Präsident des „New American Security Projekt“ – einer Forschungs- und public-policy-Organisation, deren Ziel es ist, Wissen zu zentralen

Sicherheitsherausforderungen für die USA zu generieren (vgl. ASP 2012*). Admiral im Ruhestand Dennis McGinn ist als Mitglied des Sachverständigenrates des „Center for Naval Analysis“ ebenfalls Vertreter einer Institution, die mit ihrem Bericht „Security and the Threat of Climate Change“ 2007 die öffentliche Debatte diesbezüglich entscheidend beeinflusst hat. Als Senatoren sprechen außerdem der demokratische Vorsitzende des Ausschusses John F. Kerry, der republikanische Abgeordnete Richard G. Lugar sowie der mittlerweile ehemalige republikanische Abgeordnete John Warner. Darüber hinaus sind von den anwesenden Senatoren des Ausschusses außerdem Robert P. Casey, Bob Corker und Jeanne Shaheen am Gespräch beteiligt. Thematisiert werden in der Anhörung zum einen vor allem die Gründe dafür, den Klimawandel als Sicherheitsproblem zu erachten und diesem auch entsprechend zu begegnen. Weiter geht es dann insbesondere auch um Energiesicherheit und –Abhängigkeit sowie um Möglichkeiten, dem Klimawandel entgegenzuwirken und sich auf die Folgen aus sicherheitsstrategischer Sicht vorzubereiten.

6. ANALYSE: VERSICHERHEITLICHUNG DES KLIMAWANDELS IM POLITISCHEN DISKURS DER USA?

6.1 Analytisches Vorgehen und Kategorienbildung

Die Kategorienbildung erfolgt – wie bereits geschildert – induktiv und eng am Material entlang. Aus den aufgestellten Hypothesen in meiner Arbeit lassen sich recht klare Definitionskriterien ableiten, nach denen das Material durchgesehen werden kann: Wird der Klimawandel als existentielle Bedrohung für die Sicherheit dargestellt? Welches ist das Referenzobjekt des Sprechaktes? Werden Maßnahmen gefordert – und wenn ja, sind diese klassisch-militärischer Natur? Stellen diese eine Außergewöhnlichkeit – gar Regelbrüche – dar? Zeichnen sich die Reden und Abschnitte durch eine Dringlichkeit in der Rhetorik aus?¹⁵ Anhand dieser Kriterien können relevante Sequenzen der Reden herausgefiltert werden, zu denen dann Überschriften und Überbegriffe – also Kategorien und deren Ausprägungen – gefunden werden. So haben sich für meine Analyse die folgenden Dimensionen herausgebildet, denen ich jeweils Textausschnitte – also Ankerbeispiele – zugeordnet habe: *Klimawandel als Bedrohung für die Sicherheit, Referenzobjekt, Maßnahmen / Mittel zur Problemlösung*. Diese Dimensionen sind dann unterschiedlich ausgeprägt, beispielsweise kann der Klimawandel als Bedrohung für die Sicherheit entweder eine klassische Sicherheitsbedrohung darstellen, oder eine Bedrohung für die „human security“ sein – also weiter ausgelegt verstanden. Das Referenzobjekt kann der Nationalstaat, oder auch die Menschheit als Ganze sein. Maßnahmen und Mittel können schließlich entweder militärischer, oder nicht-militärischer Art sein¹⁶.

Mit diesem Schritt des Kodierens erfolgt somit implizit bereits ein zentraler Teil der Auswertungs- und Interpretationsleistung meiner Arbeit, geschieht doch die Zuordnung von bestimmten Aussagen

¹⁵ Ausgehend von diesen Fragestellungen bzw. Kriterien habe ich das Material durchgesehen, relevante Passagen gekennzeichnet, diese in Schemata eingetragen und jeweils übergeordnete Überschriften/Kategorien gefunden.

¹⁶ Die entwickelten Kategorien und Dimensionen können im Anhang vollständig eingesehen werden.

zu Kategorien und deren Ausprägungen interpretativ. Zentral sind hier beispielsweise die Kategorisierung von als *außergewöhnlich* geltenden Maßnahmen zur Problemlösung, sowie die Frage, ob eine Sicherheitsbedrohung tatsächlich als *existentielle* Bedrohung dargestellt wird.

Die schriftliche Auswertung der untersuchten Reden im folgenden Kapitel erfolgt in zwei Schritten: Im Hinblick auf die Frage, ob das Thema Klimawandel im politischen Diskurs der USA überhaupt versicherheitlicht wird, untersuche ich erstens, ob der Klimawandel durch einen Akteur als existentielle Sicherheitsbedrohung für ein bestimmtes Referenzobjekt dargestellt wird. Zweitens analysiere ich, ob als Reaktion auf die festgestellte Sicherheitsbedrohung außergewöhnliche Maßnahmen gefordert und durch den versicherheitlichenden Akteur zu legitimieren versucht werden. Diese Auswertungsschritte nehmen also Bezug auf die Dimension *Klimawandel als Bedrohung der Sicherheit* sowie die Dimension *Maßnahmen / Mittel zur Problemlösung*. Da für die Analyse in Bezug auf meine Hypothesen daneben auch wichtig ist, auf welches *Referenzobjekt* sich die Akteure beziehen, inwiefern die Akteure ein klassisches Sicherheitsverständnis zugrunde legen, und ob sie damit einhergehend auch klassische Sicherheitsmaßnahmen zur Lösung des Problems fordern, fließen diese Ausprägungen jeweils mit in die Auswertung ein. Auch die Dringlichkeit und betonte Außergewöhnlichkeit im Sprechakt spielt für den Akt der Versicherheitlichung eine entscheidende Rolle und fließt somit in beide Schritte ein. Grundlegend bei diesem Vorgehensschritt ist, dass eine Bewertung der Kategorien im Hinblick auf die Ausgangsfragen hier implizit mit einfließt: Wenn ich analysiere, ob außergewöhnliche Maßnahmen gefordert werden, lässt dies Schlüsse auf die Frage zu, ob dabei von einem Ansatz der Versicherheitlichung gesprochen werden kann.

Auch das Material werde ich differenziert betrachten: In einem ersten Analyseschritt untersuche ich die Anhörung vor dem „Committee of foreign relations“, im zweiten Schritt die Ausschnitte und Reden der Kongressdebatten selbst. Dieses Vorgehen ermöglicht es mir, klarer im Diskurs zwischen ausschließlich politischen Akteuren – wie in den Kongress-Reden und Debatten gegeben – und dem Einbezug nicht-politischer Akteure – wie bei der Anhörung der Fall – zu trennen. Die Vertreter, welche bei der Anhörung vor dem Senats-Ausschuss sprechen, gehören teilweise solchen militärnahen Institutionen an, die im Rahmen einer Versicherheitlichung des Klimawandels über Berichte und Studien bereits erwähnt wurden. Die Anhörung stellt damit quasi eine Verbindung der politischen und der nicht-politischen-Sphäre dar, und wird daher gesondert betrachtet.

6.2 Auswertung der Anhörung

Schritt 1: Darstellung des Klimawandels als Sicherheitsbedrohung?

Zunächst untersuche ich in diesem Schritt, inwiefern der Klimawandel in der Anhörung von politischen Akteuren (Senatoren) und den Experten gleichermaßen als Bedrohung für die Sicherheit

konstruiert wird. Dabei gilt es herauszufinden, ob diese als existentiell dargestellt wird – und inwiefern hierbei ein klassisches Sicherheitsverständnis zugrunde liegt. Damit einher ginge dann auch der stärkere Bezug auf den Nationalstaat als klassisches Referenzobjekt von Sicherheit.

Der Klimawandel, das drückt schon der Titel der Anhörung aus, wird von den Rednern einheitlich als Sicherheitsbedrohung dargestellt. Der Vorsitzende des Ausschusses für Außenbeziehungen, John F. Kerry, verweist dabei auf den CNA-Bericht von 2007 und begründet:

This is because climate change injects a major new source of chaos, tension, and human insecurity into an already volatile world. It threatens to bring more famine and drought, worse pandemics, more natural disasters, more resource scarcity, and human displacement on a staggering scale. Places only too familiar with the instability, conflict, and resource competition [...] will now confront these same challenges with an ever growing population of EDPs – environmentally displaced people. We risk fanning the flames of failed-statism, and offering glaring opportunities to the worst actors in our international system. In an interconnected world, that endangers all of us. (S.Hrg.111 2009: 2)

Hier wird deutlich, dass Kerry den Klimawandel vor allem als Quelle für politische Instabilitäten, Unsicherheiten und Spannungen sieht, welche wiederum Konflikte auslösen und neue Möglichkeiten für gefährliche Akteure weltweit mit sich bringen.

Der Klimawandel wird an einigen Stellen in der Anhörung eher implizit als *existentielle Bedrohung* für die Sicherheit dargestellt. So zeigt sich beispielsweise an der Aussage von Sharon Burke, CNAS, dass diese den Klimawandel als Bedrohung für Leben und Besitz sieht:

Climate change may well be a predominant national security challenge of the 21st century, posing a range of threats to U.S. and international security. There will be, for example, direct threats to the lives and property of Americans from wildfires, droughts, flooding, severe storms, and other climate-related events. (S.Hrg.111 2009: 27)

Auch der demokratische Senator Robert P. Casey betont – sinngemäß einen Satz aus einem Time-Magazin-Artikel zitierend – die existentielle, Hunger und Tod bringende Gefahr, die vom Klimawandel und damit einhergehenden Trockenzeiten ausgeht:

'Well, if the percent of the Earth's surface subject to drought has doubled, drought means starvation, and starvation means darkness and death.' That's all you need to know. And, ever since that time, that's what this issue has meant to me, that this is a threat to human life, when people starve. It's only more recently, I think, that many of us, including the American people, I think, have made other connections between this issue and national security. (S.Hrg.111 2009: 36)

Implizit wird teilweise auch auf die Existenz eines *point of no return* hingewiesen. So betont Lee F. Gunn, ASP, dass „something worse will happen if we don't act with urgency, as a nation, and as a global community“ (S.Hrg.111 2009: 13). Dieser Hinweis bestärkt die Auffassung des Klimawandels als eine *existentielle* Gefahr, und zeigt auf, dass ab einem bestimmten Punkt unumgänglich schlimme Konsequenzen folgen könnten.

Weiterhin wird – wie an den genannten Zitaten bereits ersichtlich – der Klimawandel von den Akteuren explizit als Bedrohung für die *nationale* Sicherheit konstruiert. Admiral Lee F. Gunn: „Climate change poses a clear and present danger to the United States of America“ (S.Hrg.111 2009: 14). Das Referenzobjekt stellt damit einheitlich der Nationalstaat dar (vgl. S.Hrg.111 2009: 10, 12, 19, 27). Damit einher geht auch ein eher klassisch ausgelegtes Sicherheitsverständnis, wie sich in einer Aussage des sitzungsleitenden Senators Richard G. Lugar zeigt:

To adequately prepare our military forces for future threats, we need to understand how climate change might be a source of war and, certainly, instability. Climate change projections indicate greater risks of drought, famine, disease, and mass migration, all of which could lead to conflict. (S. Hrg. 111 2009: 1)

Damit betont der Senator indirekte, klassische Folgen des Klimawandels wie Konflikte. Diese Verknüpfungen werden auch an anderer Stelle gezogen: Genannt werden beispielsweise Kriege um Ressourcen, Terrorismus oder eine Zunahme an humanitären Interventionen als Folgen und somit klassische Sicherheitsbedrohungen des Klimawandels (vgl. S.Hrg.111 2009: 10f, 19). Zwar nimmt Sharon Burke beispielsweise auch explizit Bezug auf weitere Sicherheitsfolgen des Klimawandels, „including economic growth, trade partnerships, the security of international shipping lanes, social stability, and international terrorism“ (S.Hrg.111 2009: 19) oder auch die extreme Ausbreitung von Krankheiten (vgl. S.Hrg.111 2009: 24), was wiederum eher unter das Konzept der „human security“ fällt. Auch solche weiteren Folgen allerdings werden dann verstanden als Bedrohungen für die politische Stabilität weltweit, einhergehend mit einer Zunahme an gescheiterten Staaten, Konflikten, steigendem Extremismus und Terrorismus (vgl. S.Hrg.111 2009: 10f), was wiederum ein Mehr an humanitären Einsätzen und militärischen Antworten erfordert (vgl. S.Hrg.111 2009: 19). Damit einhergehend betont beispielsweise Senator John Warner die Auswirkungen, die klimabedingte Bedrohungen und dadurch entstehende Instabilitäten oder Konflikte auf das Militär direkt haben:

[O]ur U.S. military could be drawn into these conflicts as a consequence of the instability their nations are now experiencing, and that instability can be further destabilized by the consequences of climate change. So, we're really talking about the men and women in uniform of our U.S. military. (S.Hrg.111 2009: 7)

Aus den Aussagen lässt sich folgern, dass der Klimawandel vor allem als Bedrohung für die nationale Sicherheit der USA gesehen wird, existentiell gefährdend. Damit einher geht außerdem ein klassisches Sicherheitsverständnis: Der Klimawandel wird sowohl von Politikern als auch von nicht-politischen Experten als klassische Bedrohung oder als Bedrohungsmultiplikator angesehen und unter militärischen Aspekten diskutiert. Ob diese rhetorische Konstruktion des Klimawandels als Sicherheitsbedrohung auch die Forderung und den Versuch der Legitimierung existentieller Maßnahmen mit sich bringt, untersuche ich im nächsten Schritt.

Schritt 2: Forderung außergewöhnlicher Maßnahmen?

In der Anhörung diskutierte Auswirkungen des Klimawandels werden sehr eng ausgelegt und beziehen sich auf klassische Sicherheitsakteure und –Institutionen, wie bereits aufgezeigt. Dies spiegelt sich auch in den angesprochenen Maßnahmen im Hinblick auf die Bedrohung Klimawandel wieder. So betonen Lee F. Gunn, Sharon Burke und Senator John F. Kerry als **klassische Maßnahmen** beispielsweise, dass humanitäre Einsätze oder Katastrophenschutz zukünftig verstärkt den Einsatz des US-Militärs weltweit erfordern werden und entsprechend planerische Maßnahmen in Bezug auf Missionen und die Struktur des Militärs ergriffen werden sollten (vgl. S.Hrg.111 2009: 14f, 24f, 43). Lee F. Gunn: “We must anticipate new and revised missions for our military forces,

and factor those into our calculations of the consequences of climate change for America's national security" (S.Hrg.111 2009: 14f.).

Sharon Burke fordert, dass Planungen für klimabedingt veränderte Militäreinsätze und Notfallmaßnahmen zeitnah aufgenommen werden. Dabei schreibt sie dem Militär und dem Verteidigungsministerium nicht nur eine zentrale planerische Rolle zu, sondern fordert von diesen Institutionen konkret auch Schritte der Informationsgenerierung und der technischen Innovation (S.Hrg.111 2009: 45f.). Republikaner John Warner weist in diesem Kontext auf ein von ihm und Hilary Clinton im Jahr 2007 initiiertes Statut hin, „for the Pentagon to begin to look to future missions and roles as affected by climate change and energy“ (S.Hrg.111 2009: 8)¹⁷. Auch die Erweiterung und Aufstockung des Militärs als Maßnahme im Hinblick auf die Sicherheitsbedrohung Klimawandel erachtet Warner dabei als sinnvoll und argumentiert, dass die Armee selbst und die Angehörigen der Soldaten überlastet seien (vgl. S.Hrg.111 2009: 7).

Diese Argumentationsstränge allerdings bleiben allesamt sehr vage, detaillierte Forderungen für konkrete Maßnahmen gibt es dabei nicht. Insbesondere hier ist auch deutlich erkennbar, dass die geforderten Maßnahmen – gerade weil sie inkonkret bleiben – nicht über den Bereich der gewöhnlichen Politiken hinaus gehen. Eine Außergewöhnlichkeit im Hinblick auf geforderte Maßnahmen oder Versuche, Maßnahmen zu legitimieren, welche mit Regelbrüchen einhergingen, ist nicht festzustellen. Zwar könnten die tatsächliche Ausführung von Notfallplänen oder die tatsächliche Aufstockung des Militärs durchaus solche außergewöhnlichen Maßnahmen darstellen, nicht aber die Erstellung solcher Pläne (vgl. Buzan et al. 1998: S. 83) – und erst recht nicht die vage Forderung, über solche Pläne nachzudenken und diese über Gesetzgebungsprozesse anzuregen.

Über diese das Militär direkt betreffenden Maßnahmen hinaus werden auch **nicht-klassische Maßnahmen** im Hinblick auf den Klimawandel gefordert. Allerdings wird selbst für solche Schritte stets die wichtige Rolle des Militärs bzw. des Verteidigungsministeriums bei der Umsetzung der Maßnahmen von den Rednern betont (vgl. S.Hrg.111 2009: 8f, 20, 44). Es soll beispielsweise gesichert werden, so der republikanische Senator und Ausschussleiter Richard G. Lugar, “that our military infrastructure can adapt to new circumstances, a component of which is developing secure, alternative sources of fuel“ (S.Hrg.111 2009: 4). Senator Warner betont auch, dass vom Erfolg der Klimaschutzmaßnahmen oder Treibhausgasreduktionen die Belastung der US-Armee – auch finanziell – und die Härte zukünftiger militärischer Missionen abhängt (vgl. S.Hrg.111 2009: 8f, 11):

Now, the severity of those missions, the complexity, and the stress on the Armed Forces is directly correlated to how much we can achieve or not achieve, now and tomorrow, by way of reducing greenhouse gases and the cause for this instability throughout the world. (S.Hrg.111 2009: 8f.)

¹⁷ Diese Initiative schlug sich in dem bereits erwähnten “National Defense Authorisation Act of 2008” nieder und führte dazu, dass das Verteidigungsministerium mögliche Effekte des Klimawandels auf seine Missionen, Kapabilitäten und Einrichtungen untersuchte und in seinen Quadrennial Defense Review aufnahm.

Damit werden also auch nicht-militärische Maßnahmen und Klimaschutzmaßnahmen über eben diese Belastung des Militärs zu rechtfertigen versucht.

Maßnahmen zur Entwicklung von alternativen Energien wie Solar- oder Windenergie sowie die verstärkte Nutzung von Nuklearenergie werden folglich vor allem in diesem Kontext erwähnt und gefordert (vgl. S.Hrg.111 2009: 41). So betont beispielsweise Sharon Burke die entscheidende Rolle des Verteidigungsministeriums (DOD) bei der Erreichung von Klimazielen zur Treibhausgasreduktion:

First, as the United States struggles with how to cut emissions of greenhouse gases 80 percent by 2050, the defense community will be critical. DOD is the single largest energy consumer in the Nation, [...] there's no question that it's one of the world's largest emitters of greenhouse gases. (S.Hrg.111 2009: 20)

Maßnahmen zur Lösung der Herausforderungen des Klimawandels im Hinblick auf die Energiesicherheit und –Unabhängigkeit fordert Admiral Dennis McGinn: Besonders Nuklearenergie scheint neben dem stärkeren Einsatz von sauberen Technologien wie Solar, Wind oder Biomasse für ihn eine Möglichkeit, durch Diversifizierung und eigene Förderung mehr Energiesicherheit zu erreichen und damit auch die nationale Sicherheit zu stärken (vgl. S.Hrg.111 2009: 41). Diese Maßnahmen für mehr Energiesicherheit bringt auch er allerdings wieder in Verbindung mit dem Militär und dem Verteidigungsministerium, und somit klassischen Sicherheitsakteuren:

By clearly and fully integrating energy security and climate change goals into our national security and military planning processes, we can benefit the safety of our Nation for years to come. In this regard, confronting this energy challenge is paramount for the military - and we call on the Department of Defense to take a leadership role in transforming the way we get, and use, energy for military operations, training, and support. (S.Hrg.111 2009: 31)

Auch in Bezug auf die Minderung und Anpassung im Hinblick auf den Klimawandel hebt McGinn das U.S.-Militär als Akteur hervor, welches durch weltweite Einsätze und Hilfsmaßnahmen über humanitäre Interventionen hinaus Verbündeten und Partnern der USA bei eben solchen Klimaschutzmaßnahmen helfen kann, beispielsweise durch den Austausch von Technologien, oder die Einrichtung von Elektrizität (S.Hrg.111 2009: 44).

Es lässt sich also erkennen, dass die geforderten Maßnahmen von den Rednern stark in Verbindung gebracht werden mit dem Militär als klassische Sicherheitsinstitution. Sharon Burke zitiert zwar Verteidigungssekretär Robert Gates, der betont hatte, dass „[t]he challenges confronting our nation cannot be dealt with by military means alone“, allerdings bleibt dann offen, wie sich eben solche nicht-militärischen Maßnahmen konkret gestalten könnten. So heißt es weiter nur, dass „it is worth considering the ways in which ‘natural security’ will shape the strategic environment and affect U.S. foreign policy, economic, and military goals“ (S.Hrg.111 2009: 23).

Lediglich im Hinblick auf außenpolitische Maßnahmen und die eigene, internationale Positionierung erwähnt Senator Warner an einer Stelle etwas konkretere Klimaschutzmaßnahmen – allerdings nur in Bezug auf Entwicklungsländer, wohingegen nationale Programme der USA vielmehr internationalen Emissionshandel umfassen sollten (vgl. S.Hrg.111 2009: 11).

Our international position must be to encourage developing nations to adopt a framework of policy commitments for a national program. These commitments could include sustainable forestry, renewable energy, and other programs that achieve emission reductions. (vgl. ebd.)

An diesen Darstellungen und Aussagen in Bezug auf nicht-militärische Maßnahmen ist abermals deutlich erkennbar, dass die geforderten Maßnahmen – oder vielmehr die Überlegungen – nicht über den Bereich der normalen Politiken hinaus gehen, also nicht als *außergewöhnlich* gelten können. Zum einen bleiben die angedachten Maßnahmen zu vage formuliert, werden nicht zu rechtfertigen versucht. Zum anderen stellen Vorschläge zur Umstellung auf alternative Energien keine Maßnahmen da, welche Regelbrüche erfordern würden und spezieller Legitimierung bedürften, sondern – so wird das auch in der Anhörung dargestellt – vielmehr über Gesetzgebungsprozesse und Vereinbarungen im Kongress in nationale Politiken integriert werden könnten (vgl. S.Hrg.111 2009: 8, 31).

6.3 Auswertung der Kongress-Debatten und Reden

Über das Kodieren der im Hinblick auf die Forschungsfrage relevanten Aussagen aus den einzelnen Kongressreden und –Debatten ist ein erster Auswertungsschritt bereits implizit geschehen¹⁸. Im Folgenden verknüpfe ich die Kategorien aus den einzelnen Reden, fasse Argumentationsstrukturen und –Muster zusammen, sodass hier schon ein interpretativer Schritt vorgenommen wird und die Reden nicht zuerst einzeln ausgewertet werden.

Schritt 1: Darstellung des Klimawandels als Sicherheitsbedrohung?

The nexus between global warming and the national security of the United States is a crucial, yet long-ignored, issue. The adverse consequences of rising global temperatures present not only a potential environmental catastrophe but a national security emergency. (E801 2007:1)

Der Klimawandel wird in den Kongressdebatten und Reden von den politischen Akteuren übereinstimmend als **Bedrohung der Sicherheit** dargestellt, wie hier am Beispiel der Aussage des demokratischen Repräsentanten Edward Markey deutlich wird. Denn der Klimawandel – so sagte beispielsweise Demokrat James Moran im Repräsentantenhaus – „will endanger the very future of our children and grandchildren. [...] By failing to act on climate change, we unjustifiably cause human suffering and death “ (E933 2012: 1). Dies stellt eine Kategorisierung des Klimawandels als *existentielle* Bedrohung dar. Weiter wird der Klimawandel beispielsweise vom republikanischen Senator Arlen Specter als größte Gefahr für die Zivilisation bezeichnet, welche laut Senator Joseph Lieberman die Lebensweise der Bevölkerung zerstören wird (vgl. S4866 2008: 6, 20).

Das **Referenzobjekt** stellt in den sechs Reden grundsätzlich der Nationalstaat dar, zumal meist explizit von Bedrohungen des Klimawandels für die *nationale* Sicherheit gesprochen wird (vgl. E801 2007: 1; S4989 2008: 1; S8589 2011: 6; E933 2012: 1). An einigen Stellen wird allerdings neben den Bedrohungen des Klimawandels für die *nationale* Sicherheit der USA auch auf globale Folgen beziehungsweise eine Sicherheitsbedrohung für die Menschheit oder den Planeten hingewiesen –

¹⁸ Die Kategorien können in den Kategorienschemata der jeweiligen Reden im Anhang eingesehen werden.

so beispielsweise durch Senator Arlen Specter: „Global climate change is potentially the greatest threat to mankind and our planet that our civilization has ever faced“ (S4866 2008: 4).

Konkret beschriebene Konsequenzen des Klimawandels umfassen entsprechend auch Verweise auf weitere Sicherheitsbedrohungen: Von extremen Wetterereignissen, welche Massenmigration fördern und Menschenleben gefährden, über Nahrungsmittel- und Wasserknappheiten hin zu Krankheitsausbreitungen (vgl. S4866 2008: 20; S4989 2008:1; S8589 2011: 5). Letztlich wird auch von diesen Bedrohungen allerdings die Verbindung zu klassischen Folgen für die nationale Sicherheit der USA gezogen. Dies wird beispielsweise an einer Aussage des demokratischen Repräsentanten Gerald Connolly ersichtlich:

Severe weather manifestations of climate change have a direct impact on our armed services and national security. Secretary Panetta [Secretary of Defense, Anm. der Verfasserin] focused on the geopolitical risks of increased flooding, drought, famine, and hurricanes. These troubling events create new demands for humanitarian intervention but can also destabilize political regimes and enable the rise of extreme elements.“ (H2451 2012: 2)

Dies bedeutet, dass klimabedingte Naturkatastrophen als Bedrohungen für die Sicherheit im weiteren Sinne letztlich wieder als Folgen für klassische Sicherheitsinstitutionen dargestellt werden. Dabei wird auch von anderen Kongressabgeordneten hauptsächlich der potentiell durch den Klimawandel steigende Bedarf an humanitären Interventionen, Katastrophenschutzmaßnahmen sowie der zunehmende Einbezug des US-Militärs in Konflikte weltweit thematisiert, auch in Bezug auf Terrorismus (vgl. E801 2007: 1; S4866 2008: 3; H2451 2012: 2). Auch direkte Folgen des Klimawandels für militärische Systeme und Planungen werden genannt, wie an einer Aussage des demokratischen Senators Joseph Lieberman deutlich wird:

[T]here are also direct impacts on U.S. military systems, infrastructure and operations. Climate change will add stress to our weapons system, threaten U.S. bases throughout the world, and have a direct effect on military readiness. (S4866 2008: 20)

Auf die Gefährdung von Militärstützpunkten und US-Streitkräften weltweit durch beispielsweise steigende Meeresspiegel wird in den Reden immer wieder Bezug genommen, da die „critical national security infrastructure lies directly in the path of these rising waters. [...] Our military installations and assets are at risk“ (S4866 2008: 9; vgl. S8589 2011: 5; H2451 2012: 1).

An diesen Beispielen und Aussagen zeigt sich deutlich, dass der den Argumentationen der Kongressabgeordneten zugrunde liegende Sicherheitsbegriff sehr eng ausgelegt wird und die Folgen des Klimawandels vor allem als direkte und indirekte Folgen für klassische Sicherheitsinstitutionen und Akteure gesehen und diskutiert werden – also das Militär und militärische Einsätze betreffend. So wird auch das Verteidigungsministerium als zentraler Akteur in diesem Zusammenhang genannt: Zum einen als diejenige Instanz, welche am stärksten auf fossile Brennstoffe angewiesen ist, was als strategische Schwäche empfunden wird (vgl. S4866 2008: 9). Zum anderen als Akteur, der den Klimawandel im Zusammenhang mit Energie als eine der größten Bedrohungen der nationalen Sicherheit identifiziert und diesen Faktor bereits in erste Planungen einbezogen hat (vgl. S8589 2011: 5).

Ob nun diese klare Verknüpfung des Klimawandels, konstruiert als Sicherheitsbedrohung, mit klassischen Sicherheitsakteuren und Institutionen auch zu einer Forderung nach klassisch-militärischen Maßnahmen führt, möchte ich im nächsten Schritt auswerten.

Schritt 2: Forderung außergewöhnlicher Maßnahmen?

Die dominierende Auslegung des Klimawandels als eine Sicherheitsbedrohung mit klassischen Konsequenzen hat zur Folge, dass einige Kongressabgeordnete **klassische Maßnahmen** fordern, welche sich direkt auf das Militär, dessen Planungsstrategien und auf das Verteidigungsministerium beziehen. So argumentiert beispielsweise der Demokrat Edward Markey im Repräsentantenhaus im Rahmen der Debatte um den „Global Climate Change Security Oversight Act“ wie folgt¹⁹:

This legislation will jump-start U.S. defense planning for the security consequences of global warming by authorizing a National Intelligence Estimate (NIE) to assess the implications of global warming to United States security and military operations. Our bill [...] will provide a crucial planning and risk-assessment tool as the Congress seeks innovative solutions to global warming. [...] This legislation will also fund research by the Defense Department into the consequences for U.S. military operations posed by global warming. (E801 2007: 1)

Damit versucht der Repräsentant also, über eine Gesetzesinitiative Maßnahmen im Hinblick auf neue, militärische Planungen zu initiieren und Forschungen zu den Folgen des Klimawandels für das Militär und dessen Einsätze stärker in nationale Verteidigungsrichtlinien einzubeziehen. Auch Repräsentant Gerald Connolly geht auf direkt vom Militär und Verteidigungsministerium ausgehende Maßnahmen im Hinblick auf das Sicherheitsrisiko Klimawandel ein, wie beispielsweise Bemühungen um die Produktion von Biokraftstoffen, Investitionen in erneuerbare und effizientere Energien sowie die Minderung der Abhängigkeit vom Öl des Nahen Ostens, „since it makes no sense for the DOD to be providing business to governments that support terrorism.“ (H2451 2012: 2). Zwar drängen beide Abgeordneten – sowohl Markey als auch Connolly – dabei zu schnellem und tatkräftigem Handeln. Jedoch können die geforderten Maßnahmen nicht als *außergewöhnlich* bezeichnet werden: Die Vorschläge von Connolly bleiben wenig konkret, während die Aussagen von Markey sich auf den Anstoß zu einer regelkonformen Gesetzgebung beziehen, welche militärische Planungen im Hinblick auf die Sicherheitsimplikationen des Klimawandels anregen soll (vgl. E801 2007: 1).

Ein zweiter Argumentationsstrang, welcher sich in allen Reden wiederfindet, bezieht sich auf die Forderung **nicht-militärischer Maßnahmen** im Hinblick auf den Klimawandel. Edward Markey beispielsweise fordert diesbezüglich mehr Handeln für Energieunabhängigkeit und konkrete Treibhausgasreduktionen:

It seems clear that our geopolitical and national security posture will only grow worse if we do not act forcefully to curb our dangerous dependence on imported oil and reduce our emissions of global warming pollution. (E801 2007: 1)

¹⁹ Die Gesetzgebungsinitiative war erfolgreich und führte dazu, dass das Verteidigungsministerium entsprechende Studien durchführte und mögliche Konsequenzen des Klimawandels für das Militär und die Verteidigungsplanung in den „Quadrennial Defense Review“ von 2010 aufnahm.

Zum einen geht es dann um Maßnahmen, welche sich auf die Entwicklung von sauberen Technologien und Investitionen in erneuerbare Energien beziehen, um Treibhausgasreduktionen zu erreichen (vgl. S4866 2008: 3; S8589 2011: 6; E933 2012: 2). Ebendies zeigt sich in einer Aussage des demokratischen Senators Alan Franken, der in seiner Rede sehr konkret fordert:

That means supporting financing for clean energy and energy efficiency projects. It means tax credits for clean energy manufacturing, providing incentives for retrofitting residential and public and commercial buildings. It means supporting basic research and keeping alive initiatives that support clean energy technology innovation. (S8589 2011: 6)

Um Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasen geht es auch in der Kongressdebatte um den „Climate Security Act of 2008“ am 02.06.2008: Dabei forderten die Befürwortern dieser Gesetzesinitiative zum einen konkrete Auflagen für Treibhausgasreduktionen, insbesondere für 2100 große, amerikanische Unternehmen. Durch die Gesetzgebung sollten drastische Emissionsreduktionen von rund 70% bis zum Jahr 2050 erfolgen. Daneben sollte durch die Bereitstellung von Fonds in die Entwicklung nachhaltiger Biokraftstoffe sowie in den Schutz natürlicher Ressourcen investiert werden (vgl. S4866 2008: 8 – 10).

Obwohl nicht zentraler Punkt dieser Analyse, ist es in diesem Kontext interessant, sich die **Argumentation der Gegner** solcher Maßnahmen näher anzusehen, können doch daraus womöglich auch Schlüsse in Bezug auf die Erfolglosigkeit von Klimaschutzmaßnahmen gezogen werden. So argumentiert beispielsweise der republikanische Senator James Inhofe:

Any action has to provide real protections for the American economy and jobs. We must protect American families. Any action should not raise the cost of gasoline or energy to American families, particularly for the low income and elderly who are most susceptible to energy costs. (S4866 2008: 6)

Neben dem Argument zu hoher Kosten von Emissionsreduktionen für die Bevölkerung und nationale Ökonomie wird außerdem immer wieder darauf verwiesen, dass Handeln vonseiten der USA im Hinblick auf den Klimawandel nicht sinnvoll sei, solange nicht auch Entwicklungsländer wie China oder Indien ähnliche Programme verabschiedeten – was die Gegner als nicht wahrscheinlich erachten (vgl. S4866 2008: 6, 14).

Neben der Diskussion um Reduktionsauflagen ging es in der Debatte um den „Climate Security Act 2008“ auch um verstärkte Energieunabhängigkeit der USA, einhergehend mit der Förderung heimischer Energiegewinnung. So argumentiert der demokratische Repräsentant Benjamin Cardin:

Our current reliance on other countries, many of whom are not friendly to Americans or the values we cherish, puts us at unacceptable risks to disruptions in the fuel supply chain. This bill will put us on a path to energy independence and that is a path to improved national security. (S4866 2008: 8)

Dieses Argument der Energie-Sicherheit (und damit nationalen Sicherheit) durch Energie-Unabhängigkeit von Staaten insbesondere des Nahen Ostens wurde in den Kongress-Reden immer wieder aufgenommen. (S4989 2008: 2; H2451 2012: 2). So sprach sich beispielsweise die republikanische Senatsabgeordnete Elizabeth Dole in diesem Zusammenhang für eine „nukleare Renaissance“ aus, mit welcher zum einen Treibhausgasreduktionen gelingen können, zum anderen aber auch die heimische Energiewirtschaft angekurbelt und mehr Energieunabhängigkeit erreicht würde (S4989 2008: 2).

Auch diesen Argumentationsmustern im Hinblick auf die Sicherheitsbedrohungen des Klimawandels ist gemein, dass die geforderten nicht-militärischen Maßnahmen und Mittel im Rahmen von Gesetzgebungsprozessen oder durch neu initiierte Gesetze umgesetzt würden. Und so werden zwar in den Kongressdebatten Maßnahmen auch nicht-militärischer Art von den Politikern gefordert, jedoch sind dies ebenfalls keine *außergewöhnlichen*, über den Rahmen üblicher Politiken hinaus gehenden Maßnahmen. Zusammenfassend soll dies noch einmal am Beispiel der Aussage von Repräsentant James P. Moran deutlich gemacht werden:

I encourage my colleagues, to safeguard the welfare of the people of the United States by enacting policies that – reduce energy consumption and increase energy efficiency; shift the power supply strategy away from oil, coal, and natural gas to wind, solar, geothermal, and other renewable energy sources to reduce dependence on fossil fuels; capture and store carbon by planting and greening urban landscapes and improving land and forest management practices; help people of the United States and abroad prepare for and withstand the significant impacts of climate change that are already occurring and that are likely to accelerate in years ahead; and support the prompt introduction and passage of legislation to achieve these goals. (E933 2012: 2)

Aus den analysierten Reden und Debatten lässt sich folgern, dass zwar Maßnahmen sowohl nicht-militärischer Art zum Klimaschutz, als auch Maßnahmen militärischer Art bezüglich der militärischen Planung von den politischen Akteuren gefordert werden. Diese werden im Zusammenhang mit der Anerkennung des Klimawandels als Sicherheitsbedrohung gerechtfertigt. Die vorgeschlagenen Maßnahmen bedürfen allerdings keiner außergewöhnlichen Legitimation oder Regelbrüche, das zeigt sich in den Aussagen der Abgeordneten, und können somit nicht als *außergewöhnliche* Maßnahmen angesehen werden.

6.4 Zusammenfassung und Interpretation der Ergebnisse

Der Klimawandel wird im hier exemplarisch aufgezeigten Diskurs der USA als *Sicherheitsbedrohung* konstruiert – das zeigt sich sowohl in der Anhörung des Senats-Komitees für Außenbeziehungen des Senats, als auch in den Debatten und Reden aus dem Senat und Repräsentantenhaus. Sowohl in der Anhörung als auch in den Kongressreden zeigt sich dabei, dass diese Bedrohung durchaus als eine *existentiell* gefährdende dargestellt wird: Durch Naturkatastrophen und extreme Wetterereignisse beispielsweise bringt der Klimawandel, so heißt es, Tod und Zerstörung, bedroht die Lebenserwartung zukünftiger Generationen und gefährdet die aktuelle Lebensweise. Zudem ist das Referenzobjekt dieser Darstellungen einheitlich der *Nationalstaat*, da auch solche Folgen des Klimawandels in Bezug auf die Konsequenzen für die USA diskutiert werden, welche nicht direkt dort auftreten, aber beispielsweise Migration, humanitäre Interventionen oder Terrorismus zur Folge haben und somit nach Auffassung der Redner wiederum die USA betreffen.

In der Anhörung werden die potentiellen und aufgezeigten Folgen des Klimawandels dann besonders als Folgen für klassische Sicherheitsinstitutionen der USA diskutiert. Zum einen, so heißt es, führen klimabedingte Naturkatastrophen oder Ressourcenkonflikte zu politische Instabilitäten und

Spannungen, was wiederum mehr Terrorismus mit sich bringen und außerdem verstärkt den Einsatz des US-Militärs in humanitären Interventionen oder im Katastrophenschutz erfordern würde. Zum anderen werden auch direkte Folgen des Klimawandels auf die militärische Infrastruktur und militärischen Stützpunkte diskutiert. Entsprechend stehen weiterhin die von den Rednern vorgeschlagenen Maßnahmen im Hinblick auf die Sicherheitsbedrohung Klimawandel eng im Zusammenhang mit klassischen Sicherheitsakteuren – hier dem Militär und dem Verteidigungsministerium. Solche Maßnahmen beziehen sich zum einen auf die militärische Planung und Struktur, welche – so die Vorschläge – stärker die Implikationen des Klimawandels für die nationale Sicherheit einbeziehen sollten. Auch eine Aufstockung des Militärs wird in diesem Kontext angedacht. Zum anderen sind die angeregten Maßnahmen zwar prinzipiell auch nicht-militärischer Art, wie beispielsweise die Forderung nach mehr Energiesicherheit durch nationale Energiegewinnung, oder Treibhausgasreduktionen. Auch hier allerdings werden Militär und Verteidigungsministerium als zentrale Akteure im Bereich der Forschung, technischen Innovation und für konkrete Treibhausgasreduktionen dargestellt. Dies bedeutet, dass der Sicherheitsbegriff sowohl von den Experten als auch von den Senatoren sehr eng und klassisch ausgelegt wird²⁰. Darüber hinaus zeigt sich durch die Analyse der Anhörung, dass keine *Außergewöhnlichkeit* im Hinblick auf den Klimawandel und die diesbezüglich geforderten Maßnahmen konstruiert wird: Die vorgeschlagenen Maßnahmen bleiben sehr wage und wenig dringlich, überschreiten nicht den Bereich der gewöhnlichen Politiken, sondern vielmehr werden über die Bedrohungsdarstellung Gesetzesinitiativen zu rechtfertigen versucht, nicht aber extreme Maßnahmen selbst.

Durch die Analyse der Kongressdebatten und Reden zeigt sich einerseits, dass die gezeichneten, sicherheitsbedrohlichen Folgen des Klimawandels ebenfalls auf einem engen Sicherheitsverständnis gründen. Naturkatastrophen oder extreme Wetterereignisse, so heißt es in den Reden, sorgen für politische Instabilitäten, was wiederum den Bedarf an humanitären Interventionen und Konflikten erhöht und somit das Militär betrifft. Die Forderungen von Maßnahmen der politischen Akteure allerdings sind nur zum Teil ebenso eng an klassische Sicherheitsakteure geknüpft – dies ist ein leichter Unterschied im Vergleich zu der Anhörung. Wie auch dort wird zwar eine stärker auf den Klimawandel Bezug nehmende Verteidigungs- und Risikoplanung durch das Verteidigungsministerium gefordert. Außerdem gelten Militär und Verteidigungsministerium den Rednern zufolge als zentrale Akteure im Hinblick auf Bemühungen um erneuerbare Energien, Energieunabhängigkeit und Treibhausgaseinsparungen. Auf der anderen Seite finden sich aber auch Forderungen für Maßnahmen, welche nicht in Zusammenhang mit dem Militär gebracht werden. Hier fordern die Politiker im Rahmen von Gesetzgebungsinitiativen konkrete Treibhausgasreduktionen, Investitionen in erneuerbare Energien oder eine Diversifizierung durch beispielsweise nukleare Energien. Auch bei den Kongressreden und Debatten allerdings bleiben die

²⁰ Dabei gibt es in den Argumentationen und Mustern zwischen den Experten und Senatoren keinen auffälligen Unterschied – beide Seiten argumentieren für militärische und nicht-militärische Maßnahmen.

geforderten Maßnahmen im Bereich der gewöhnlichen Politiken, werden über Gesetzgebungsprozesse durchzusetzen versucht und sind somit nicht *außergewöhnlich*.

7. FAZIT

7.1 Rückbezug auf die Hypothesen und die Forschungsfrage

Um die Ergebnisse der Analyse klar fassen zu können, habe ich drei Hypothesen entwickelt. Die erste Hypothese geht davon aus, dass im politischen Diskurs der USA zwar eine Verknüpfung zwischen Klimawandel und Sicherheit stattfindet, der Klimawandel aber nicht als *existentielle* Bedrohung dargestellt wird, der Akteure keine *außergewöhnlichen* Maßnahmen zu legitimieren versucht. Die zweite Hypothese ließe sich dann bestätigen, wenn der Klimawandel im Diskurs als *existentielle* Bedrohung für die nationale Sicherheit konstruiert würd und der Akteur *außergewöhnliche*, klassische Sicherheitsmaßnahmen zu rechtfertigen versuchte. Schließlich besagt die dritte Hypothese, dass der Klimawandel nicht nur als *existentielle* Bedrohung für die Menschheit als Ganze dargestellt wird, sondern damit einhergehend auch solche *außergewöhnlichen* Maßnahmen verknüpft werden, die nicht-militärischer Art sind.

Durch die Analyse der Kongressreden, Debatten und der Senatsanhörung wurde deutlich, dass der Klimawandel von den Abgeordneten als Bedrohung für die Sicherheit wahrgenommen und dargestellt wird, insbesondere als *nationale* Bedrohung, und immer wieder auch als *existentielle* Bedrohung. Die Redner drängten dabei auch vielfach zu politischem Handeln in Bezug auf den Klimawandel und forderten verstärkt militärische Maßnahmen wie die Erweiterung des Militärs oder den Einbezug der Risiken des Klimawandels und dessen Implikationen in militärische Planungen, die nationale Verteidigungs- und Sicherheitsstrategie. Darüber hinaus forderten die Experten und Politiker auch solche Maßnahmen, die nicht-militärischer Art sind: Erwähnt wurden immer wieder konkrete Emissionsreduktionen beispielsweise durch mehr erneuerbare Energien oder Nuklearenergie, oder auch durch die Etablierung von Emissionshandels-Systemen. Auch in diesem Kontext wurde dabei immer wieder auf die zentrale Rolle des Militärs und des Verteidigungsministeriums als größten Verbrauchern fossiler Energien verwiesen. Letztlich allerdings – und dies ist im Hinblick auf die Hypothesen zentral – haben die politischen Akteure in den exemplarisch ausgewerteten Reden nicht versucht, solche Maßnahmen über die Bedrohungsdarstellung zu legitimieren, welche nicht regelkonform sind. So können die angesprochenen Maßnahmen nicht als *außergewöhnlich* gelten.

Damit lässt sich also die erste Hypothese bestätigen: Im politischen Diskurs der USA findet zwar eine Verknüpfung zwischen Klimawandel und Sicherheit statt, jedoch kann hierbei nicht von Ansätzen der Versicherunglichung im Sinne der Kopenhagener Schule gesprochen werden. Die Sicherheitsbedrohung Klimawandel wird zwar als *existentielle* Bedrohung konstruiert, jedoch werden

in diesem Kontext keine *außergewöhnlichen*, über den Bereich der gewöhnlichen Politiken hinaus gehenden Maßnahmen zu legitimieren versucht. Im politischen Diskurs der USA sind folglich *keine* Ansätze der Versicherheitlichung des Klimawandels erkennbar, die Annahme von Buzan et al., dass die Maßnahmen diesbezüglich im Bereich der normalen, politischen Debatte entworfen und entwickelt werden, bestätigt sich hier (vgl. Buzan et al. 1998: 83).

7.2 Kritische Reflexion des Vorgehens und der theoretischen Konzeption

Um die Ergebnisse einschätzen zu können, möchte ich zunächst auf das Vorgehen in dieser Arbeit und auf methodische Grenzen eingehen, um so die Aussagekraft der Ergebnisse hinsichtlich meines Erkenntnisinteresses noch einmal genauer zu prüfen. Abschließend möchte ich auch das theoretische Konzept meiner Arbeit kritisch reflektieren und die Ergebnisse in diesem Kontext noch einmal beleuchten.

Um zu untersuchen ob oder inwiefern der Klimawandel im politischen Diskurs der USA zu versicherheitlichen versucht wird und wurde, bot sich ein diskursanalytisches Vorgehen an, verbunden mit einer Inhaltsanalyse. Um eine Materialbasis zu schaffen, welche den Rahmen dieser Arbeit nicht überschreitet, musste aus den Kongressreden und Debatten eine Auswahl getroffen werden. Diese Eingrenzung des Materials konnte ich durch genaues Beschreiben meines Vorgehens sowie die Offenlegung von Auswahlkriterien weitgehend intersubjektiv nachvollziehbar gestalten, jedoch war an einigen Stellen auch Subjektivität bei der Auswahl nicht zu vermeiden.

Ein weiterer Kritikpunkt, der an dieser Stelle anzumerken ist, ist die Tatsache, dass durch gezielte Schlagwortsuche solche Reden und Debatten ausgewählt wurden, welche eben eine Verbindung zwischen dem Klimawandel und der Sicherheit herstellen. Der Diskurs ist dann insofern verzerrt und getrübt, als die Vielzahl solcher Reden außer Acht gelassen wurde, die den Klimawandel nicht als Sicherheitsbedrohung thematisieren. Auch Argumente von Klimakritikern wurden in diesem Zusammenhang kaum erfasst, was das Bild des Diskurses zum Klimawandel in den USA somit nicht in seiner Breite abdeckt und den Eindruck erwecken mag, Argumente um den Klimawandel als Sicherheitsbedrohung dominierten den Diskurs. Dadurch ist auch fraglich, ob konkrete Schlüsse im Hinblick auf die Debatte um den Klimaschutz der USA gezogen werden können.

Qualitative Auswertungsmethoden wie die Inhaltsanalyse haben den Vorteil, dass sie eine tiefgehende und gründliche Analyse ermöglichen. Über die Kodierung konnte ich übergreifende Argumentationsmuster und Strukturen aus den einzelnen Reden herausarbeiten. Allerdings bringt die analytische Tiefe und begrenzte Anzahl der einbezogenen Dokumente auch eine begrenzte Verallgemeinerbarkeit der Ergebnisse mit sich. Aufgrund dieser methodischen Grenzen sollte meine Untersuchung als exemplarisch angesehen werden und spielt auch der spezifische Kontext der Reden und Redner eine zu große Rolle, um die Aussagen und Argumentationsmuster verallgemeinern zu können. Für ein bislang kaum untersuchtes Themenfeld allerdings eignet sich

solch ein exploratives Vorgehen, können doch aus den Ergebnissen Thesen für weitere Untersuchungen auch quantitativer Art abgeleitet werden.

Die Kritik an der Theorie der Versicherheitlichung der Kopenhagener Schule habe ich bereits in Kapitel 2.3 aufgezeigt; hier möchte ich diese Kritik vor dem Hintergrund der Ergebnisse meiner Analyse noch einmal beleuchten. Ein Hauptkritikpunkt bezieht sich auf die sehr enge Konzeption der Theorie, die durch die Festlegung auf *Extremität* und *Außergewöhnlichkeit* im Sprechakt bezogen ist, wodurch – so die Kritik – es der Kopenhagener Schule nicht gelingt, die Dynamik der Versicherheitlichung und Modalitäten, neue Sicherheitsthemen und –Maßnahmen einzubeziehen (vgl. Trombetta 2008: 589f.).

Bezogen auf die Ergebnisse meiner Untersuchung lässt sich diese Annahme teilweise bestätigen: Durch die enge, theoretische Konzeption werden die Aussagen der Akteure im Diskurs der USA sowie deren Darstellungen des Klimawandels als Bedrohung für die Sicherheit nicht als Ansätze der Versicherheitlichung gefasst, fehlt doch die *Außergewöhnlichkeit* der geforderten Maßnahmen. Die Schlussfolgerung meiner Untersuchung ist dann, dass im politischen Diskurs der USA keine Ansätze der Versicherheitlichung stattfinden. Allerdings ist eine Darstellung des Klimawandels als Sicherheitsbedrohung und eine Argumentation für politisches Handeln und Maßnahmen diesbezüglich deutlich erkennbar. Die klare, theoretische Konzeption der Versicherheitlichung, wie sie die Kopenhagener Schule entwickelt hat, ermöglicht eine strukturierte Analyse – dennoch sollten Aspekte, die über das sehr enge Konzept hinaus gehen und von diesem nicht gefasst werden, nicht ganz außer Acht gelassen werden. Daher möchte ich im Folgenden Kapitel noch einmal stärker auf die durchaus erkenntnisreichen Argumentationsmuster der politischen Redner in Bezug auf den Klimawandel und Sicherheit eingehen und einen Ausblick diesbezüglich geben.

7.3 Fazit und Ausblick

Der Klimawandel – das zeigte sich mit der vorliegenden Untersuchung – wird im politischen Diskurs der USA zumindest von einigen politischen Akteuren als Bedrohung für die nationale Sicherheit wahrgenommen und entsprechend diskutiert. Eine enge Verknüpfung dieses Themas mit dem Militär als zentraler Sicherheitsakteur und mit militärischen Maßnahmen ist diesbezüglich ebenfalls festzustellen. Von einer Militarisierung des Themas zu sprechen wäre aber unzureichend, denn die politischen Akteure, die den Klimawandel als Sicherheitsbedrohung darstellen, fordern auch konkrete Klimaschutzmaßnahmen und -Gesetzgebungen sowie eine Förderung erneuerbarer Energien und Nuklearkraft.

Was kann nun aber aus diesen Erkenntnissen hinsichtlich der wenig aktiven Klimaschutzpolitik in den USA gefolgert werden? Das Thema – das zeigte sich bereits bei der Auswahl der Reden und Debatten – wird in sehr übersichtlichem Umfang thematisiert. Zwar gibt es einige Kongressabgeordnete, die versuchen, das Thema als Sicherheitsproblem auf die politische Agenda

zu bringen. Die wenigen Gesetzesbeschlüsse, die in diesem Zusammenhang verabschiedet wurden, zeigen aber, dass selbst eine Politisierung des Themas Klimawandel nur in mäßigem Umfang gelingen konnte. Die von den Gegnern in den Debatten angebrachten Argumente zur mangelnden Wirtschaftlichkeit von Emissionsreduktionen und zur fehlenden Bereitschaft anderer großer Emittenten zu ähnlichen Klimaschutzmaßnahmen scheinen also weiter die amerikanische Debatte um den Klimaschutz zu dominieren. Um weitreichendere Aussagen zu treffen, müsste der Diskurs in den USA aber breiter betrachtet werden, könnten beispielsweise auch die Intentionen der politischen Akteure untersucht werden (vgl. Floyd 2011: 193) oder könnten auch die Argumentationen der Klimagegner einbezogen werden, um stärkere Aussagen im Hinblick auf die Untätigkeit der US-Amerikaner im Klimaschutz treffen zu können.

Dass die politischen Akteure im Diskurs der USA den Klimawandel bislang nicht über die Forderung von außergewöhnlichen Maßnahmen zu versicherheitlichen versuchen, impliziert zum einen, dass das Thema als für solch außergewöhnliche Maßnahmen noch nicht als dringlich genug wahrgenommen zu werden scheint. Zum anderen aber könnte die Tatsache, dass die Rhetorik im Hinblick auf den Klimawandel durchaus dringlicher wird, schlicht der verzweifelte Versuch einiger Politiker sein, dem Thema mehr Gewicht zu verleihen. So verweist beispielsweise Senator Warner in der Anhörung des Ausschusses für Außenbeziehungen des Senats darauf, dass Umfragen zufolge die Amerikaner zu Handlungen im Klimaschutz dann bereit sind, wenn die Wahrscheinlichkeit steigt, dass die nationale Sicherheit gestärkt wird (vgl. S.Hrg.111 2009: 10). Der ehemalige US-Militär Lee F. Gunn sieht erst in der Verknüpfung von Themen wie Desertifikation und Waldsterben mit Sicherheit die Möglichkeit, für diese auch in der Bevölkerung Zustimmung zu bekommen:

I think that creating a sense of urgency about dealing with them, about appreciating and preparing for these problems, is only going to come from characterizing them as important components of national security. I think talking about the way Americans, in uniform and out, have been required to be engaged around the world already, and increasingly will be by various dimensions of this problem, is a way to link the American people to the kinds of actions that they need to authorize us to take on their behalf. (S.Hrg.111 2009: 37f.)

Ob diese Strategie – Versuche, den Klimawandel als Bedrohung für die nationale Sicherheit zu konzeptualisieren – tatsächlich auch zu mehr Aktion im Hinblick auf den Klimawandel und gar zu mehr Klimaschutz in den USA führen wird, bleibt abzuwarten. Die starke Verknüpfung des Themas Klimawandel auch im politischen Diskurs der USA mit dem Militär, sowie die Versuche, dem Klimawandel durch militärische Maßnahmen und strategische Verteidigungsplanung zu begegnen, erscheinen durchaus auffällig. Diese Vorgehensweise bringt zwar womöglich Aufmerksamkeit und Fokus, kann aber auch – Buzan et al. zufolge – problematische Nebeneffekte verursachen, deren Auswirkungen nicht absehbar sind. Eine Darstellung des Klimawandels als nationale Sicherheitsbedrohung, wie sie sich derzeit ansatzweise in den USA abzeichnet, sollte daher auch mit einem kritischen Auge betrachtet werden (vgl. Floyd 2011: 192; vgl. Buzan et al 1998: 29).

8. LITERATURVERZEICHNIS

Angenendt, Steffen; Dröge, Susanne; Richert, Jörn (2011): *Klimawandel und Sicherheit. Herausforderungen, Reaktionen und Handlungsmöglichkeiten*. Baden-Baden: Nomos.

ASP (2012): *About American Security Project: Fostering Dialogue, Exploring Viewpoints and Engaging Americans Where They Live*. Herausgegeben von: American Security Project. Washington D.C. Online verfügbar unter <http://americansecurityproject.org/about/>, zuletzt geprüft am 05.09.2012.

Austin, John Langshaw (1962): *How to Do Things With Words*. William James Lectures. Cambridge, Mass: Harvard University Press.

Barnett, Jon (2003): Security and Climate Change. In: *Global Environmental Change* 13 (1), S. 7-17.

Barnett, Jon; Adger, W. Neil (2007): Climate Change, Human Security and Violent Conflict. In: *Political Geography* 26 (6), S. 639–655. Online verfügbar unter http://waterwiki.net/images/7/77/Climate_change,_human_security_and_violent_conflict.pdf, zuletzt geprüft am 25.08.2012.

BBC (2007): UN Chief Warns on Climate Change. In: *BBC News*, 02.03.2007. Online verfügbar unter http://news.bbc.co.uk/2/hi/in_depth/6410305.stm, zuletzt geprüft am 07.09.2012.

Brauch, Hans Günter (2009): Securitizing Global Environmental Change. In: Brauch, Hans Günter; Oswald Spring, Úrsula; Grin, John et al. (Hg.): *Facing Global Environmental Change. Environmental, Human, Energy, Food, Health and Water Security Concepts*. Berlin, Heidelberg: Springer, S. 65–102.

Brauch, Hans Günter; Oswald Spring, Úrsula; Grin, John et al. (Hg.) (2009): *Facing Global Environmental Change. Environmental, Human, Energy, Food, Health and Water Security Concepts*. Berlin, Heidelberg: Springer.

Brauch, Hans Günter; Oswald Spring, Úrsula; Mesjasz, Czeslaw et al. (2008): *Globalization and Environmental Challenges. Reconceptualizing Security in the 21st Century*. Hexagon Series on Human and Environmental Security and Peace (3). Berlin, Heidelberg: Springer.

Broder, John M. (2009): Climate Change Seen as Threat to U.S. Security. In: *New York Times*, 09.08.2009, S. A1. Online verfügbar unter <http://www.nytimes.com/2009/08/09/science/earth/09climate.html?pagewanted=all>, zuletzt geprüft am 05.09.2012.

Brown, Oli; Hammill, Anne; McLeman, Robert (2007): Climate Change as the 'New' Security Threat: Implications for Africa. In: *International Affairs* 83 (6), S. 1141–1154. Online verfügbar unter http://www.iisd.org/pdf/2007/climate_security_threat_africa.pdf, zuletzt geprüft am 14.08.2012.

Brzoska, Michael (2009): The Securitization of Climate Change and the Power of Conceptions of Security. In: *Sicherheit und Frieden* 27 (3), S. 137–145. Online verfügbar unter http://www.sicherheit-und-frieden.nomos.de/fileadmin/suf/doc/Aufsatz_SuF_09_03.pdf, zuletzt geprüft am 13.08.2012.

Buzan, Barry; Wæver, Ole; de Wilde, Jaap (1998): *Security. A New Framework For Analysis*. London: Lynn Rienner Publishers.

C2ES (2007/2008a): *Legislation in the 110th Congress Related to Global Climate Change*. Herausgegeben von: Center for Climate and Energy Solutions. Arlington. Online verfügbar unter <http://www.c2es.org/federal/congress/110>, zuletzt geprüft am 06.09.2012.

C2ES (2007/2008b): *National Security and Climate Change Proposals from the 110th Congress*. Herausgegeben von: Center for Climate and Energy Solutions. Arlington. Online verfügbar unter http://www.c2es.org/federal/congress/110/natl_security, zuletzt geprüft am 06.09.2012.

C2ES (2009/2010): *111th Congress Climate Change Legislation*. Herausgegeben von: Center for Climate and Energy Solutions. Arlington. Online verfügbar unter <http://www.c2es.org/federal/congress/111>, zuletzt geprüft am 06.09.2012.

C2ES (2011/2012): *Climate Debate in Congress*. Herausgegeben von: Center for Climate and Energy Solutions. Arlington. Online verfügbar unter <http://www.c2es.org/federal/congress>, zuletzt geprüft am 08.09.2012.

Campbell, Kurt M.; Gullledge, Jay; McNeill, J.R. et al. (2007): *The Age of Consequences: The Foreign Policy and National Security Implications of Global Climate Change*. Herausgegeben von: Center for Strategic and International Studies / Center for a New American Security. Washington D.C. Online verfügbar unter http://csis.org/files/media/csis/pubs/071105_ageofconsequences.pdf, zuletzt geprüft am 15.08.2012.

CNA (2007): *National Security and the Threat of Climate Change*. Herausgegeben von: Center for Naval Analysis. Alexandria. Online verfügbar unter <http://www.cna.org/sites/default/files/National%20Security%20and%20the%20Threat%20of%20Climate%20Change%20-%20Print.pdf>, zuletzt geprüft am 15.08.2012.

Collins, Alan (2010): *Contemporary Security Studies*. 2. Auflage. Oxford: Oxford University Press.

Defense Science Board (2011): *Trends and Implications of Climate Change for National and International Security*. Herausgegeben von: Secretary of Defense. Washington D.C. Online verfügbar unter <http://www.acq.osd.mil/dsb/reports/ADA552760.pdf>, zuletzt geprüft am 02.09.2012.

Detraz, Nicole; Betsill, Michele M. (2009): Climate Change and Environmental Security: For Whom the Discourse Shifts. In: *International Studies Perspectives* 10 (3), S. 303–320. Online verfügbar unter <http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/j.1528-3585.2009.00378.x/pdf>, zuletzt geprüft am 25.08.2012.

Diez, Thomas; Bode, Ingvild; da Costa, Aleksandra Fernandes (2011): *Key Concepts in International Relations*. London: SAGE Publications.

Dunn, Myriam; Mauer, Victor (2006): Diskursanalyse: Die Entstehung der Nationalen Sicherheitsstrategie der USA. In: Siedschlag; Alexander (Hg.): *Methoden der Sicherheitspolitischen Analyse. Eine Einführung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 189–217.

Europäische Kommission (2008): *Climate Change and International Security. Paper from the High Representative and the European Commission to the European Council*. Brüssel. Online verfügbar unter http://www.consilium.europa.eu/uedocs/cms_data/librairie/PDF/EN_clim_change_low.pdf, zuletzt geprüft am 07.09.2012.

Floyd, Rita (2008): The Environmental Security Debate and its Significance for Climate Change. In: *The International Spectator* 43 (3), S. 51–65.

Floyd, Rita (2010): *Security and the environment. Securitisation Theory and US Environmental Security Policy*. Cambridge: Cambridge University Press.

Gläser, Jochen; Laudel, Grit (2010): *Experteninterviews und Qualitative Inhaltsanalyse. Als Instrumente Rekonstruierender Untersuchungen*. 4. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Grauvogel, Julia (2011): *Securitization of Climate Change. Towards an Account of Different Frames Securitizing Climate Change*. Masterarbeit. Herausgegeben von: Universität Tübingen, Institut für Politikwissenschaft. Tübingen. Online verfügbar unter http://www.uni-tuebingen.de/index.php?eID=tx_nawsecuredl&u=0&file=fileadmin/Uni_Tuebingen/Fakultaeten/Sozialverhalten/Institut_fuer_Politikwissenschaft/Dokumente/diez/Abschlussarbeiten/Julia_Grauvogel_Securitization_of_Climate_Change.pdf&t=1347731964&hash=676366ab0fccda135e4857e7cedaaf3cd3d1aa8a, zuletzt geprüft am 10.09.2012.

Homer-Dixon, Thomas F. (1994): Environmental Scarcities and Violent Conflict: Evidence from Cases. In: *International Security* 19 (1), S. 5–40. Online verfügbar unter <http://www.jstor.org/stable/2539147>, zuletzt geprüft am 15.08.2012.

IPCC (2007): *Climate Change 2007: Impacts, Adaptation and Vulnerability. Contribution of Working Group II to the Fourth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change*. Herausgegeben von: Intergovernmental Panel on Climate Change. Cambridge: Cambridge University Press (IPCC Fourth Assessment Report (AR4)). Online verfügbar unter <http://www.ipcc.ch/pdf/assessment-report/ar4/wg2/ar4-wg2-spm.pdf>, zuletzt geprüft am 20.08.2012.

Jäger, Siegfried (2004): *Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung*. 4. Auflage. Münster: Unrast-Verlag.

Jäger, Siegfried (2010): *Lexikon kritische Diskursanalyse. Eine Werkzeugkiste*. Münster: Unrast-Verlag

Keller, Reiner (2004): *Diskursforschung. Eine Einführung für SozialwissenschaftlerInnen*. Opladen: Leske und Budrich.

Lipschutz, Ronnie D. (Hg.) (1995): *On Security*. New York: Columbia University Press.

Mayring, Philipp (2008): *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. 10. Auflage. Weinheim, Basel: Beltz.

Parsons, Rymn J. (2009): *Taking up the Security Challenge of Climate Change*. Herausgegeben von: Strategic Studies Institute, U.S. Army War College. Carlisle. Online verfügbar unter

<http://www.strategicstudiesinstitute.army.mil/pubs/display.cfm?pubID=932>, zuletzt geprüft am 16.08.2012.

Pumphrey, Carolyn (2008): *Global Climate Change: National Security Implications*. Herausgegeben von: Strategic Studies Institute. Carlisle. Online verfügbar unter <http://www.strategicstudiesinstitute.army.mil/pdffiles/pub862.pdf>, zuletzt geprüft am 15.08.2012.

Richert, Jörn (2009): *Klimawandel und Sicherheit in der Amerikanischen Politik*. Diskussionspapier. Herausgegeben von: Stiftung Wissenschaft und Politik. Berlin. Online verfügbar unter http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/arbeitspapiere/2009_DisP_Richert05_ks.pdf, zuletzt geprüft am 14.08.2012.

Salehyan, Idean (2008): From Climate Change to Conflict? No Consensus Yet. In: *Journal of Peace Research* 45 (3), S. 315–326. Online verfügbar unter: <http://jpr.sagepub.com/content/45/3/315.full.pdf+html>, zuletzt geprüft am 25.08.2012.

Scheffran, Jürgen; Battaglini, Antonella (2011): Climate and Conflicts: The Security Risks of Global Warming. In: *Regional Environmental Change* 11 (1), S. 27–39.

Scheffran, Jürgen; Brzoska, Michael; Kominek, Jasmin et al. (2012): Climate Change and Violent Conflict. In: *Science* 336 (6083), S. 869–871. Online verfügbar unter <http://www.sciencemag.org/content/336/6083/869.full>, zuletzt geprüft am 15.08.2012.

Schwartz, Peter; Randall, Doug (2003): *An Abrupt Climate Change Scenario and its Implications for United States National Security*. Herausgegeben von: Pentagon Research Unit. Washington D.C. Online verfügbar unter <http://www.dtic.mil/cgi-bin/GetTRDoc?Location=U2&doc=GetTRDoc.pdf&AD=ADA469325>, zuletzt geprüft am 06.09.2012.

Siedschlag, Alexander (2006): *Methoden der Sicherheitspolitischen Analyse. Eine Einführung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Smith, Dan; Vivekananda, Janani (2007): *A Climate of Conflict. The Links Between Climate Change, Peace and War*. Herausgegeben von: International Alert. London. Online verfügbar unter: http://www.international-alert.org/sites/default/files/publications/A_climate_of_conflict.pdf, zuletzt geprüft am 25.08.2012.

Stritzel, Holger (2007): Towards a Theory of Securitization: Copenhagen and Beyond. In: *European Journal of International Relations* 13 (3), S. 357–383. Online verfügbar unter: <http://ejt.sagepub.com/content/13/3/357.full.pdf+html>, zuletzt geprüft am 20.08.2012.

The Nobel Foundation (2007): *The Nobel Peace Prize for 2007*. Pressemitteilung. Online verfügbar unter http://www.nobelprize.org/nobel_prizes/peace/laureates/2007/press.html, zuletzt geprüft am 07.09.2012.

Trombetta, Maria Julia (2008): Environmental Security and Climate Change: Analysing the Discourse. In: *Cambridge Review of International Affairs* 21 (4), S. 585–602. Online verfügbar unter <http://www.tandfonline.com/doi/pdf/10.1080/09557570802452920>, zuletzt geprüft am 13.08.2012.

UN Security Council (2007): *Security Council Holds First-Ever Debate on Impact of Climate Change on Peace, Security, Hearing Over 50 Speakers*. Herausgegeben von: Department of Public Information, 17.04.2007. New York. Online verfügbar unter <http://www.un.org/News/Press/docs/2007/sc9000.doc.htm>, zuletzt geprüft am 07.09.2012.

Waeber, Ole (1995): *Securitization and Desecuritization*. In: Lipschutz, Ronnie D. (Hg.): *On Security*. New York: Columbia University Press, S. 46–86.

Wæver, Ole (2008): *The Changing Agenda of Societal Security*. In: Brauch, Hans Günter; Oswald Spring, Úrsula; Mesjasz, Czeslaw et al. (Hg.): *Globalization and Environmental Challenges. Reconceptualizing Security in the 21st Century*. Hexagon Series on Human and Environmental Security and Peace (3). Berlin, Heidelberg: Springer, S. 581–593.

Waeber, Ole (2011): *Politics, Security, Theory*. In: *Security Dialogue* 42 (4-5), S. 465–480. Online verfügbar unter <http://sdi.sagepub.com/content/42/4-5/465.full.pdf+html>, zuletzt geprüft am 10.09.2012.

WBGU (2007): *Welt im Wandel: Sicherheitsrisiko Klimawandel*. Herausgegeben von: Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen. Berlin: Springer.

White House (26.01.2009): *From Peril to Progress (Update 1: Full Remarks)*. Herausgegeben von: The White House. Washington D.C. Online verfügbar unter http://www.whitehouse.gov/blog_post/Fromperiltoprogress/, zuletzt geprüft am 07.09.2012.

Williams, Michael C. (2003): *Words, Images, Enemies: Securitization and International Politics*. In: *International Studies Quarterly* 47 (4), S. 511–531. Online verfügbar unter <http://www.jstor.org/stable/3693634>, zuletzt geprüft am 21.08.2012.

Williams, Michael C. (2011): *Securitization and the Liberalism of Fear*. In: *Security Dialogue* 42 (4-5), S. 453–463. Online verfügbar unter <http://sdi.sagepub.com/content/42/4-5/453.full.pdf+html>, zuletzt geprüft am 08.09.2012.

Primärquellen:

E801 (2007): *The Global Climate Change Security Oversight Act*. Congressional Record: Extension of Remarks, House of Representatives, US-Congress, 19.04.2007. Washington D.C.: United States Government Printing Office. Online verfügbar unter: <http://www.gpo.gov/fdsys/pkg/CREC-2007-04-19/pdf/CREC-2007-04-19-pt1-PgE801.pdf>, zuletzt geprüft am 12.09.2012.

E933 (2012): *The Need for urgent action to address climate change*. Congressional Record: Extension of Remarks, House of Representatives, US-Congress, 31.05.2012. Washington D.C.: United States Government Printing Office. Online verfügbar unter: <http://www.gpo.gov/fdsys/pkg/CREC-2012-05-31/pdf/CREC-2012-05-31-pt1-PgE933-3.pdf#page=1>, zuletzt geprüft am 12.09.2012.

H2451 (2012): *Climate Change and National Security*. Congressional Record: House of Representatives, US-Congress, 09.05.2012. Washington D.C.: United States Government

Printing Office. Online verfügbar unter: <http://www.gpo.gov/fdsys/pkg/CREC-2012-05-09/pdf/CREC-2012-05-09-pt1-PgH2451-5.pdf>, zuletzt geprüft am 12.09.2012.

S4866 (2008): Climate Security Act of 2008 – Motion to Proceed. Congressional Record: Senate, US-Congress, 02.06.2008. Washington D.C.: United States Government Printing Office. Online verfügbar unter: <http://www.gpo.gov/fdsys/pkg/CREC-2008-06-02/pdf/CREC-2008-06-02-pt1-PgS4866-3.pdf>, zuletzt geprüft am 12.09.2012.

S4989 (2008): Climate Security Act. Congressional Record: Senate, US-Congress, 03.06.2008. Washington D.C.: United States Government Printing Office. Online verfügbar unter: <http://www.gpo.gov/fdsys/pkg/CREC-2008-06-03/pdf/CREC-2008-06-03-pt1-PgS4989-6.pdf>, zuletzt geprüft am 12.09.2012.

S8589 (2011): Climate Change. Congressional Record: Senate, US-Congress, 14.12.2011. Washington D.C.: United States Government Printing Office. Online verfügbar unter: <http://www.gpo.gov/fdsys/pkg/CREC-2011-12-14/pdf/CREC-2011-12-14-pt1-PgS8589.pdf>, zuletzt geprüft am 12.09.2012.

S.Hrg.111 (2009): Hearing before the Committee on Foreign Relations, U.S. Senate: Climate Change and Global Security: Challenges, Threats and Diplomatic Opportunities. US-Congress, 21.07.2009. Washington D.C.: United States Government Printing Office. Online verfügbar unter: <http://www.gpo.gov/fdsys/pkg/CHRG-111shrg54243/pdf/CHRG-111shrg54243.pdf>, zuletzt geprüft am 12.09.2012.

9. DATENANHANG

Anhang 1 - Übersicht der betrachteten Dokumente

Nr.	Dokument / Titel	House / Senate	Datum	Sprecher
E801	Congressional Record: The Global Climate Change Security Oversight Act	House (Extension of Remarks)	19.04.2007	Mr. Markey
S4866 – S4889	Congressional Record: Climate Security Act of 2008 – Motion to Proceed	Senate	02.06.2008	Mrs. Boxer, Mr. Warner, Mr. Specter, Mr. Inhofe, Mr. Cardin, Mr. Lieberman, Mr. Bond, Ms. Klobuchar, Mr. Domenici, Mr. Byrd, Mr. Levin, Mr. Kyl, Mr. Kerry, Mr. Croker, Mr. Biden
S4989 ff	Congressional Record: Climate Security Act	Senate	03.06.2008	Mrs. Dole
S8589 - 8594	Congressional Record: Climate Change	Senate	14.12.2011	Mr. Franken, Mr. Whitehouse
H2451	Congressional Record: Climate Change and National Security	House	09.05.2012	Mr. Connolly of Virginia
E933f	Congressional Record: The Need for urgent action to address climate change	House (Extension of Records)	31.05.2012	Hon. James P. Moran
S.Hrg. 111 - 207	Hearing before the Committee on Foreign Relations, U.S. Senate: Climate Change and Global Security: Challenges, Threats and Diplomatic Opportunities	Senate, Committee on foreign relations	21.07.2009	Former Senator John Warner, Vadm. Lee F. Gunn - Am. Security Project, Sharon Burke - CNAS, Vadm. Dennis McGinn – CAN Advisory Board, Senator John F. Kerry, Senator Richard G. Lugar, Senator Casey, Senator Corker, Senator Shaheen
S10775f	Congressional Record: Climate Change	Senate	02.08.2007	Mr. Bingaman, Mr. Lieberman, Mr. Specter, Mr. Warner
S13138	Congressional Record: Global Climate Change Legislation	Senate	19.10.2007	Mr. Voinovich
S3516f	Congressional Record: Climate Change	Senate	19.03.2009	Mr. McCain, Mr. Graham
S5147f	Congressional Record: Global Climate Change	Senate	05.06.2008	Mr. Smith, Mr. Brownback
H8477 -	Congressional Record: Energy	House	21.07.2009	Mr. McMahan, Mr. Boccieri,

8483	Independence is a matter of national security			Mr. Kravotil, Mr. Tonko
S7046f	Congressional Record: Global Climate Change	Senate	25.06.2009	Mr. Kerry
S9648f	Congressional Record: Climate Change	Senate	22.09.2009	Mr. Inhofe
H11487 - 11494	Congressional Record: Energy	House	20.10.2009	Mr. Boccieri, Mr. Altmire, Mr. Murphy, Mr. Tonko, Mr. Perriello,
S13154f	Congressional Record: Climate Change	Senate	14.12.2009	Ms. Murkowski
S6477 ff.	Congressional Record: Climate Change	Senate	13.10.2011	Mr. Whitehouse

Legende:

Weiß hinterlegt = für die Analyse ausgewählte Dokumente

Grau hinterlegt = nur gelesene, nicht analysierte Dokumente

Kategorienschema 1: Congressional Record, Extension of Remarks (House): E801, 19.04.2007

THE GLOBAL CLIMATE CHANGE SECURITY OVERSIGHT ACT

Ankerbeispiel	Paraphrasierung	Ausprägung	Kategorie
<p>“The nexus between global warming and the national security of the United States is a crucial, yet long-ignored, issue. The adverse consequences of rising global temperatures present not only a potential environmental catastrophe but a national security emergency. The security-related consequences of global warming will range from hampering U.S. military operations to worsening the scarcity of essential resources in already unstable regions— which can lead to the failed states that are a central breeding ground for terrorism.” (Mr. Markey, S. 1)</p>	<p>Der Nexus zwischen der Erderwärmung und der nationalen Sicherheit der USA ist entscheidend. Die nachteiligen Konsequenzen der steigenden globalen Temperaturen stellen nicht nur eine potentielle Umweltkatastrophe, sondern auch eine ernste Gefahr/einen Ernstfall für die nationale Sicherheit dar. Die sicherheitsbezogenen Konsequenzen der globalen Erwärmung reichen von der Erschwerung US-militärischer Operationen hin zur Verschlechterung des Mangels an essentiellen Ressourcen in sowieso schon instabilen Regionen, was zu den failed states führen kann, die ein zentraler Nährboden für Terrorismus sind.</p>	<p>Klimawandel als Bedrohung für die nationale Sicherheit (Referenzobjekt)</p> <p>Klimawandel als klassische Sicherheitsbedrohung (militärische Aspekte)</p>	<p><u>Referenzobjekt</u></p> <p><u>Klimawandel als Bedrohung für die Sicherheit</u></p>
<p>“This means that the Department of Defense and other security agencies cannot comprehensively plan for the security consequences of global warming the way that they plan for countless other serious contingencies.” (Mr. Markey, S. 1)</p>	<p>Das Verteidigungs-Ministerium und andere Sicherheitsinstitutionen können nicht so für die Sicherheitskonsequenzen des Klimawandels planen, wie sie es für andere ernste Fälle tun.</p>	<p>Militärische Maßnahmen/Mittel</p>	<p><u>Klimawandel als Bedrohung für die Sicherheit</u></p> <p><u>Maßnahmen/Mittel zur Problemlösung</u></p>
<p>“This legislation will jump-start U.S. defense planning for the security consequences of global warming by authorizing a National Intelligence Estimate (NIB) to assess the implications of global warming to United States security and military operations. Our bill [...] will provide a crucial planning and risk-assessment tool as the Congress</p>	<p>Diese Gesetzgebung gibt einen Anstoß für die Verteidigungs-Planung der USA in Bezug auf die Sicherheitskonsequenzen der globalen Erwärmung, durch die Autorisierung eines National Intelligence Estimate, welche die Implikationen der globalen Erwärmung für die US-Sicherheit und militärische</p>	<p>Maßnahmen im Bereich der normalen Politiken</p> <p>Militärische Maßnahmen/ Mittel</p>	<p><u>Maßnahmen/Mittel zur Problemlösung</u></p>

<p>seeks innovative solutions to global warming. [...] This legislation will also fund research by the Defense Department into the consequences for U.S. military operations posed by global warming.” (Mr. Markey, S. 1)</p>	<p>Operationen abschätzt – als Werkzeug für die Planungs- und Risikobewertung. Sie wird außerdem auch die Forschung des Verteidigungsministeriums in Bezug auf die Konsequenzen der globalen Erwärmung für US-militärische Operationen finanziell fördern.</p>		
<p>“It seems clear that our geopolitical and national security posture will only grow worse if we do not act forcefully to curb our dangerous dependence on imported oil and reduce our emissions of global warming pollution.” (Mr. Markey, S. 1)</p>	<p>Die geopolitische und nationale Sicherheits-Stellung wird sich verschlimmern, wenn nicht tatkräftig gehandelt wird, um die gefährliche Abhängigkeit von importiertem Öl zu drosseln und die Emissionen erderwärmender Schadstoffbelastung zu reduzieren.</p>	<p>Maßnahmen im Bereich der normalen Politiken</p>	<p><u>Forderung von Maßnahmen/Mitteln</u></p>
<p>“The United States must act now to understand the security implications of global warming. The Global Climate Change Security Oversight Act will allow us to do so.” (Mr. Markey, S. 1)</p>	<p>Die USA müssen jetzt handeln, um die Sicherheitsimplikationen der Erderwärmung zu verstehen.</p>	<p>Eindringlicher Aufruf zum Handeln</p>	<p><u>Dringliche Rhetorik</u></p>

Kategorienschema 2: Congressional Record (Senate): S4866 – S4889, 02.06.2008

CLIMATE SECURITY ACT OF 2008 – MOTION TO PROCEED

Ankerbeispiel	Paraphrasierung	Ausprägung	Kategorie
<p>“[...] that if we do not act, we are going to see desperate refugees throughout the world. We are going to see droughts and floods worse than the ones we have seen. When refugees are moving because of rising waters, droughts, or floods, you are going to see wars develop in all parts of the world.” (Mrs. Boxer, S. 1)</p> <p>“I mentioned national security. National security. A report by the Center for Naval Analysis found that the United States could more frequently be drawn into situations of conflict to help provide stability before conditions worsen and are exploited by extremists. (Mrs. Boxer, S. 3)</p>	<p>Kriege können in allen Teilen der Welt durch Flüchtlinge von steigenden Meeresspiegeln, Trockenperioden und Überflutungen entstehen.</p> <p>Verweis auf nationale Sicherheit. Ein Report des CNA zeigte, dass die USA öfter in konfliktäre Situationen gezogen werden könnte, um Stabilität zu sichern, bevor die Umstände sich verschlimmern und von Extremisten ausgenutzt werden.</p>	<p>Klimawandel als klassische Sicherheitsbedrohung</p>	<p><u>Klimawandel als Bedrohung der nationalen Sicherheit</u></p>
<p>“The whole point of the bill is to get us off oil, is to unleash the genius of America so there are investments in alternatives, alternative fuel cars that get better fuel efficiency.” (Mrs. Boxer, S. 3)</p>	<p>Abkehr von der Öl-Abhängigkeit der USA – stattdessen Investitionen in alternative Energien, alternative Kraftstoff-Autos mit besserer Kraftstoff-Effizienz</p>	<p>Maßnahmen im Bereich der normalen Politiken; Nicht-militärische Maßnahmen</p>	<p><u>Forderung von Maßnahmen/Mitteln</u></p>
<p>“Global climate change is potentially the greatest threat to mankind and our planet that our civilization has ever faced. The amount and quality of scientific data continue to improve our understanding of global climate change. This information points toward potentially severe ramifications for Earth’s climate, ecosystems, and life as we know it.” (Mr. Specter, S. 4)</p>	<p>Der globale Klimawandel ist potentiell die größte Gefahr für die Menschheit und unseren Planeten, der unsere Bevölkerung je gegenüberstand.</p>	<p>Klimawandel als Bedrohung der human security / als Bedrohung der Sicherheit des Planeten</p>	<p><u>Klimawandel als Bedrohung der Sicherheit</u></p>
<p>We must seriously consider how climate legislation will impact economic competitiveness. Emissions are a global issue which should be addressed globally, not unilaterally. All major emitting countries, including developing nations, must participate in order for any U.S. program to produce meaningful reductions in atmospheric</p>	<p>Es muss beachtet werden, wie Klima-Gesetzgebung die ökonomische Wettbewerbsfähigkeit beeinflusst. Emissionen sollten nicht im Alleingang, sondern global adressiert werden. Damit US-Programme überhaupt bedeutsame</p>	<p>Argumente im Hinblick auf Schwellen/Entwicklungsländer</p> <p>Ökonomische</p>	<p><u>Gegen-Argumentation</u></p>

<p>concentrations of greenhouse gases. (Mr. Inhofe, S. 6)</p> <p>Any action has to provide real protections for the American economy and jobs. We must protect American families. Any action should not raise the cost of gasoline or energy to American families, particularly for the low income and elderly who are most susceptible to energy costs. (Mr. Inhofe, S. 6)</p> <p>We can't afford any tax increases either directly or indirectly. We must recognize that true innovation comes from the private sector. (Mr. Inhofe, S. 6)</p>	<p>Treibhausgasreduktionen erreichen können, müssen alle großen Emittenten einbezogen werden, auch Entwicklungsländer</p> <p>Aktionen sollten nicht die Wirtschaft einschränken, Gas-oder Energiepreise erhöhen.</p> <p>Innovation kommt vielmehr aus dem privaten Sektor.</p>	<p>Argumente</p>	
<p>"The legislation will transform the American economy, positioning us to continue our global leadership for decades to come. Energy efficient, high performance businesses will flourish here and serve as international leaders in ushering in sustainable economic growth around the world.</p> <p>Retooling the American economy for the 21st century will put us in charge of our own energy supplies. Our current reliance on other countries, many of whom are not friendly to Americans or the values we cherish, puts us at unacceptable risks to disruptions in the fuel supply chain. This bill will put us on a path to energy independence and that is a path to improved national security. Dramatically reducing greenhouse gas emissions is essential to the environmental health of our planet. This legislation goes further, providing billions of dollars in resources to plant forests, grow sustainable sources of biofuels, and protect and restore our most precious natural resources, such as the Chesapeake Bay." (Mr. Cardin, S. 8)</p> <p>"This bill will put us on a path to energy independence, and that is a path to improved national security. This bill is important for national security. It is important for our economy, and it is certainly important for our environmental health." (Mr. Cardin, S. 9)</p> <p>"The legislation will reduce dangerous greenhouse gas emissions by</p>	<p>Die Gesetzgebung wird die amerikanische Wirtschaft verändern. Energieeffiziente und hoch-performative Geschäfte werden hier als internat. Vorreiter in nachhaltigem Wirtschaftswachstum dienen. Die Umrüstung der amerikanischen Wirtschaft bringt Energie-Unabhängigkeit und somit nationale Sicherheit. Die dramatische Reduktion von Treibhausgasen ist essentiell für die Umwelt-Gesundheit unseres Planeten. Der Bill gibt auch Gelder für die Aufforstung, nachhaltigen Anbau von Biokraftstoffen, den Schutz natürlicher Ressourcen.</p> <p>Energieunabhängigkeit bedeutet auch nationale Sicherheit. Der Bill ist wichtig für die nationale Sicherheit, die Wirtschaft und die Umwelt-Gesundheit.</p> <p>Es werden strikte Treibhausgas-Emissionen</p>	<p>Maßnahmen im Bereich der normalen Politiken</p> <p>Nicht-militärische Maßnahmen (Klimaschutz)</p>	<p><u>Forderung von Maßnahmen/Mitteln</u></p>

<p>over 70 percent from the 2,100 entities covered in the bill. Even with the uncovered segments of the economy included, the emissions are two-thirds below 2005 base levels. These are impressive cuts.” (Mr. Cardin, S. 9)</p>	<p>gefordert durch den Bill bzw. festgelegt</p>		
<p>“The Lieberman-Warner Climate Security Act is good for our economy, critical for our national security, and essential for the health of our environment. [...] Global warming presents a real and present threat to our economy. Four global warming impacts—hurricane damage, real estate losses, energy costs, and water costs—will drain billions of dollars annually from our economy. [...] Clearly, these impacts would be devastating. Unfortunately, they are not the only adverse economic costs of doing nothing. Rising food prices and global food shortages underscore the need for stable, ample, and environmentally sound agricultural practices. But climate change brings with it widespread droughts in some parts of the world, an increase in plant pests and diseases, and reduced crop yields.” (Mr. Cardin, S. 8)</p>	<p>Die globale Erwärmung gefährdet die nationale Ökonomie: Hurrikan-Schäden, Immobilien-Verluste, Energiekosten und Wasserkosten beeinträchtigen die Wirtschaft jährlich um Milliarden von Dollar. Auch steigende Nahrungsmittelpreise, globale Nahrungsmittelknappheiten sowie Trockenheiten, Pflanzenschädlinge und niedrigere Ernteerträge sind ebenso nachteilige Auswirkungen inaktiven Handelns in Bezug auf den Klimawandel.</p>	<p>Weite Sicherheitsbedrohung (ökonomisch) Bedrohung für die nationale Sicherheit (Ökonomie)</p>	<p><u>Klimawandel als Bedrohung der Sicherheit</u> <u>Referenzobjekt</u></p>
<p>“The time to act is now. There is no country in the world better positioned than the United States to undertake this historic challenge. We have the world’s strongest economy. We are the international leaders in climate science. We have an extraordinary history of facing the gravest challenges facing mankind. I believe that America is ready to meet this change.” (Mr. Cardin, S. 9)</p>	<p>Die Zeit zum Handeln ist jetzt, kein Land der Welt ist besser gestellt als die USA, um diese historische Herausforderung aufzunehmen. Wir sind international führend in der Klimaforschung.</p>	<p>Eindringlicher Aufruf zum Handeln</p>	<p><u>Dringliche Rhetorik</u></p>
<p>“No entity relies on petroleum more than the American Department of Defense. We have a great strategic weakness with such a strong reliance on foreign oil. [...] Global warming threatens our national defense in another way. Naval Station Norfolk in Virginia is a keystone location for American Naval operations. But Norfolk is under grave threat because of rising sea level. [...] Our critical national security infrastructure lies directly in the path of these rising waters. [...] Our military installations and assets are at risk. We need to act to protect them so that our Armed Forces can protect us.” (Mr. Cardin, S. 9)</p>	<p>Das DOD ist so abhängig von ausländischem Öl wie keine andere Instanz – darin liegt eine große, strategische Schwäche. Die globale Erwärmung bedroht die nationale Verteidigung auch auf andere Weise: Die nationale Sicherheits-Infrastruktur (militärische Anlagen) liegen im Bereich der steigenden Meeresspiegel. Damit die Streitkräfte die USA beschützen können, muss gehandelt werden um diese</p>	<p>Klassische Sicherheitsbedrohung (militärische Aspekte) Bedrohung für die nationale Sicherheit (Verteidigung)</p>	<p><u>Klimawandel als Bedrohung für die Sicherheit</u> <u>Referenzobjekt</u></p>

	selbst zu schützen.		
<p>“Senator WARNER and I introduced the Climate Security Act for a very simple but serious reason. It was to protect the environment, economy, and national security of the United States of America from the worst effects of manmade climate change. [...] if we as a nation fail to take strong action now to cut our emissions of carbon dioxide and other greenhouse gases, then the resulting climate change will impose severe hardship on the American people.“ (Mr. Lieberman, S. 10)</p> <p>“So beginning in 2012, this legislation would place a cap on the aggregate greenhouse gas emissions of the 2,100 facilities in America that are responsible for 85 percent of those emissions in this country. This is a very important point.“ (Mr. Lieberman, S. 10)</p> <p>“We have to understand as we consider this bill that it will not only deal with the problem of global warming; this bill is the energy independence, energy security act that America, in its right mind, should have adopted 30 years ago.“ (Mr. Lieberman, S. 11)</p>	<p>Der Climate Security Act soll Umwelt, Wirtschaft und nationale Sicherheit der USA schützen. Wenn es der Nation misslingt, Emissionsreduktionen zu erreichen, wird der Klimawandel eine große Not/großes Elend für die Amerikaner bringen.</p> <p>Ab 2012 kappt das Gesetz die aggregierten Treibhausgasreduktionen von 2100 Einrichtungen in Amerika, die für 85% der Treibhausgasemissionen verantwortlich sind. Dieses Gesetz bedeutet ist auch für Energie-Unabhängigkeit und Energiesicherheit.</p>	<p>Bedrohung für die nationale Sicherheit</p> <p>Nicht-militärische Maßnahmen (Klimaschutz)</p> <p>Maßnahmen im Bereich der normalen Politiken</p> <p>Eindringlicher Aufruf zum Handeln, Aufzeigen eines point of no return</p>	<p><u>Referenzobjekt</u></p> <p><u>Maßnahmen/Mittel zur Problemlösung</u></p> <p><u>Dringliche Rhetorik</u></p>
<p>To sum it up, cap and trade is a taxation, a massive taxation without technology. Cap and tax is what it was called in an article today. (Mr. Bond, S. 14)</p> <p>the Environmental Protection Agency estimates that if China and India do not institute similar plans to the same extent we do, as they have already told us they will not, this bill before us will have no measurable impact on world temperatures. (Mr. Bond, S. 14)</p>	<p>Der Emissionshandel bedeutet eine enorme Steuerbelastung.</p> <p>Wenn China und Indien nicht ähnliche Pläne einsetzen, was sie nicht tun werden, bringt eine Gesetzgebung in diesem Sinne nichts, um die weltweiten Emissionen zu reduzieren.</p>	<p>Ökonomische Argumente</p> <p>Argumente im Hinblick auf Schwellen/Entwicklungsländer</p>	<p><u>Gegen-Argumentation</u></p>
<p>“We know that allowing global climate change to go unchecked will result in increased threats to global security. In April 2007 the Center for Naval Analysis Corporation issued a report, ‘National Security and the Threat of Climate Change,’ which detailed the numerous threats posed by climate change. The report found that global climate change does pose a significant threat to America’s national security. The extreme weather and ecological conditions associated with climate</p>	<p>Wenn der Klimawandel nicht bekämpft wird, wird das in verstärkten Bedrohungen für die globale Sicherheit resultieren. Der CNA-Bericht 2007 folgerte, dass der globale Klimawandel eine erhebliche Bedrohung für Amerikas nationale Sicherheit darstellt, da extreme Wetterverhältnisse potentiell die</p>	<p>Bedrohung für die nationale Sicherheit</p> <p>Weite Sicherheitsbedrohung („human security“)</p>	<p><u>Referenzobjekt</u></p> <p><u>Maßnahmen/Mittel zur Problemlösung</u></p>

<p>change have the potential to ‘disrupt our way of life and to force changes in the way we keep ourselves safe and secure.’</p> <p>Some of the destabilizing impacts described in the report include: reduced access to fresh water, impaired food production, human health emergencies, and displacement of people. These are hardships that the globe will have to face.</p> <p>These serious implications of climate change will have security consequences for the United States. For example, there will be an increased potential for failed nations and growth of global terrorism. Another serious implication of climate change is the mass migrations of people that are likely to occur. Lack of water and food will force the movement of people. In the United States, the rate of immigration from Mexico is likely to rise because the water situation in Mexico is already marginal and could worsen with less rainfall and more droughts. In addition to these indirect risks to national security, there are also direct impacts on U.S. military systems, infrastructure and operations. Climate change will add stress to our weapons system, threaten U.S. bases throughout the world, and have a direct effect on military readiness. As stated in the CNA report: ‘As military leaders, we know we cannot wait for certainty. Failing to act because a warning isn’t precise is unacceptable.’” (Mr. Lieberman, S. 20)</p>	<p>Lebensweise zerstören und Veränderungen im Hinblick auf Art sich sicher zu halten bringen. Solche Auswirkungen sind reduzierter Zugang zu Frischwasser, beeinträchtigte Nahrungsmittelproduktion, Gesundheitsnotstände, Vertreibung von Menschen weltweit.</p> <p>Solche Auswirkungen des Klimawandels haben auch Sicherheitsfolge für die USA, z.B. durch ein größeres Potential von failed states und dem Zuwachs an globalem Terrorismus oder Massenmigration. Die Immigrationsrate aus Mexiko in die USA könnte steigen, da die Wassersituation dort eh schon schlecht ist.</p> <p>Es gibt auch direkte Auswirkungen auf das US-Militärsystem, die Infrastruktur und Operationen. Der Klimawandel wird Druck auf das Waffensystem üben, Stützpunkte weltweit gefährden und die militärische Einsatzbereitschaft direkt betreffen. Man kann diesbezüglich nicht auf Sicherheit warten – nicht zu handeln, weil die Erwärmung nicht präzise ist, ist nicht akzeptabel.</p>	<p>Klassische Sicherheitsbedrohung (Konflikte, Terrorismus, militärische Aspekte)</p>	
<p>“We have missed the chance to turn the impending threat of catastrophic climate change into an opportunity to reduce the security threat of our dependence on oil, to reduce the health threat from pollution, to reduce the sheer waste and inefficiency in our economy.“ (Mr. Biden, S. 24)</p>	<p>Die Chance, die Bedrohungen des Klimawandels zu nutzen, die Sicherheitsbedrohung durch Öl-Abhängigkeit, die Gesundheitsbedrohungen durch Luftverschmutzung und die Ineffizienz der Ökonomie zu reduzieren wurde verpasst.</p>		<p><u>Dringliche Rhetorik</u></p>

Kategorienschema 3: Congressional Record (Senate): S4989 – S4991, 03.06.2008

CLIMATE SECURITY ACT

Ankerbeispiel	Paraphrasierung	Ausprägung	Kategorie
<p>“I understand this bill is viewed by most as an environmental bill—which it is—but it is also essential to our national security. [...] Of the threats Secretary Gates articulated, we know the predicted negative ramifications of climate change could initiate a chain-reaction of events such as severe drought or floods that diminish food supply and displace millions of people.“ (Mrs. Dole, S. 1)</p>	<p>Der Climate-Security-Bill betrifft auch die nationale Sicherheit der USA. Die negativen Effekte des Klimawandels können Kettenreaktionen von Events wie Dürreperioden oder Hochwasser auslösen, welche die Nahrungsmittelversorgung senken und Millionen von Menschen vertreiben.</p>	<p>Existentiell gefährdend Bedrohung für die nationale Sicherheit</p>	<p><u>Klimawandel als Bedrohung der Sicherheit</u> <u>Referenzobjekt</u></p>
<p>“Additionally, last year 11 retired three-star and four-star admirals and generals issued a report, National Security and the Threat of Climate Change. They had four primary findings: (1) Projected climate change poses a serious threat to America’s national security; (2) Climate change acts as a threat multiplier for instability in some of the most volatile regions of the world; (3) Projected climate change will add to tensions even in stable regions of the world; and (4) Climate change, national security and energy dependence are a related set of global challenges.“ (Mrs. Dole, S. 1f)</p>	<p>Der Klimawandel stellt eine ernste Bedrohung für die nationale Sicherheit Amerikas dar, da er als Multiplikator von Bedrohungen in schwachen Regionen agiert und Spannungen in stabilen Regionen weltweit bringt. Klimawandel, nationale Sicherheit und Energie-Abhängigkeit hängen zusammen.</p>	<p>Bedrohung für die nationale Sicherheit</p>	<p><u>Klimawandel als Bedrohung der Sicherheit</u> <u>Referenzobjekt</u></p>
<p>“Adding to this concern, a joint report issued by the Center for Strategic and International Studies and Center for a New American Security, has made clear that we are now in the age of consequences regarding the foreign policy and national security implications of global climate change. The consequences range from expected to catastrophic, and a key finding is that the United States must come to terms with climate change. According to the report, we can expect strengthened geopolitical influence by fuel exporting countries, and a correlating weakened strategic and economic influence by importers of all fuels. We can expect many more consequences, but in short, the intersection of climate change and the security of nations will become a defining reality in the years ahead. We cannot ignore the costs of inaction and we cannot leave these massive security concerns to the next generation.” (Mrs.</p>	<p>Die Konsequenzen des Klimawandels für die Außenpolitik und nationale Sicherheit reichen von erwartet bis katastrophal, und zentraler Befund des CSIS/CNAS-Reports ist, dass die USA sich auf den Klimawandel einlassen müssen. Es kann verstärkter, geopolitischer Einfluss Erdöl-exportierender Staaten erwartet werden. In den kommenden Jahren wird die Verbindung von Klimawandel und der Sicherheit der Nationen eine definierende Realität werden. Das kann</p>	<p>Bedrohung für die nationale Sicherheit</p>	<p><u>Klimawandel als Bedrohung der Sicherheit</u> <u>Referenzobjekt</u></p>

Dole, S. 2)	nicht ignoriert werden.		
<p>“In order to meet all of the projected models for reducing our greenhouse gas emissions, we need a nuclear renaissance in this country, and this bill must be the vehicle by which we advance that renaissance.” (Mrs. Dole, S. 2)</p> <p>“We have a solution to low-cost electricity generation in nuclear energy, and we also have a solution to high fuel costs—the answer is more domestic exploration here at home. Americans are clearly aware that our dependence on foreign oil is far too dangerous and much too costly.” (Mrs. Dole, S. 2)</p> <p>“At a time when Americans are experiencing record high oil prices, we must begin exploration in areas such as the Gulf of Mexico and in remote areas of Alaska where the local population supports it.” (Mrs. Dole, S. 2)</p>	<p>Als Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels muss e seine nukleare Renaissance in den USA geben, und mehr heimische Erschließung/Ausbeutung. Dies kann beispielsweise im Golf von Mexiko geschehen, oder in abgelegenen Gegenden Alaskas, wo die lokale Bevölkerung das unterstützt. Abhängigkeit von ausländischem Öl ist zu gefährlich und teuer.</p>	<p>Maßnahmen im Bereich der normalen Politiken</p> <p>Nicht-militärische Maßnahmen</p>	<p><u>Forderung von Maßnahmen/Mitteln</u></p>
<p>“A clean environment and economic and national security should not be Republican or Democratic issues. These are American issues. We have the opportunity to lead and to change the entire landscape of this dialog.” (Mrs. Dole, S. 2)</p>	<p>Eine saubere Umwelt und ökonomische und nationale Sicherheit sind amerikanische Themen.</p>		<p><u>Dringliche Rhetorik</u></p>

Kategorienschema 4: Congressional Record (Senate): S8589 – 8594, 14.12.2011

CLIMATE CHANGE

Ankerbeispiel	Ausprägung	Kategorie
<p>“From the National Academy of Sciences, to the American Meteorological Society, to the American Academy for the Advancement of Science, all of the preeminent scientific institutions agree that manmade greenhouse gas emissions are warming the planet and are a threat to our economy, to our security, and to our health, and so do the overwhelming majority of actively publishing climatologists.” (Mr. Franken, S. 1)</p> <p>“Climate change is real, and failure to address it is bad for our standing in the global economy, bad for the Federal budget, and bad for our national security. We can do better than that for our children and our grandchildren and posterity.” (Mr. Franken, S. 6)</p>	<p>Klimawandel als Bedrohung der nationalen Sicherheit (Referenzobjekt)</p>	<p><u>Klimawandel als Bedrohung für die Sicherheit</u></p> <p><u>Referenzobjekt</u></p>
<p>“There are folks who get the cost of inaction, and that includes the Department of Defense. In its 2010 Quadrennial Defense Review— or QDR—the DOD identified climate and energy as among the major national security challenges that America faces now and in the future. To give you a perspective on the significance of this, “Crafting a Strategic Approach to Climate and Energy” was alongside other priorities laid out in the QDR with titles like, “Succeed in Counterinsurgency, Stability and Counterterrorism Operations,” and “Prevent Proliferation of Weapons of Mass Destruction.” This is serious stuff. It matters for DOD because climate change is predicted to increase food and water scarcity, increase the spread of disease, and spur mass migration and environmental refugees due to more intense storms, floods, and droughts.” (Mr. Franken, S. 5)</p> <p>“Senate Intelligence Committee. The witness who testified before us released his testimony before the House Intelligence Committee and very much the same conclusion: We judge that global climate change will have wide-ranging implications for U.S. national security interests over the next 20 years.</p> <p>The factors that would affect U.S. national security interests as a result of climate change would include food and water shortages, increased health problems, including the spread of disease, increased potential for conflict, ground subsidence—the Earth lowering— flooding, coastal erosion, extreme weather events, increases in the severity of storms in the Gulf of Mexico, disruptions in U.S. and Arctic infrastructure, and increases in immigration from resource-scarce regions of the world.” (Mr. Whitehouse, S. 5)</p>	<p>Klimawandel als Bedrohung der nationalen Sicherheit</p> <p>Klimawandel als klassische Sicherheitsbedrohung (militärische Aspekte)</p> <p>Militärische Maßnahmen/Mittel</p>	<p><u>Klimawandel als Bedrohung für die Sicherheit</u></p> <p><u>Referenzobjekt</u></p> <p><u>Maßnahmen/Mittel zur Problemlösung</u></p>

<p>“Look, between the science supporting climate change and the reality of the dangers that climate change brings, we have to ramp up our efforts to master this challenge, and that means wise investments in clean energy R&D and deployment. They are just a good place to start. Plus, these investments encourage the growth of domestic clean energy—a domestic clean energy economy which would create jobs—and has created jobs—grow our manufacturing base, and keep us competitive in global energy markets.” (Mr. Franken, S. 5)</p> <p>“Today we are in a global clean energy race. Whichever country takes the most action today to develop and make clean energy technologies will dominate the global economy in this century. That means supporting financing for clean energy and energy efficiency projects. It means tax credits for clean energy manufacturing, providing incentives for retrofitting residential and public and commercial buildings. It means supporting basic research and keeping alive initiatives that support clean energy technology innovation. These need to be our priorities as we make energy policy and budget decisions.” (Mr. Franken, S. 6)</p>	<p>Maßnahmen im Bereich der normalen Politiken</p> <p>Nicht-militärische Maßnahmen</p>	<p><u>Maßnahmen/Mittel zur Problemlösung</u></p>
--	--	---

Kategorienschema 5: Congressional Record – Extension of Remarks (House): E933f, 31.05.2012

THE NEED FOR URGENT ACTION TO ADDRESS CLIMATE CHANGE (Hon. James P. Moran)

Ankerbeispiel	Paraphrasierung	Ausprägung	Kategorie
<p>“The climate is changing and will endanger the very future of our children and grandchildren. The buildup of greenhouse gases in the atmosphere as a result of human activities will lead to extraordinary heat waves, storms and floods will kill many people and harm many others. This increasing toll of death and destruction will not be limited to developing countries. Tropical diseases will increase their range of infection and exact their toll in human lives. Prolonged droughts will threaten the productivity of even our nation’s agricultural lands. Ocean acidification will destroy coral reefs and the chain of sea life they support, endangering a leading food source for up to one-third of humanity.“ (Mr. Moran, S. 1)</p> <p>“At such a rate, many of the world’s great cities will face chronic floods and many coastal settlements will disappear. Large-scale human migrations in response to rising sea levels, food and water insecurity and other climate-induced stresses will impoverish many people and threaten our national security. An increasingly harsh climate will greatly endanger future generations’ life expectancy and diminish everyone’s quality of life. Mass extinction of species is a distinct possibility, leaving a far more desolate planet for our descendants than the world that we inherited. This is not just an environmental or ecological issue. It is a national security, food, water, and quality of life issue. “ (Mr. Moran, S. 1)</p>	<p>Der Klimawandel gefährdet die Zukunft unserer Kinder und Enkel. Die Treibhausgaserhöhung führt zu extremen Ereignissen (Hitzewellen, Stürme, Flutkatastrophen, tropische Krankheiten, Übersäuerung der Meere), die viele Menschen töten und vielen schaden werden – nicht nur in Entwicklungsländern. Trockenzeiten gefährden auch die Produktivität der eigenen Landwirtschaft.</p> <p>Großflächige Migrationen durch steigende Meeresspiegel, Nahrungsmittel- und Wasserunsicherheit und andere Klimabedingte Belastungen lassen viele Menschen verarmen und bedrohen die nationale Sicherheit. Ein scharfes Klima bedroht zukünftige Generationen und jedermanns Lebensqualität. Das ist ein Thema der Umwelt, nationalen Sicherheit, Nahrungsmittel, Wasser und Lebensqualität.</p>	<p>Klimawandel als Bedrohung der human security (Referenzobjekt)</p> <p>Klimawandel als Bedrohung der nationalen Sicherheit (Referenzobjekt)</p> <p>Klimawandel als Bedrohung für das Klimasystem (Referenzobjekt)</p> <p>Existentielle Bedrohung</p>	<p><u>Klimawandel als Bedrohung für die Sicherheit</u></p>
<p>“By failing to act on climate change, we unjustifiably cause human suffering and death, which many vulnerable peoples are experiencing now, and which may visit our children and future generations. It is a call to honor our moral obligation for equity and justice, which can be addressed by shifting to a sustainable, energy efficient and renewable</p>	<p>Wenn es nicht gelingt, auf den Klimawandel zu reagieren, verursachen wir ungerechterweise menschliches Leid und Tod. Es ist moralische Pflicht, dies durch einen Wandel hin zu einer nachhaltigen,</p>	<p>Klimawandel als Bedrohung der human security (Referenzobjekt)</p>	<p><u>Klimawandel als Bedrohung für die Sicherheit</u></p>

<p>energy economy that will create millions of good jobs and support healthy families and communities. Lastly, it is a call to protect the Earth, which is the source of all life.” (Mr. Moran, S. 2)</p>	<p>energieeffizienten und erneuerbaren-Energien-Wirtschaft zu adressieren, was gute Jobs schaffen, gesunde Familien und Gemeinden stützen wird und die Erde schützt.</p>	<p>Maßnahmen im Bereich der normalen Politiken</p>	<p><u>Forderung von Maßnahmen/Mitteln</u></p>
<p>“I encourage my colleagues, to safeguard the welfare of the people of the United States by enacting policies that— reduce energy consumption and increase energy efficiency; shift the power supply strategy away from oil, coal, and natural gas to wind, solar, geothermal, and other renewable energy sources to reduce dependence on fossil fuels; capture and store carbon by planting and greening urban landscapes and improving land and forest management practices; help people of the United States and abroad prepare for and withstand the significant impacts of climate change that are already occurring and that are likely to accelerate in years ahead; and support the prompt introduction and passage of legislation to achieve these goals.” (Mr. Moran, S. 2)</p>	<p>Um die Wohlfahrt der US-Bürger zu schützen, sollen Politiken verabschiedet werden, die den Energieverbrauch senken, die Energieeffizienz erhöhen, die Energieversorgung weg von Öl, Kohle und Erdgas hin zu Wind, Solar und Erdwärme und anderen erneuerbaren Energiequellen bringen, um die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu reduzieren. Über die Begrünung urbaner Flächen soll Kohlenstoff eingelagert werden; es soll den US-Bürgern und im Ausland geholfen werden, sich auf die Auswirkungen des Klimawandels vorzubereiten und ihnen standzuhalten – das alles durch eine Gesetzgebung, die diese Ziele ermöglicht.</p>	<p>Maßnahmen im Bereich der normalen Politiken</p>	<p><u>Forderung von Maßnahmen/Mitteln</u></p>

Kategorienschema 6: Congressional Record (House): H2451f, 09.05.2012

CLIMATE CHANGE AND NATIONAL SECURITY

Ankerbeispiel	Paraphrasierung	Ausprägung	Kategorie
<p>“Mr. Speaker, climate deniers have buried their heads so deep in the sand they can’t hear the Secretary of Defense warning us about the risk of climate change. Last week, Secretary Panetta gave a speech about the impact of climate change on national security. He said, “The area of climate change has a dramatic impact on national security. Rising sea levels, severe droughts, the melting of the polar caps, and devastating natural disasters all raise demand for humanitarian assistance and disaster relief.” And he might have added, and threaten military bases, especially naval bases, all around the world.“ (Mr. Connolly, S. 1f)</p>	<p>Der Verteidigungs-Sekretär Penetta hat vor den Auswirkungen und Risiken des Klimawandels auf die nationale Sicherheit gewarnt. Der Klimawandel hat dramatischen Einfluss auf die nationale Sicherheit – extreme Ereignisse (steigende Meeresspiegel, schmelzende Pole..) verstärken den Bedarf an humanitärer Assistenz und Katastrophenhilfe. Und er bedroht Militärstützpunkte weltweit.</p>	<p>Klimawandel als Bedrohung für die nationale Sicherheit (Referenzobjekt)</p> <p>Klimawandel als klassische Sicherheitsbedrohung</p>	<p><u>Klimawandel als Bedrohung für die Sicherheit</u></p>
<p>“Severe weather manifestations of climate change have a direct impact on our armed services and national security. Secretary Panetta focused on the geopolitical risks of increased flooding, drought, famine, and hurricanes. These troubling events create new demands for humanitarian intervention but can also destabilize political regimes and enable the rise of extreme elements.” (Mr. Connolly, S. 2)</p>	<p>Schwere Wetterereignisse infolge des Klimawandels wirken sich direkt auf die militärischen Dienste (?) und die nationale Sicherheit aus. Geopolitische Risiken und problematische Events schaffen neuen Bedarf an humanitären Interventionen und können politische Regime destabilisieren und so den Aufstieg extremer Elemente fördern.</p>	<p>Klimawandel als Bedrohung für die nationale Sicherheit (Referenzobjekt)</p> <p>Klimawandel als klassische Sicherheitsbedrohung</p>	<p><u>Klimawandel als Bedrohung für die Sicherheit</u></p>
<p>“Congress may be fiddling while Texas and wildfire regions of the mountain west burn, but the armed services are responding aggressively to the threat of climate change. The Navy is leading the effort to boost production of biofuels and to protect the military and taxpayers against rising oil prices. [...] The Navy also is reducing its own dependence on Middle Eastern oil, since it makes no sense for the DOD to be providing business to governments that support terrorism. [...]</p>	<p>Das Militär, die Navy und die Air Force leiten die Mühen der Produktion von Biokraftstoffen, reduzieren ihre Abhängigkeit vom Öl des Nahen Ostens und investieren in erneuerbare Energien und Energieeffizienz, was die globale Erwärmung reduziert und die</p>	<p>Militärische Maßnahmen/Mittel</p> <p>Maßnahmen/Mittel im Bereich der normalen Politiken</p>	<p><u>Maßnahmen/Mittel zur Problemlösung</u></p>

<p>The Army and the Air Force have also made groundbreaking investments in renewable energy and energy efficiency, reducing global warming pollution while strengthening our national security posture. [...] These efforts reduce global warming pollution and protect critical facilities from a cyberattack on the grid.” (Mr. Connolly, S. 2)</p>	<p>nationale Sicherheitsstellung stärkt.</p>		
<p>“As the impacts of climate change become more apparent with each passing season, we should heed Secretary Panetta’s warning and take action to control the pollution, which endangers our warfighters abroad and threatens communities here at home.“ (Mr. Connolly, S. 2)</p>		<p>Aufruf zum (dringenden) Handeln</p>	<p><u>Dringliche Rhetorik</u></p>

Kategorienschema 7: Hearing before the Committee on Foreign Relations, US Senate – 111th Congress: S.Hrg.111 - 207

CLIMATE CHANGE AND GLOBAL SECURITY: CHALLENGES; THREATS AND DIPLOMATIC OPPORTUNITIES

Ankerbeispiel	Ausprägung	Kategorie
<p>“In 2007, eleven former Admirals and high-ranking generals issued a seminal report from the Center for Naval Analysis, where Vice Admiral Dennis McGinn serves on the Military Advisory Board. They warned that climate change is a “threat multiplier” with “the potential to create sustained natural and humanitarian disasters on a scale far beyond those we see today. This is because climate change injects a major new source of chaos, tension, and human insecurity into an already volatile world. It threatens to bring more famine and drought, worse pandemics, more natural disasters, more resource scarcity, and human displacement on a staggering scale. Places only too familiar with the instability, conflict, and resource competition that often create refugees and IDPs, will now confront these same challenges with an ever growing population of EDPs—environmentally displaced people. We risk fanning the flames of failed-statism, and offering glaring opportunities to the worst actors in our international system. In an interconnected world, that endangers all of us.” (John F. Kerry, S. 2)</p>	<p>Klassische Sicherheitsbedrohung (Konflikte, Extremismus)</p>	<p><u>Klimawandel als Sicherheitsbedrohung</u></p>
<p>„To adequately prepare our military forces for future threats, we need to understand how climate change might be a source of war and, certainly, instability. Climate change projections indicate greater risks of drought, famine, disease, and mass migration, all of which could lead to conflict. We also must ensure that our military infrastructure can adapt to new circumstances, a component of which is developing secure, alternative sources of fuel.” (Richard G. Lugar, S. 4)</p>	<p>Klassische Sicherheitsbedrohung (Konflikte, Extremismus)</p> <p>Militärische Maßnahmen</p>	<p><u>Klimawandel als Sicherheitsbedrohung</u></p> <p><u>Maßnahmen/Mittel zur Problemlösung</u></p>
<p>“Now, you pointed out very clearly, both of you, that our U.S. military could be drawn into these conflicts as a consequence of the instability their nations are now experiencing, and that instability can be further destabilized by the consequences of climate change, water shortage—whether that be climate or otherwise—energy, and the like. So, we’re really talking about the men and women in uniform of our U.S. military.</p> <p>Now, I was interested—yesterday, the Secretary of Defense said he’s got to increase the size of the U.S. Army. The decision—were I here, I would support it wholeheartedly, because they’re stretched, their families are stretched, and they have done valiantly under the concept of the All-Volunteer Force.” (John Warner, S. 7)</p>	<p>Militärische Maßnahmen, nicht-militärische Maßnahmen</p> <p>Maßnahmen im Bereich der normalen Politiken</p> <p>Bedrohung der nationalen Sicherheit (Referenzobjekt)</p> <p>Klassische</p>	<p><u>Maßnahmen/Mittel zur Problemlösung</u></p> <p><u>Klimawandel als Sicherheitsbedrohung</u></p>

<p>So, as we progress today, let's think of the men and women in uniform and their families, whose missions, today, tomorrow, and in the future, could be definitely affected by global climate change, energy shortages, and the like. (John Warner, S. 8)</p> <p>"Now, in 2007, I was privileged, as a member of the Armed Services Committee—with Senator Clinton—and, the two of us—she, largely—initiated the first statute for the Pentagon to begin to look to future missions and roles as affected by climate change and energy. And I've attached that statute to this text I'm delivering here today, and it directs the Department of Defense, in its planning, to begin to plan to take on these added missions. Now, the severity of those missions, the complexity, and the stress on the Armed Forces is directly correlated to how much we can achieve or not achieve, now and tomorrow, by way of reducing greenhouse gases and the cause for this instability throughout the world." (John Warner, S. 8f.)</p> <p>"If we ignore these facts, we do so at the peril of our national security and increase the risk to those in uniform who serve our Nation. It is for this reason that I firmly believe the United States must take a leadership role in reducing greenhouse gas emissions. Other nations are moving ahead and the United States must join and step to the forefront." (John Warner, S. 9)</p> <p>"Global climate change has the potential, if left unchecked, of adding missions to the already heavy burdens of our military and other elements of our Nation's overall national security." (John Warner, S. 11)</p>	<p>Sicherheitsbedrohung (militärische Aspekte)</p>	
<p>"A reasonable objective analysis of polling data today shows that the American public is motivated toward action on climate change by the likelihood that more jobs will be created and our national security strengthened." (John Warner, S. 10)</p>		<p><u>Warum Klima-Sicherheits-Nexus?</u></p>
<p>"To be specific, in the arena of national security, one of the most critical components is maintaining stability in the world. Many factors can lead to instability. To name a few associated with global climate change: Severe droughts, excessive sea level rise, erratic storm behavior, deteriorating glaciers, pestilence, shift in agriculture ranges. These factors can result in water wars, crop failures, famine, disease, mass migration of people across borders, and destruction of vital infrastructure, all of which can further lead to failed nations, rise in extremist behavior, and increased threat of terrorism. Much of this is likely to happen in areas of the world that are already on the brink of</p>	<p>Klassische Sicherheitsbedrohung (Konflikte), weite Sicherheitsbedrohung (Krankheiten..)</p>	<p><u>Klimawandel als Sicherheitsbedrohung</u></p> <p><u>Referenzobjekt</u></p>

<p>instability. In other words, climate change is a “threat multiplier” making worse the problems that already exist.” (John Warner, S. 10f.)</p>	<p>Bedrohung für die nationale Sicherheit (Referenzobjekt)</p>	
<p>“To the extent we can plan today how best to minimize these contingent disasters means, the less we may have to call upon our Armed Forces tomorrow. Whose military is best equipped, most capable to help with the evacuation of distressed areas? Who is going to be called upon to intervene in such humanitarian disasters? The United States military will be called to action. Such action will not only bear financial costs to our military, and thus our taxpayers, it will divert resources and troops from other areas of the world. For those volatile nations that are not capable of dealing with the pressures of climate change, governments can fail and extremism and terrorism can fill the void.” (John Warner, S. 11)</p>	<p>Klassische Sicherheitsbedrohung (militärische Aspekte)</p> <p>Militärische Maßnahmen/Mittel</p>	<p><u>Klimawandel als Sicherheitsbedrohung</u></p> <p><u>Maßnahmen/Mittel zur Problemlösung</u></p>
<p>“Our international position must be to encourage developing nations to adopt a framework of policy commitments for a national program. These commitments could include sustainable forestry, renewable energy, and other programs that achieve emission reductions. [...] To foster early international participation, our domestic climate change program must provide for robust international offsets. Until advanced technologies become commercially available, we must take advantage of low cost, readily available emission reduction opportunities wherever they are, which today often means in other countries. International offsets provide the best chance to slow tropical deforestation and are a critical component of our domestic challenge to reduce compliance costs, Analysis from EPA and in nongovernmental analysis shows domestic compliance costs are dramatically reduced with the availability of international offsets. By purchasing emission reductions made abroad, U.S. companies save money, save jobs, and foster critical relationships in developing nations.” (John Warner, S. 11)</p>	<p>Maßnahmen im Bereich der normalen Politiken</p> <p>Nicht-militärische Maßnahmen</p>	<p><u>Maßnahmen/Mittel zur Problemlösung</u></p>
<p>Addressing the consequences of changes in the Earth’s climate is not simply about saving polar bears or preserving the beauty of mountain glaciers; climate change is a threat to our national security, as has been said here earlier. Taking it head on, is about preserving our way of life.” (Vadm. Lee F. Gunn, S. 12)</p> <p>“Mr. Chairman, members of the committee, something bad is happening already in our climate. Something worse will happen if we don’t act with urgency, as a nation, and as a global community, to meet this threat. The consequences of climate change will be found, and are being found, around the world. New climate conditions will lead to further human migrations and create more climate refugees, including those crossing our own borders. The stress of changes in the environment will</p>	<p>Bedrohung für die nationale Sicherheit (Referenzobjekt)</p> <p>Aufzeigen eines <i>point of no return</i></p>	<p><u>Klimawandel als Sicherheitsbedrohung</u></p> <p><u>Referenzobjekt</u></p> <p><u>Dringliche Rhetorik</u></p>

<p>increasingly weaken marginal states. Failing states will incubate extremism. [...] All of this is just the foretaste of a bitter cup from which we could expect to drink, should we fail to address—urgently—the threat posed by climate change to our national security.” (Vadm. Lee F. Gunn, S. 13)</p>		
<p>“In 2008, the final defense national security strategy of the Bush administration recognized climate change among key trends that will shape U.S. defense policy in the years ahead. Additionally, the National Intelligence Council completed its own assessment last year of the threat posed by climate change. The national security community is rightly worried about climate change, because of the magnitude of its expected impacts around the globe, even in our own country.” (Vadm. Lee F. Gunn, S. 13f.)</p>	<p>Bedrohung für die nationale Sicherheit (Referenzobjekt)</p> <p>Klassische Sicherheitsbedrohung (klassische Sicherheitsinstitutionen)</p>	<p><u>Klimawandel als Sicherheitsbedrohung</u></p> <p><u>Referenzobjekt</u></p>
<p>“I’d like to reduce this to specific and practical defense applications. A changing and uncertain climate will, in my view, demand we adapt to new conditions affecting: First, why we apply our Nation’s power, in all its forms, around the world; second, how and where, specifically, our military is likely to fight and operate; and third, the issues driving alliance relationships. To us, it means with whom we are likely to be on the battlefield, and will they be on our side, or will they be our opponents. [...]</p> <p>First, why we apply power: Climate change will force changes in why the United States fights, gives aid, supports governments, provides assistance, and anticipates natural, and man-made disasters. [...] Under these conditions, extremists will increasingly find willing recruits. In particular, climate change will certainly expand the number of humanitarian relief and disaster assistance operations facing the international community. America’s men and women in uniform will be called on increasingly to help in these operations directly and to support the operations of legitimate governments and nongovernmental organizations, alike. [...]</p> <p>To how we fight: Climate change will force changes in how we operate our forces around the world. Changes will affect ground operations and logistics, as well as operations at sea and in the air. [...] In any case, confronting changes in the military’s operating environment and mission set may lead to somewhat different decisions about U.S. force structure, in my opinion. [...] With these extended timeframes, a basing structure secure from threats posed by climate, as well as more traditional foes, is a real national security consideration. We must anticipate new and revised missions for our military forces, and factor those into our calculations of the consequences of climate change for America’s national security.” (Vadm. Lee F. Gunn, S. 14f.)</p>	<p>Klassische Sicherheitsbedrohung (militärische Aspekte)</p> <p>Militärische Maßnahmen</p>	<p><u>Klimawandel als Sicherheitsbedrohung</u></p> <p><u>Maßnahmen/Mittel zur Problemlösung</u></p>

<p>„Climate change poses a clear and present danger to the United States of America. But, if we respond appropriately, I believe we will enhance our security, not simply by averting the worst climate change impacts, but by spurring a new energy revolution.” (Vadm. Lee F. Gunn, S. 14)</p>	<p>Bedrohung für die nationale Sicherheit (Referenzobjekt)</p> <p>Nicht-militärische Maßnahmen</p>	<p><u>Klimawandel als Sicherheitsbedrohung</u></p> <p><u>Referenzobjekt</u></p> <p><u>Maßnahmen/Mittel zur Problemlösung</u></p>
<p>“My testimony is going to focus on three reasons why it’s so important to characterize climate change as a national security challenge. And, of those three, first I would say, most simply because the world is changing, the strategic environment is changing. Second, because there is a direct relationship between climate change and security. And finally, because of the ways in which national security will be part of the solution as we figure out how to go forward.” (Sharon Burke, S. 18)</p> <p>“So, as a natural security concern, climate change, in particular, is going to be important as a national security concern. Climate change will affect national security in the very broadest sense, including economic growth, trade partnerships, the security of international shipping lanes, social stability, and international terrorism. More narrowly, global climate change may spur suddenonset and slow-onset disasters. “Sudden” being hurricanes and floods, for example, and “slow” being such phenomena as droughts and famines. This will happen around the world, which leads to humanitarian crises that will require military and other governmental responses. Climate change will alter the military operating environment, as well, requiring advance planning and ongoing reevaluation of operating conditions. But, climate-change national-security missions may go beyond the humanitarian and disaster relief missions that we’ve heard about today in this hearing, and I think a good case in point is Somalia.” (Sharon Burke, S. 19)</p>	<p>Bedrohung für die nationale Sicherheit (Referenzobjekt)</p> <p>Weite Sicherheitsbedrohung (ökonomisches Wachstum...), Klassische Sicherheitsbedrohung (Interventionen)</p> <p>Militärische Maßnahmen (Planung, Interventionen)</p>	<p><u>Klimawandel als Sicherheitsbedrohung</u></p> <p><u>Referenzobjekt</u></p> <p><u>Maßnahmen/Mittel zur Problemlösung</u></p>
<p>“First, as the United States struggles with how to cut emissions of greenhouse gases 80 percent by 2050, the defense community will be critical. DOD is the single largest energy consumer in the Nation, [...] there’s no question that it’s one of the world’s largest emitters of greenhouse gases. [...] And, by information I mean that as the Department of Defense plans for military operations for humanitarian and disaster relief or for contingencies such as those in Somalia, Department planners will need certain kinds of information about what the trends are [...] So, the Department has a very important role to play in providing a demand signal for information, as well as for innovation.” (Sharon Burke, S. 20)</p>	<p>Klassische Sicherheitsbedrohung (klassische Sicherheitsinstitutionen)</p> <p>Militärische Maßnahmen (Planung, Forschung, Innovation, Interventionen)</p>	<p><u>Klimawandel als Sicherheitsbedrohung</u></p> <p><u>Maßnahmen/Mittel zur Problemlösung</u></p>

<p>In this new strategic environment, how nations actually define and achieve security is changing. Indeed, there has been some concern, in both the environmental and defense communities, about the appropriateness of “securitizing” natural resources challenges such as climate change (i.e., overusing the security framework to understand challenges that are not at their heart about security), but that concern is misguided. The concern, more appropriately, should be about “militarizing” such challenges. Climate change, for example, may not be a threat that soldiers can attack and defeat but it is likely to affect the safety and prosperity of every American, both through its effects on global stability and on our local environments. It follows, then, that if security threats are not always military in nature that military means are not the only way to achieve security, a point Secretary of Defense Robert Gates has made repeatedly (including explicitly about natural resources). “The challenges confronting our nation cannot be dealt with by military means alone,” Gates noted in May 2009. “They require instead whole of-government approaches.” So security itself and how the Nation achieves security are being redefined. As part of this redefinition, it is worth considering the ways in which “natural security” will shape the strategic environment and affect U.S. foreign policy, economic, and military goals. First, nations that consume imports of natural resources may be vulnerable to disruptions of supplies, with broad economic and security consequences. The United States, for example, depends on imports of many strategic commodities, particularly oil and non-fuel minerals, for a range of economic and defense uses. This import dependence is not in and of itself necessarily a threat or even a challenge, and ideally is a force for great global prosperity and stability for nations on either end of the transaction.” (Sharon Burke, S. 23)</p>	<p>Nicht-militärische Maßnahmen (keine Militarisierung)</p> <p>Militärische-Maßnahmen</p>	<p><u>Warum Klima-Sicherheits-Nexus?</u></p> <p><u>Klimawandel als Sicherheitsbedrohung</u></p> <p><u>Maßnahmen/Mittel zur Problemlösung</u></p>
<p>“Climate change may well be a predominant national security challenge of the 21st century, posing a range of threats to U.S. and international security. There will be, for example, direct threats to the lives and property of Americans from wildfires, droughts, flooding, severe storms, and other climate-related events. Evidence suggests there will also be less direct, second-order effects, such as the spread of various water- and vector-borne diseases into areas where they do not currently flourish. At the same time, there will be pervasive new challenges, such as that of mass migrations of threatened populations within or into the United States as coastal regions flood and agricultural breadbaskets shift or even disappear. Climate-induced disasters in other parts of the world, such as East Asia or Europe, may affect everything from crucial trade relationships to the safety of U.S. troops and their dependents based in those regions. Indeed, the direct effects on the military may include challenges to infrastructure (i.e., military installations affected by droughts, wildfires, floods, sea level rise, and cyclonic storms), the need to adjust or adapt to changing conditions, such as longer and more pronounced heatwaves, more pervasive and stronger storms at sea, changing</p>	<p>Bedrohung der nationalen Sicherheit (Referenzobjekt)</p> <p>Existenzielle Bedrohung</p> <p>Klassische Sicherheitsbedrohung (Effekte für Militär)</p> <p>Militärische Maßnahmen</p> <p>Maßnahmen im Bereich der normalen Politiken</p>	<p><u>Klimawandel als Bedrohung für die Sicherheit</u></p> <p><u>Referenzobjekt</u></p> <p><u>Maßnahmen/Mittel zur Problemlösung</u></p>

<p>undersea conditions, and supply chain challenges for food, fuel, and water, and the rise in climate-related missions, such as humanitarian and disaster relief. Promoting a better understanding among military leaders of the causes and consequences of climate change is an essential first step for anticipating and responding to these challenges.” (Sharon Burke, S. 24f)</p>	<p>(unspezifisch)</p>	
<p>“In 2007, the report which was mentioned before, “National Security and the Threat of Climate Change,” concluded that climate change poses a “serious threat to America’s national security,” and acts as a “threat multiplier for instability.” And this occurs in some of the world’s most volatile regions, adding tension to even stable regions, worsening the likelihood of terrorism, and most likely dragging the United States into conflicts over water and other critical resource shortages. Climate change has the potential, as has been already mentioned, to create sustained natural and humanitarian disasters on a scale far beyond what we see today, and at a greater frequency. These disasters will foster political instability, where societal demands for the essentials of life exceed the capacity of fragile governments to cope with them.” (Vadm. Dennis McGinn, S. 27)</p>	<p>Bedrohung der nationalen Sicherheit (Referenzobjekt)</p> <p>Klassische Sicherheitsbedrohung (Konflikte, Terrorismus, Interventionen)</p>	<p><u>Klimawandel als Bedrohung für die Sicherheit</u></p> <p><u>Referenzobjekt</u></p>
<p>“As retired Marine Corps Gen. Anthony Zinni, former commander of U.S. Central Command said “The intensity of global temperature change can be mitigated somewhat if the U.S. begins leading the way in reducing global carbon emissions.” He concluded, “We will pay now to reduce greenhouse gas emissions today . . . we will pay the price later in military terms and that will involve human lives.”” (Vadm. Dennis McGinn, S. 30)</p>	<p>Maßnahmen im Bereich der normalen Politiken</p> <p>Nicht-militärische Maßnahmen</p> <p>Klassische Sicherheitsbedrohung (militärische Aspekte)</p>	<p><u>Maßnahmen/Mittel zur Problemlösung</u></p> <p><u>Klimawandel als Bedrohung für die Sicherheit</u></p>
<p>“As our first report showed, unless we take dramatic steps to prevent, mitigate, and adapt, climate change will lead to an increase in conflicts, and an increase in conflict intensity, all across the globe. It’s in this context—a world shaped by climate change and competition for fossil fuels—that we must make new energy choices. Our second report concludes that we cannot pursue energy independence by taking steps that would contradict our emerging climate policy. Energy security and a sound response to climate change cannot be achieved by pursuing more fossil fuels. Our Nation requires diversification of energy sources and a serious commitment to renewable energy. Not simply for environmental reasons—for national security reasons.</p>	<p>Klassische Sicherheitsbedrohung (Konflikte)</p> <p>Nicht-militärische Maßnahmen (neue Energien)</p> <p>Maßnahmen im Bereich der normalen Politiken</p>	<p><u>Klimawandel als Bedrohung für die Sicherheit</u></p> <p><u>Maßnahmen/Mittel zur Problemlösung</u></p> <p><u>Dringliche Rhetorik</u></p>

<p>We call on the President and Congress to make achieving energy security in a carbon-constrained world a top priority. It requires concerted, visionary leadership and continuous, long-term commitment. It requires moving away from fossil fuels, and diversifying our energy portfolio with low carbon alternatives. It requires a price on carbon. And perhaps most importantly, it requires action now.</p> <p>By clearly and fully integrating energy security and climate change goals into our national security and military planning processes, we can benefit the safety of our Nation for years to come. In this regard, confronting this energy challenge is paramount for the military—and we call on the Department of Defense to take a leadership role in transforming the way we get, and use, energy for military operations, training, and support. By addressing its own energy security needs, DOD can help to stimulate the market for new energy technologies and vehicle efficiencies. But achieving the end state that America needs, requires a national approach and strong leadership at the highest levels of our government.” (Vadm. Dennis McGinn, S. 31)</p>	<p>Militärische Maßnahmen (klass. Sicherheitsinstitutionen)</p> <p>Eindringlicher Aufruf zum Handeln</p>	
<p>General Zinni, former CENTCOM commander, has said—and I, sort of, paraphrase him; I don’t have the exact language in front of me—but, he said, basically, that climate change is going to result in real risk to our troops, and it will involve a “human toll.” Do you agree with that, Admiral McGinn? Admiral Gunn? John Warner?</p> <p>Admiral MCGINN. Yes, sir. I am familiar with General Zinni’s thoughts on this, and I think he’s quite right. He said several things in the 2007 report that I think are relevant to this hearing.</p> <p>The first was that there is a real cost to this—this climate change—and it will be measured in human lives. And whatever other cost that the Nation has to bear in dealing with it will shrink in comparison, they’ll seem very, very infinitesimal in comparison to the costs that we must pay in the future, when our backs are against the wall.</p> <p>The other point that he made so forcefully—and this is particularly significant coming from a former commander of the U.S. Central Command—is that this will create the conditions—and indeed, accelerate the conditions—as a breeding ground for international terrorism.” (John F. Kerry, Vadm. Dennis McGinn, S. 33)</p>	<p>Existenzielle Bedrohung</p> <p>Klassische Sicherheitsbedrohung</p>	<p><u>Klimawandel als Bedrohung für die Sicherheit</u></p>
<p>““Well, if the percent of the Earth’s surface subject to drought has doubled, drought means starvation, and starvation means darkness and death.” That’s all you need to know. And, ever since that time, that’s what this issue has meant to me, that this is a threat to human life, when people starve. It’s only more recently, I think, that many of us, including the American people, I think, have made other connections between this issue and national security.” (Robert P. Casey, S. 36)</p>	<p>Existenzielle Bedrohung</p>	<p><u>Klimawandel als Bedrohung für die Sicherheit</u></p>

<p>“I said, during my testimony, something that was almost flip, about beautiful vistas being maintained and the other motivations for dealing with climate change and global warming. Too often, that kind of argument becomes the topic of discussion in public discourse. And I agree that the preservation of small wildlife is important. I agree very much with what’s been said here today about the loss of forests. I think these and the increasing desertification are terribly important manifestations of the problem that’s facing us. But, I think that creating a sense of urgency about dealing with them, about appreciating and preparing for these problems, is only going to come from characterizing them as important components of national security. I think talking about the way Americans, in uniform and out, have been required to be engaged around the world already, and increasingly will be by various dimensions of this problem, is a way to link the American people to the kinds of actions that they need to authorize us to take on their behalf.” (Vadm. Lee F. Gunn, S. 37f.)</p>		<p><u>Warum Klima-Sicherheits-Nexus?</u></p>
<p>“In support of what Senator Warner has said, Senator, you know, it’s been said many ways that there’s no silver bullet to solve these challenges of economic security, energy security, and national security. But, one of my colleagues on the Military Advisory Board said, “but there may be silver buckshot.” And I think one of those shot are, in fact, nuclear power. It’s not going to answer all of our needs, in terms of either climate change or energy security, but it can be part of a solution. I would note that all of those buckshots are, in fact, made of silver, however, and they carry a fairly hefty price tag, so we have to be very, very careful in going about the cost-benefit/risk analysis, where we put money into—American money into these various technologies. Others that are absolutely necessary—energy efficiency, across the board, and our transportation sector—and I’m applying this to our military operations, as well—all of the clean technologies of solar and wind, biomass, et cetera, and some of the more emergent things, like cellulosic ethanol. All of those are also silver buckshot, and we need to apply them in the right measure, at the right time.” (Vadm. Dennis MCGinn, S. 41)</p>	<p>Maßnahmen im Bereich der normalen Politiken Nicht-militärische Maßnahmen Militärische Maßnahmen</p>	<p><u>Maßnahmen/Mittel zur Problemlösung</u></p>

<p>“I mean, if that is replicated many times over in various places, it would appear that unless we create some separate force our military forces are going to be highly involved in this kind of response action which requires a different kind of delivery system, different kind of lift, different kind of training, and so forth.” (John F. Kerry, S. 43)</p>	<p>Militärische Maßnahmen</p>	<p><u>Maßnahmen/Mittel zur Problemlösung</u></p>
<p>“I would add, Senator, that roles and missions are in the process of being evaluated, and will change in response to the climate change scenarios that have been discussed. There are three words that come to mind in dealing with climate change, from a national security standpoint: prevent, mitigate, and adapt. And I think, in particular, the U.S. military services can play key roles in those last two, the mitigation and adaptation. And they can do this in a way that isn’t just a response to humanitarian assistance, disaster-relief scenario, as Admiral Gunn pointed out. Certainly, that will be part of their roles and mission. But, I think, in a preventative way, in a way that works with our allies and people who we would want to have as allies in critical regions of the world, to share with them the kinds of technology, perhaps in renewable energy or energy efficiency, putting electricity where there is none, but doing it in a way that isn’t the way we did it in a fossil-fuel-driven Industrial Revolution, but, rather, in new ways.” (Vadm. Dennis McGinn, S. 44)</p>	<p>Militärische Maßnahmen Nicht-militärische Maßnahmen Maßnahmen im Bereich der normalen Politiken</p>	<p><u>Maßnahmen/Mittel zur Problemlösung</u></p>
<p>“I would actually like to follow along this line of questions, because I certainly agree that the military has a very important role to play as we look at responding to the threats from global warming.[...] I guess the concern that I have, particularly right now, and given the urgency of what we need to do, is whether or not—given our commitments in Iraq and Afghanistan, if we have the capacity to engage our military in this fight.” (Jeanne Shaheen, S. 44)</p> <p>“I think that the military—and these gentlemen would know far better than I - always has to be prepared for the next war and the next contingency, even if it’s in the J3 and the J5, in the strategy and planning parts of the military. Even when we’re fighting a war, we must be thinking about what comes next, and preparing for it, or we won’t be ready for it. You also talked about that, Admiral, that the planning window for military infrastructure and equipment is 10 to 20 to 40 years out. So, if we’re not thinking about what comes next in a climate change future, we won’t be ready. And that’s as serious a responsibility for the Nation and the Department of Defense as is fighting the wars that we’re in today.” (Sharon Burke, S. 45f.)</p>	<p>Militärische Maßnahmen Maßnahmen im Bereich der normalen Politiken</p>	<p><u>Maßnahmen/Mittel zur Problemlösung</u></p>

ANTI-PLAGIATSERKLÄRUNG

Erklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich diese Arbeit selbstständig und nur mit den angegebenen Hilfsmitteln angefertigt habe und dass ich alle Stellen, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken oder dem Internet entnommen sind, durch Angabe der Quellen als Entlehnung kenntlich gemacht habe. Mir ist bewusst, dass Plagiate als Täuschungsversuch gewertet werden und im Wiederholungsfall zum Verlust der Prüfungsberechtigung führen können.

Tübingen, den 15. September 2012

Ort, Datum

H. Spanhel

Unterschrift